Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 197. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. April 1868.**

Eröffnung des Zoll-Parlaments.

Berlin, 27. April, 1 Uhr Nachm. Der König hat soeben das Zollparlament mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament!

Vierzig Jahre sind verflossen seit der Begründung des Vereines, welcher heute in eine bedeutungsvolle Epoche seiner Entwickelung eintritt. Von kleinen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfnisse des deutschen Volkes nach der Freiheit des inneren Verkehrs, hat der Zollverein sich allmälig, durch die Macht des nationalen Gedankens, welchem er Ausdruck gab, über den größten Theil Deutschlands ausgedehnt. Er hat zwischen seinen Gliedern eine Gemeinsamkeit der Interessen geschaffen, welche ihn schwere Proben hat bestehen lassen, und im Weltverkehr nimmt er eine Stellung ein, auf welche jeder Deutsche mit Befriedigung blickt.

Die ihm bei seiner Gründung gegebenen Einrichtungen haben im Laufe der Zeit durch die Sorgfalt der Vereinsregierungen einen hohen Grad der Ausbildung erhalten. Sie vermochten jedoch auf die Dauer weder den Anforderungen zu genügen, welche die rasche Entwickelung und die zunehmende Vielseitigkeit des Verkehrs an die Gesetzgebung stellt, noch dem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach einer wirksamen Theilnahme an dieser Gesetzgebung zu entsprechen.

Die Veränderungen, welche das wirthschaftliche und politische Leben Deutschlands erfahren hat, erheischten die Fortbildung der dem Zollverein bei seiner Gründung gegebenen Organe und es ist die Frucht einer naturgemäßen Entwickelung, wenn heute Vertreter der ganzen Nation sich zur Berathung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Diese Berathung wird sich auf fast alle Gebiete der nach dem Vertrage vom 8. Juli v. J. gemeinschaftlichen Gesetzgebung erstrecken und kann dabei die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg und Lübeck als nahe bevorstehend ins Auge fassen.

Sie wird zunächst die dauernde Regelung der Verkehrsbeziehungen zu einem Nachbarlande zum Gegenstande haben, welches durch Stammesverwandtschaft und die Mannigfaltigkeiten der materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist. Der mit Oesterreich am 9ten März d. J. abgeschlossene Handels- und Zollvertrag wird dem gegenseitigen Verkehr umfassende, seit Jahren angestrebte Erleichterungen gewähren und Anknüpfungspunkte zu weiterer Fortbildung darbieten. Ein Gesetz über Abänderung der Zollordnung soll durch Beseitigung der mit den Formen des Verkehrs nicht mehr verträglichen Formen des Zollverfahrens die Grundlage für eine allgemeine Revision der Zollgesetzgebung feststellen.

Eine gleichmäßige Besteuerung des Tabaks und eine durchgreifende Abänderung des Zolltarifs sind dazu bestimmt, die Freiheit des Verkehrs im Innern des Vereins und mit dem Auslande zu fördern und den finanziellen Interessen der Vereinsstaaten gerecht zu werden. Ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Spanien ergänzt die Reihe der Verträge, durch welche der Zollverein im Laufe der letzten Jahre die Rechte der meistbegünstigten Nation erworben und zugestanden hat.

Ich bin gewiß, daß Sie, geehrte Herren, an die Lösung dieser wichtigen Fragen mit demselben Geiste herantreten werden, welcher die Regierungen beseelte, als sie sich über den Vertrag vereinigten, auf Grund dessen Ihre Berufung erfolgt ist, und welcher seither die Berathungen des Bundesrathes geleitet hat. Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkte aus die einzelnen Interessen, und ein Erfolg, der Ihnen den Dank der Nation gewinnt, wird Ihre Anstrengungen krönen.

Die freundschaftlichsten Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechtigen zu dem Vertrauen, daß der Entwickelung der nationalen Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertreter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesichert bleiben, zu deren Beschützung die deutschen Staaten sich unter einander verbündet haben, und mit Gottes Beistand jederzeit auf die geeinigte Kraft des deutschen Volkes werden zählen können.

Breslau, 27. April.

Die vorstehende Rede, mit welcher heute Mittag 1 Uhr das Zollparlament eröffnet worden ist, hält sich in den knappsten Grenzen streng an die Aufgabe des Zollvereins; nirgends begegnen wir auch nur einer Andeutung, daß dem Zollparlamente Vorlagen gemacht werden könnten, die nicht im engsten Zusammenhange mit den Angelegenheiten des Zollvereins stehen; jede Reminiscenz an das erste deutsche Parlament vor zwanzig Jahren ist, wie es scheint, mit aller Absicht vermieden worden. Wenn die Rede den Zweck hatte, jegliches Mißtrauen des Auslandes zu beseitigen, so ist derselbe vollständig erreicht worden: auch dem heißblütigsten Franzosen gewährt sie nirgends Anlaß zum Argwohn irgend welcher Art. Nicht einmal der nahe liegenden Freude, die Vertreter der gesammten deutschen Nation versammelt zu sehen, ist Ausdruck gegeben worden. Geschäftlich wie die Verhandlungen sein werden, so ist auch die ganze Eröffnungsrede. Es scheint, als habe und kenne die deutsche Nation keine anderen gemeinsamen Interessen, als die Interessen des Zollvereins.

Die Abgeordneten aus Süddeutschland sind zum großen Theile bereits angekommen und haben ihre Plätze im Hause belegt. In Berlin hegt man die Hoffnung, daß der fanatische Haß, wie er bei den Wahlen sich kund gegegeben, allmälig schwinden werde, wie denn auch zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei bereits eine größere Annäherung stattgefunden habe. Die Belfereien eines Theiles der Presse werden bald kein Publikum mehr finden; des Schimpfens über die „Hurrahschreier" ist man nachgerade müde; selbst die Besucher der Berliner Bezirksvereine finden keinen Gefallen mehr daran. Je offener und klarer nach Jacoby's Vorgange die Stellung der Parteien wird, desto mehr wird auch die gegenseitige Achtung, welche die Person von der Sache trennt, wieder Platz greifen.

Den Berichten aus der **Schweiz** zufolge verbleibt in Genf eine Anzahl Arbeiter noch immer in Unthätigkeit und in Handel und Verkehr ist die Sicherheit noch nicht zurückgekehrt. Die „Association Internationale" dauert fort, bleibt in Permanenz und macht sich bemerkbar, sie hat einige Werkstätten in Bann erklärt und verhindert die Arbeiter, in dieselben zurückzukehren. Ebenso sind einzelne Arbeiter, welche von ihr verhört und verurtheilt worden, in Bann. Auf der anderen Seite sind viele Bauten abbestellt worden, weil man beim Zustande der jetzigen Unsicherheit sich nicht auf weitaussehende Speculationen einzulassen wagt.

Die **italienischen** Blätter constatiren fast sämmtlich den überaus freundlichen Empfang, der dem Kronprinzen von Preußen überall auf dem Boden Italiens zu Theil geworden ist. „Diese Volksäußerungen", schreibt man darüber der „N. Z." aus Florenz, „sind von größter politischer Bedeutung; es wird damit nicht blos die Bewunderung und Sympathie für Preußen, welches sich an die Spitze der nationalen Bewegung in Deutschland stellt und damit der natürlichste Bundesgenosse Italiens ist, sondern auch eine verdeckte Reaction gegen den französischen Einfluß auf die Politik der italienischen Regierung kundgegeben, und bei der Allgemeinheit und Spontanität dieser Kundgebung kann die Regierung nicht umhin, diesen Gefühlen, die sich auf eine so lebhafte Art äußern, für ihre politische Richtung Rechnung zu tragen."

In Bologna ist in den letzten Tagen Alles ruhig geblieben, obwohl noch am 17. d. Morgens eine Menge aufrührerischer Zettel und Plakate gefunden wurden, und ebenso ist in Parma seit dem 19. d., nachdem die Ordnung durch das Militär wiederhergestellt worden war, die Ruhe nicht mehr gestört worden. Dagegen hat in Genzano, einer kleinen päpstlichen Stadt zwischen Rom und Velletri, wie man aus Rom schreibt, der Nothstand unruhige Auftritte unter den dortigen Arbeitern hervorgerufen. Sie zogen vor das Rathhaus und schrien nach Arbeit und Brot. Man wies sie an, bei den auf Gemeindekosten zu errichtenden Vicinalwegen zu arbeiten. — Wie man der „K. Z." aus Rom schreibt, hat die päpstliche Regierung von Paris aus den Rath erhalten, alle Fortificationen Roms zu armiren. Im Falle das päpstliche Artillerie-Material unzureichend sei, könnte man sich, um dasselbe zu vervollständigen, der 80 Kanonen bedienen, die in Civita-Vecchia stehen und Frankreich angehören. Für völlig unbegründet erklärt der Correspondent die Behauptung, daß die Verhandlungen zwischen Florenz, Paris und Rom zu irgend einem Abschlusse gediehen seien. Besonders das Gerücht, Italien bebeabsichtige, feierlich auf Rom zu verzichten, sei gänzlich unrichtig.

In **Frankreich** haben die Nachrichten aus Berlin von Armee-Beurlaubungen natürlich einen so guten Eindruck gemacht, daß man bereits der Hoffnung sich hingegeben hat, Frankreich würde dem Beispiele Preußens nothgedrungen folgen müssen, und selbst der Versuch des Kaisers, an das allgemeine Stimmrecht zu appelliren, würde gegen ihn ausfallen. Wenn der Wahlkampf zwischen der Regierung und der Partei sich um die Frage drehen sollte, ob Entwaffnung oder nicht, würde die Opposition vier Fünftel ihrer Candidaten durchsetzen. Dagegen erklärt man es andererseits für sicher, daß der Kaiser für die Minister des Krieges und der Marine gegen die Budget-Commission entschieden Partei nimmt, und daß er sich weigert, irgend eine Verminderung der Militär-Auslagen zuzugestehen. Daß man in Frankreich dem Zusammentritte des Zollparlaments nicht gerade mit günstigen Augen zusieht, geht namentlich aus einem Artikel der „Patrie" hervor, demzufolge es sich darum handeln wird, ob sich das Zollparlament lediglich auf das ökonomische Gebiet beschränken, oder sich auch auf das politische „verirren" wird. Nachdem das Blatt sich mit der Ueberzeugung zu beruhigen gesucht hat, daß die preußische Regierung ihre maßhaltende Stellung auch hier wohl bewahren werde, schließt es trotzdem mit der Erklärung:

„Man ist übrigens in Europa auf alle Zwischenfälle vorbereitet, welche wir hier ins Auge gefaßt haben, sowie man auf die Haltung vorbereitet ist, welche die Regierung diesen Zwischenfällen gegenüber einzunehmen hat. Möge das durch die bevorstehende Session hervorgerufne Interesse also sich auf die deutsche Zoll-Organisation beschränken, oder möge es einige politische Anläufe hervorrufen, wie sie Herr v. Bennigsen und seine Freunde zu machen pflegen, die öffentliche Meinung wird, eben so gut in Frankreich wie anderswo, sich nicht davon erschüttern lassen."

Was die inneren Verhältnisse Frankreichs betrifft, so sind die Gerüchte über eine Modification des Ministeriums und der höheren Verwaltung unbegründet oder vielmehr verfrüht. Dieselben werden erst nach der Promulgation des Preßgesetzes stattfinden. Die neuen Berichte an das Kriegsministerium über die mobile Nationalgarde zeigen eine merklich gehobene Stimmung, die eingetreten, seitdem die jungen Leute die Ueberzeugung gewonnen, man werde sie nicht sofort an die Grenze schicken.

Die gewöhnlichen Nachrichten aus **England** sind natürlich, gerade was das wichtigste Ereigniß betrifft, durch die schon im Mittagblatte enthaltene telegraphische Mittheilung von dem in Abyssinien erfochtenen Siege der englischen Expeditionsarmee und von dem Tode des Königs Theodor weit überholt. Ganz überraschend ist diese Nachricht insofern nicht zu nennen, als schon die letzten in England eingetroffenen Berichte eine große Mißstimmung der eigenen Unterthanen gegen den König erkennen ließen und als sich bereits mit Sicherheit erwarten ließ, daß General Napier binnen Kurzem einen entscheidenden Schlag führen würde.

Die jüngsten Verhandlungen des englischen Parlaments enthielten außer den Debatten über das Budget nichts Interessantes. Bemerkenswerth bei den letzteren war namentlich, daß sich Gladstone anfangs beifällig über die Rede des neuen Schatzkanzlers Hunt aussprach. Derselbe wollte indeß behaupten, daß die Nothwendigkeit der Steuererhöhung nicht dem abyssinischen Feldzuge, sondern der allgemeinen Vermehrung der Ausgaben in den letzteren Jahren zuzuschreiben sei. Er wies dabei nach, daß die Ausgaben seit dem Regierungsantritte des jetzigen Cabinets um 2,840,000 Pfd. gewachsen sind. Herr Hunt machte ihm freilich die treffende Gegenbemerkung, daß unter Gladstone's Schatzkanzlerschaft Forts angelegt worden seien, welche nun auch armirt werden müßten; wozu sonst die Mauern? Und diese unumgängliche Ergänzung des früher Begonnenen habe die Vermehrung der Ausgaben zur Nothwendigkeit gemacht. — Im Oberhause war es von besonderem Interesse, daß auch Lord Derby bei Besprechung des vom Unterhause genehmigten Gladstone'schen Gesetzvorschlages für Abschaffung der Kirchensteuer — und zwar zum erstenmale nach seiner Krankheit — auftrat. Er brachte die alten Gründe für die angebliche Gerechtigkeit der Kirchensteuer vor; wie denn überhaupt neue Argumente für oder wider im Verlaufe der langen Debatte nicht vorgebracht wurden.

Deutschland.

O. K. C. Reichstags-Verhandlungen.

12. Sitzung des norddeutschen Reichstages. (25. April.)

Eröffnung 12¼ Uhr. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Tische der Bundes-Commissarien Präsident v. Delbrück, Dr. Michaelis, Graf zu Eulenburg, Dr. Hoffmann und mehrere andere Commissarien.

Erster Gegenstand der T.-O. ist die nochmalige Abstimmung über das gestern berathene Gesetz betr. die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollern'schen Landen. — Das Gesetz wird so angenommen, wie es aus den gestrigen Beschlüssen hervorgegangen ist.

Zweiter Gegenstand ist die von gestern auf heute vertagte Prüfung der Wahl im 5. Düsseldorfer Regierungsbezirk (Polizeipräsident Devens). Referent Abg. v. Luck referirt über die vor der heutigen Plenarsitzung erfolgte Prüfung des gestern übergebenen Protestes und schlägt Namens der Commission vor, die Wahl für gültig zu erklären. Der Protest enthalte zum Theil eine Zurückgreifung auf die Vorführungen in früheren Protesten. In dieser Beziehung verweist Redner auf seine gestrigen Ausführungen. Neu sind u. A. folgende Punkte im Protest: 22 Wähler, die sich zur engeren Wahl eingefunden haben, sollen von der Abgabe ihrer Stimmen aus verschiedenen Gründen zurückgewiesen worden sein; Mehrere, weil sie sich nicht in den Listen befunden, andere, weil ihre Vor- oder Zunamen mit den Listen nicht stimmten. Die Abtheilung hat dies für unerheblich erachtet, weil dergleichen bei allen Wahlen vorkomme und man niemals sagen könne, für welchen Candidaten die Betreffenden gestimmt haben würden. — Auch der gestern verlesene Brief des Kreissecretärs Fähre sei von der Commission für unerheblich erachtet worden, da dasselbe kein amtliches Schreiben sei; es stehe ausdrücklich darin, daß der Kreissecretär „im Auftrage des Wahlcomite's" gehandelt habe.

In einem Orte sollen Polizeibeamte Wähler aufgefordert haben, zur Wahl zu gehen, unter der Drohung, daß sie sonst vom Amte bestraft würden. Auch dies sei unerheblich, da die Beamten nicht gesagt hätten, für wen die Betreffenden stimmen sollten. — In einem Wahllocale sollen bei der Stimmzählung die Wähler hinausgewiesen, in einigen Orten sollen Polizeibeamte Stimmzettel für Devens in den Häusern herumgetragen haben ꝛc. Alles dies hielt die Commission für unerheblich. — In der Krupp'schen Fabrik in Essen soll den Arbeitern gegen die früher geübte Sitte nur erlaubt worden sein, zu einer bestimmten Stunde, theilweise von 3—4 oder von 4—6 zur Wahl zu gehen und zur Ausübung der Controle angeordnet worden sein, daß die Arbeiter, welche das Wahlrecht ausüben wollen, sich melden sollten, „damit, wie es in dem Plakat hieß, Vorsorge getroffen werde, ihre Stelle bei der Arbeit vertreten zu lassen." Nun sollen eine Anzahl Arbeiter, die sich am Montag vor der Wahl gemeldet, am Dinstag entlassen worden sein. Hierdurch wären die andern so eingeschüchtert worden, daß Niemand mehr eine Meldung gewagt. Die Commission hat auch das für unerheblich erachtet, da die Arbeitgeber in keiner Weise ihre rechtlichen Befugnisse in diesen Fällen überschritten hätten. — Im Protest wird sodann Beschwerde darüber geführt, daß in Folge der in der vorigen Session beschlossenen Beanstandung der Wahl die vom Reichstage verlangte Untersuchung der Thatsachen nicht stattgefunden habe. Referent bestreitet die Richtigkeit dieser Behauptung; es seien die nothwendigen Erhebungen gemacht worden, und die Beschwerden hätten sich meist als unbegründet herausgestellt.

Abg. v. Schweitzer: Ich constatire zunächst, daß die Untersuchung, auf die Referent soeben Bezug genommen, hinsichtlich der letzten Wahl nicht auf gerichtlichem Wege, sondern durch Verwaltungsbeamte geführt worden ist, was doch entschieden gegen die Absicht des Reichstages war. Was diese Wahl hier betrifft, so ist es in Folge der großen Eile, mit der Sie dieselbe zu behandeln beschlossen haben, unmöglich gewesen, viele Punkte, die zwar in dem Proteste nicht stehen, in einem anderen Proteste aber gestanden haben würden, Ihnen vorzuführen. (Heiterkeit). Ihre Eile ist ein Zeichen dafür, meine Herren, daß man diese Sache so bald als möglich erledigen will — (Große Unruhe rechts).

Präsident Dr. Simson (den Redner unterbrechend): Sie haben solche Insinuation gegen Niemanden zu richten; der Beschluß des Hauses nach vorgängiger Erörterung ist dahin gegangen, die Prüfung dieser Wahl auf die heutige Tagesordnung zu setzen; dieser Beschluß kann kein Gegenstand Ihrer Kritik sein. (Bravo rechts.)

Abg. v. Schweitzer (fortfahrend): Das Ihnen gestern verlesene Schriftstück des Kreissecretärs, eines Mannes von großer Autorität im Kreise (Heiterkeit rechts), zumal das Landrathsamt zu jener Zeit unbesetzt war, ist als Kundgebung einer amtlichen Person anzusehen. Das Schreiben ist an eine Reihe von Wirthen auf dem Lande gerichtet, Leuten also, von denen er sich ganz gut bewußt war, daß sie mehr oder minder von ihm abhängig seien. In einem freien Staate, m. H., würde ich gegen ein solches Vorgehen nichts haben, aber bei uns, wo die Polizei vorne und hinten und in der Mitte ist, kann man sich nicht scharf genug dagegen erklären. Die Wirthe auf dem Lande haben den Herrn Kreissecretär auch recht gut verstanden. Die Folge der Aussendung seines Schreibens war, daß man der socialen Partei nirgends Lokale zur Abhaltung von Versammlungen hergab. Der directe Einfluß der Behörde auf die Wahl und die Wirkung desselben liegt also zu Tage. Wenn der Kreissecretär auch die Vorsicht gehabt hat, „im Auftrage des Wahlcomite's" zu schreiben, das ist ziemlich gleichgiltig: wenn ein Oberst jedem Einzelnen der ihm untergebenen Soldaten eine derartige Aufforderung, auch „im Auftrage des Wahlcomite's" zukommen läßt, über die eigentliche Bedeutung dieser Aufforderung wird wohl Niemand unklar sein. Die ganze Angelegenheit hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Das ist die Art und Weise, in der man die socialistische Bewegung amtlicherseits zu kennzeichnen sucht, indem man sie als eine solche hinstellt, gegen die sich jeder friedliche, ordentliche Mann in Bewegung setzen müsse. (Sehr richtig! rechts.)

M. H.! (nach rechts gewendet), ich habe nichts gegen Ihr „Sehr richtig", denn ich spreche hier nicht von der Wahrheit oder Unwahrheit des socialistischen Princips; mögen Sie glauben, daß auch in Zukunft alle Reichthümer der Welt einer einzelnen kleinen Klasse verbleiben werden, während ganze Länder mit dem Hungertode kämpfen (Unruhe rechts). Ich bewundere diesen Glauben, aber ich bewundere zu gleicher Zeit die namenlose Geduld von Millionen von Menschen. Noch mehr, mögen Sie glauben, daß diese ganze Bewegung nichts als Wind ist, ich habe nichts dagegen; aber m. H., so radikal unsere Richtung auch ist, — und sie ist Radikalismus mit allen seinen Consequenzen — was wir thun und erstreben, wir erstreben es auf gesetzlichem Wege, in friedlicher Entwickelung und Niemand hat das Recht, uns Ungesetzlichkeiten vorzuwerfen. Unerhört aber ist es, wenn dies auf amtlichem Wege geschieht, in Ausdrücken, die uns brandmarken und ausstoßen sollen; das ist der Fall in diesem Schriftstück. Was es mit unserem Versammlungsrecht, unserer Preßfreiheit auf sich hat, davon will ich schweigen. Es bleibt uns nur das allgemeine Stimmrecht; dies ist an und für sich gar nichts; erst durch die Wahlagitation, erst durch seine Ausübung kann ihm sein Inhalt gegeben werden, In Frankreich ist es nur eine Comödie im Dienste cäsaristischer Willkür. Wenn es auch in Preußen nicht anders gehandhabt wird wie bisher, dann, m. H. — ich will mich enthalten zu charakterisiren, was dann in Preußen das allgemeine Stimmrecht ist.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten wird die Wahl des Abgeordn. Devens mit großer Majorität (dagegen nur die Fortschrittspartei) für giltig erklärt.

Präsident Simson: Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. In Betreff der nächsten Plenarsitzung schlage ich dem Hause vor, mich zur Ansetzung derselben und zur Einladung durch eine besondere Tages-Ordnung zu ermächtigen. (Niemand widerspricht.) Inzwischen verdanke ich dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes die Mittheilung, daß drei größere Vorlagen in nächster Zeit an das Haus gelangen werden, über deren geschäftliche Behandlung es sich schon heute schlüssig machen kann. Die Vorlage, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, würde an die bereits für diesen Gegenstand gewählte Commission zu verweisen sein. Für die zweite, den Entwurf einer Maaß- und Gewichts-Ordnung, würde sich die Wahl einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern empfehlen, da die Commission für Handel und Gewerbe bereits durch die Gewerbe-Ordnung hinlänglich beschäftigt ist. Die dritte, betreffend die Uebernahme einer Collectiv-Ga-

rantie zur Correction der Donau-Mündungen schlage ich vor, der Finanzcommission zu überweisen.

Das Haus tritt diesen Vorschlägen bei und beschließt, die besondere Commission für die Maaß- und Gewichtsordnung Mittwoch 6 Uhr zu wählen. — Schluß 1 Uhr.

Eine Vertagung des Reichstags während der Dauer des Zollparlaments findet also nicht statt. Die Commissionen fahren mit ihrer Arbeit inzwischen fort, das Präsidium vertheilt Druckschriften und kann unter Umständen, falls Material vorliegt, eine Plenarsitzung des Reichstags ansetzen.

Berlin, 25. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Nebenschullehrer Heinrich Stutt zu Hesel-Friedeburg im Kreise Wittmund, dem gräflich Dohnaschen Revierförster Carl Friedrich Schulz zu Raupenau im Kreise Lüben und dem Polizei-Sergeanten a. D. Johann Nicolaus Kummer zu Storkow im Kreise Beeskow-Storkow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; so wie der Wahl des Rectors Dr. Kopp am Progymnasium zu Freienwalde a. O. zum Director derselben nunmehr zu einem Gymnasium erweiterten Anstalt die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Berlin, 25. April. [Ihre Majestät die Königin] hat heute Se. Majestät den König nach Potsdam begleitet und den Babelsberg besichtigt. (St.-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 137. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachf., Alexanderstr. 38, ohne Gewähr.

(Aus dem Berliner Fremden- und Anz.-Blatt,)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 Hauptgewinn von **100,000 Thlr.** fiel auf Nr. 58,494.

2 Hauptgewinne von **10,000 Thlr.** auf Nr. 45,995 und 66,537.

1 Gewinn von **5000 Thlr.** fiel auf Nr. 89,420.

4 Gewinne von **2000 Thlr.** auf Nr. 260. 14,977. 57,382 und 86,381.

38 Gewinne von **1000 Thlr.** auf Nr. 3082. 3108. 9223. 11,396. 11,538. 12,498. 14,040. 20,624. 21,483. 28,879. 32,447. 32,937. 33,618. 36,126. 36,481. 38,523. 44,859. 45,096. 45,687. 48,373. 52,153. 54,981. 55,040. 55,673. 59,980. 66,558. 68,473. 69,555. 74,768. 75,950. 77,965. 79,417. 80,024. 80,631. 81,193. 86,540. 88,932 und 91,286.

48 Gewinne von **500 Thlr.** auf Nr. 3894. 5361. 5406. 11,985. 15,210. 20,759. 21,208. 21,494. 22,358. 31,966. 32,115. 33,577. 36,374. 37,420. 41,178. 44,156. 45,079. 47,702. 49,444. 57,084. 64,049. 66,370. 66,838. 68,448. 69,045. 71,658. 72,480. 72,847. 73,594. 73,704. 74,170. 75,482. 76,656. 77,297. 79,463. 80,057. 80,520. 82,220. 84,285. 85,675. 87,877. 87,933. 88,528. 88,884. 90,379. 92,001. 92,433 und 93,149.

56 Gewinne von **200 Thlr.** auf Nr. 46. 5704. 5932. 9075. 9852. 10,518. 12,708. 12,788. 13,252. 14,199. 14,248. 14,423. 14,458. 15,712. 15,806. 17,039. 17,569. 19,606. 19,911. 21,429. 22,124. 22,328. 23,840. 26,590. 28,218. 29,720. 32,018. 33,543. 36,857. 36,881. 38,461. 39,073. 40,896. 47,883. 49,944. 51,077. 53,574. 53,661. 56,171. 58,109. 61,350. 64,015. 64,090. 65,008. 65,618. 66,203. 66,620. 67,376. 71,068. 75,094. 76,750. 76,870. 78,439. 79,744. 81,263 und 91,127.

Gewinne zu **70 Thlr.** (Die Gewinne zu **100 Thlr.** sind den betreffenden Nummern in Paranthese beigefügt.)

186. 220. 34. 69. 392. 834. 997. 1012. 46. 103. 64. 71. 85. 210. 319. 403. 50. 70. 610. 63. 71. 736. 68. 83. 826. 28. 73. 81. 92. 901. 86. 2095. 154. 214. 336. 69. 81. 425. 60. 505. 74. 659. 768 (100). 838. 65. 88. 938. 43. 73. 84. 3037. 46 (100). 50. 63. 117. 52 (100). 219. 91. 302. 17. 61. 451. 520. 73. 89. 696. 708. 39. 91. 823. 75. 919. 49. 4009. 57. 70 (100). 85. 164. 75. 240. 42 (100). 325. 34. 460. 61. 583. 692. 746. 66. 72. 809. 27. 53. 64. 84 (100). 922. 5038. 51. 78. 100. 39 (100). 249. 403. 538. 40. 71. 88. 603. 31. 53. 63. 746. 54 (100). 63. 99 (100). 817. 43. 51. 909. 30. 32. 57. 98 (100). 6042. 91. 133. 70. 89. 95. 247. 66 (100). 95. 424. 27. 56. 61. 517. 63 634. 62 (100). 707. 55. 904. 34. 7066. 163. 96. 212. 370. 443. 65. 72. 524. 61. 96. 639. 62. 72. 722. 808. 926. 33. 76. 8002. 59. 88 (100). 157. 282. 315. 35. 61. 66. 470. 526 (100). 664. 72. 84. 89. 725. 32. 45. 58. 61. 886. 93. 900 (100). 9045. 67. 106. 210. 329. 431. 93. 530. 611. 69. 775. 85. 810. 50. 930. 52 (100).

10,007. 9. 50. 88. 96. 114. 31. 44. 66. 211. 13. 19. 29. 42. 338. 411. 16. 39. 64 (100). 79. 507. 10. 14. 26. 600. 2. 11. 28. 35. 64. 799. 11,054. 98 (100). 102 (100). 323. 416. 38 (100). 46. 70. 82. 538 (100). 619. 61. 91. 710. 13. 28. 48. 61. 900. 10. 57. 64. 95. 12,000. 22. 47. 72. 83. 153. 72. 262. 68. 90. 411. 44. 519. 93. 624. 53. 98. 725. 841 (100). 58. 72. 970. 13,008. 66. 127 (100). 69. 224. 36. 94. 318. 46. 56. 83. 479. 97. 516. 28 (100). 37. 48. 617 (100). 21. 24. 723 (100). 79. 960. 14,000. 7. 41 (100). 47. 82. 116. 28. 230. 361. 64. 83. 89. 400. 42. 58. 510. 517 (100). 71. 633. 88. 757. 63. 95. 821. 40. 51. 944. 87. 15,066. 83. 89. 190. 294. 313 (100). 503. 86. 636. 37. 42. 67. 756. 807. 28. 63 (100). 78. 921. 42. 84. 16,046. 66. 82 (100). 89. 110. 75 (100). 249. 337. 45. 49. 67. 477. 83. 89. 530. 59 (100). 670. 747. 60. 820. 45. 17,037. 94. 159. 85. 291. 310. 46. 417. 29. 41 (100). 48. 63. 501. 58. 638. 704. 54. 840. 42. 908. 91. 18,010. 178. 95. 219. 27. 331. 77. 403. 47. 509. 71 (100). 622. 30. 53. 64. 770. 77. 92 (100). 837. 72. 911 (100). 25. 33 (100). 52. 83. 19,022. 26. 83. 106. 75. 76. 82. 264. 300. 14. 26. 536. 45. 629. 67. 791 (100). 890. 984.

20,118. 205. 303. 86. 442. 73. 85. 88. 91. 505. 21. 79. 615. 80. 707. 31. 67 (100). 78. 802. 42. 954. 78 (100). 21,068. 79. 86. 128. 245. 77. 79 (100). 397 (100). 440. 64. 91. 647. 798. 843. 59. 87. 926 (100). 76. 95. 22,107. 51. 79. 238. 58. 324. 447. 80. 84. 97. 524. 29. 50. 704. 7 (100). 833. 912. 18. 25. 58 (100). 23,016. 71. 97 (100). 175. 235. 66. 475 (100). 80. 524. 616. 52. 66. 70 (100). 72 (100). 766. 814. 95. 935. 44. 47. 54. 24,094. 126. 35. 36. 64. 68. 282. 84. 85. 354. 505. 15. 81. 690. 728. 45. 821. 77. 924. 25,401. 39. 48. 76. 649. 57. 767. 880. 972 (100). 87. 91. 26,020. 99. 156. 205. 25 (100). 88. 90. 97. 312 (100). 83. 442. 503. 50. 75. 641. 52. 932. 38. 27,053. 105. 313. 408. 81 (100). 85 (100). 540. 49. 633. 36. 91. 722. 25. 927. 56. 28,008. 46. 74. 92. 244. 61. 65. 360. 413. 38. 74. 506. 16. 820. 22. 84. 930. 67. 29,017. 45. 74. 211 (100). 13. 23. 73. 312. 13. 24. 63. 405. 29. 52. 579. 611. 41. 64 (100). 70. 709. 807. 50. 62. 98. 904. 22. 85.

30,022. 168 (100). 230. 46. 52. 389. 414. 25. 59. 90. 593. 683. 98. 720. 859. 84. 934. 80. 31,056. 109. 58. 82 (100). 274 (100). 309. 60. 70. 97. 482. 513. 656. 745. 804 (100). 972. 32,147. 81. 204. 18. 47. 487. 530. 59. 87. 776. 806. 51. 53. 96. 937 (100). 33,080. 84. 87. 122. 23. 233. 49. 328. 85. 449. 503. 33. 40. 85. 646. 754. 83. 835. 968. 92. 34,027. 155. 86. 280. 462. 65. 90. 607. 36. 37. 43. 98. 937. 77. 35,123. 64. 74. 277. 89. 323. 425. 581. 605. 31. 38. 88. 776 (100). 82. 87. 853. 905. 36. 38. 83. 36,026. 136. 43 (100). 60. 245. 79. 82. 537. 43. 79. 613. 14. 26. 753. 819. 43. 76. 929. 72. 37,052. 186. 94. 263. 330. 46. 415. 508. 32. 35. 696. 701. 31. 85. 851. 933. 38. 94. 38,024. 78. 98. 234. 49. 86. 429. 60. 555. 77. 89. 98. 652. 82. 777. 87. 830. 35. 39,004. 62. 65. 85. 102. 299. 329. 428. 46. 57. 59. 85 (100). 575 (100). 698. 704. 11. 26. 82. 84. 94. 937. 52. 84.

40,076. 95. 166. 228. 30. 39. 82. 387 (100). 93. 94. 465. 90. 92. 619. 30. 47. 71. 95. 723 (100). 71. 80. 833. 44. 85. (100). 89. 41,089. 236. 399. 428. 38. 646. 898. 954. 42,006. 86. 102. 20. 85. 238. 75. 81. 316. 68. 93. 97. 428. 30. 620. 711. 41. 86. 820. 70. 992. 43,276. 321. 23. 44. 46. 507. 55. 644. 794. 44,010. 91. 175. 265. 323 (100). 432. 509. 10. 64. 79. 638 (100). 52. 740 (100). 46. 95. 843. 68 (100). 905 (100). 45,087. 95. 155 62. 218. 73 (100). 95. 376. 456. 94. 567. 98. 664. 750. 847. 46,231. 69. 70. 433. 502. 47. 82. 89. 677. 734. 38. 842. 911. 78. 47,005. 79. 144. 303. 28. 99. 62. 64. 429. 31. 510. 50. 81. 92. 97. 649 (100). 65. 74. 86. 724. 48. 69. 82. 859. 89. 995 48,082. 121. 28. 55. 56. 72. 89. 212. 93 (100). 348. 55. 73 (100). 429. 80. 560. 601. 8. 94. 725. 70. 91. 912. 30 (100). 4,9017. 19. 81. 160. 223. 315. 409. 528. 613 (100). 38. 85 (100). 850. 75. 915. 26.

50,072. 117. 245. 334. 336. 59. 62. 472. 579. 83. 86. 763. 869. 906. 7. 8. 14 (100). 74. 51,085. 121. 220. 333. 463. 72. 591. 633 (100). 36 (100). 74. 741. 91. 916. 55. 75. 83. 86. 52,203. 30. 67. 326. 28. 413 (100). 23. 46. 72. 542. 78. 604. 68 (100). 814. 61. 920. 53,021. 103. 13. 25. 34. 71. 74. 253. 72. 93. 303. 36. 74 (100). 92. 514. 17. 694 (100). 714. 18. 20. 830. 95. 917. 54,002. 25. 85. 170. 206. 90. 429. 52. 55. 579. 619. 94. 786. 90. 824. 39. 47. 51. 905. 24. 55,067. 76. 79. 187. 98 (100). 282. 331. 62. 546. 603. 10. 800. 33. 46. 65. 83. 92. 56,030. 83. 111. 37 (100). 71 (100). 73. 93. 262. 67. 309. 57. 95. 401. 63. 93. 98. 535. 84. 607. 89. 903. 41. 57,017. 56. 90. 227. 337. 423. 52. 94. 665. 813. 86. 922. 42. 81 (100). 58,018. 87. 97. 108. 32, 379. 495. 575. 611. 82. 710. 40. 64. 74. 94. 807. 934. 59,018. 23. 53. 76. 204. 45. 72. 322. 84. 88. 91. 421. 25. 68. 522 (100). 35. 79. 701. 5. 92. 862.

60,002. 18. 104. 11. 71. 274. 365 (100). 453. 520. 85. 609. 58. 65. 90. 784. 859. 917 (100). 61,003. 56. 157. 71. 211. 14. 77. 93. 355. 90. 431. 59. 62. 505. 49. 75. 99. 602. 32 (100). 716. 27. 78. 91. 898. 972. 62,029. 64. 68. 83. 210. 89. 312. 35. 60. 401. 14. 562. 65. 69. 642. 737. 69. 76. 99. 900. 19. 41. 64. 63,007. 51. 93. 127 (100). 35. 95 (100). 259 (100). 94. 325. 30. 89. 401. 504. 90. 686. 805. 904. 78 (100). 82. 64,028. 77. 90. 118. 35. 64. 251. 333. 402. 639. 784. 804. 8. 47. 97 (100). 959. 99. 65,034. 44 (100). 45. 92 (100). 137. 241. 68. 98. 303. 92. 99. 466. 612 709. 23. 32. 61. 66,037. 108. 9 (100). 43. 241. 65. 302. 3. 478. 85. 89. 574. 99. 619. 27. 92. 716. 31. 74. 86. 808. 15. 60. 72. 80. 964. 67,025. 34. 46 (100). 89. 107. 22. 41 (100). 221. 31. 38. 359. 409. 19. 63. 521. 34. 75. 618. 47. 706 (100). 14. 29. 800. 1. 48. 964. 68,025 (100). 188. 299. 357. 425 (100). 522. 49. 675. 760. 63. 810. 947 (100). 69,019. 30. 48. 133 (100). 58 (100). 60. 83. 94. 247. 309 (100). 64. 84. 428. 571. 659. 76. 741. 60. 77. 847. 949. 60. 94.

70,009. 15. 17. 34. 109. 52. 55. 74 (100). 411. 56. 60 (100). 70. 526. 616. 834. 44. 76. 901 (100). 71,047. 66. 77. 92. 283 (100). 86. 370. 442. 518. 44. 64. 97. 636. 741. 99. 804. 21. 29. 98. 950. 72,000. 28. 49. 59. 176. 216. 63. 98. 336. 83. 450. 639. 84. 758. 88. 899. 927. 75. 90. 92. 73,032. 78. 119. 21. 95. 300. 53. 57. 69. 500. 9 (100). 30. 48. 71. 641. 818. 39. 906. 96. 74,008. 40. 100. 5. 76. 301. 455. 720. 35. 48. 58. 64. 90. 817. 960. 91. 75,016. 40. 144. 80. 210. 306 (100). 78. 87. 503. 66 (100). 77. 99. 636. 47. 66. 69. 701. 35. 89. 859. 917. 36. 76,041. 92. 95. 103. 74. 202. 10. 16. 305. 19. 570. 80. 754. 76. 877 (100). 973. 83. 77,108. 76. 321. 38 (100). 62. 499. 558. 654. 703. 847. 53. 55. 56 927. 67. 85. 78,011. 28. 69. 170. 89. 312. 28. 83. 432 (100). 59. 97 (100). 508. 649. 772. 802. 82. 936. 92. 79,082. 115. 34. 54. 69. 73. 97. 287. 92. 93. 375. 407. 24. 93. 516. 611. 14. 44. 57. 62. 710. 839. 89. 905. 32. 35. 62. 71.

80,008. 58 (100). 366. 475. 549. 689. 702. 61. 815. 56. 901. 20. 31 (100). 40. 89 (100). 81,036. 73 (100). 419. 73. 77. 517. 50. 634. 716 (100). 72. 937. 82,023. 57. 67. 118. 21. 49. 226. 63 (100). 307 (100). 49. 79. 98. 442. 552. 629. 44. 70. 724. 53. 881. 83,051. 76. 93. 171. 73. 262. 353 (100). 404. 5. 76. 567. 91. 98. 618 (100). 19. 66. 95. 877. 84. 95. 986. 81,073 100. 22. 246. 47. 335. 44. 453. 56. 78. 88. 550. 71. 94. 722. 99. 807. 84. 922. 41. 85,066. 67. 113. 20. 36. 335. 38. 471. 80. 613. 34. 78 (100). 753. 73. 907. 86,034. 78. 174. 246. 73. 74. 413. 34 (100). 61. 664. 854. 73. 82. 901. 9. 43. 87,053. 67. 69. 190. 330. 402. 14. 602. 17. 20. 45. 867. 75. 88,080. 77. 114. 33. 98. 219. 328. 45. 405. 55 (100). 538. 608. 22. 59. 623. 62. 65. 837. 46. 940. 89,103. 94. 252. 301. 407. 96. 504. 71. 608. 79. 704. 39 (100). 72 (100). 900. 85.

90043. 136 (100). 96. 238. 72. 344. 59. 90. 420. 520. 27. 62. 73. 692. 97. 707. 24. 87. 805. 40. 949. 91,090. 94. 98. 155. 332. 49. 62. 479. 98. 509. 17. 35. 56. 668. 744. 46 (100). 801. 38. 92,072. 99. 101. 83. 95. 322. 25 (100). 34. 77. 678. 91. 701. 59. 85. 892. 93,017. 29. 47. 102. 39. 40. 50. 221. 318. 23 (100). 28 (100). 441. 519. 39. 641. 734 (100). 78. 806. 94,006. 44. 92. 182. 203. 46. 78. 93 (100). 312. 62. 449. 526. 85. 603. 18. 95. 769. 92. 842. 931.

= **Berlin**, 26. April. [Die neuen Vorlagen. — Die Zollparlaments-Abgeordneten. — Die voraussichtlichen Fractionen. — Die Delegirten der Seeplätze.] Von den drei Vorlagen, welche der Präsident des Reichstages als demnächst bevorstehend gestern anmeldet, ist noch keine an das Plenum des Bundesrathes gelangt. Die Entwürfe über Aufhebung der Schuldhaft und Regulirung der Donau-Mündungen sind dazu vorbereitet, dagegen ist der Entwurf über Maß- und Gewichts-Ordnung noch nicht im Ausschuß berathen worden. — In Bezug auf die süddeutschen Anträge hinsichtlich Herstellung gegenseitiger Freizügigkeit ist ein ausführlicher Bericht erschienen. Der Antrag Preußens geht einfach auf Ablehnung, der Antrag der Majorität (Sachsen und Hamburg) auf Annahme unter der Bedingung, daß die süddeutschen Staaten Vorschläge zur Durchführung machen, welche realisirbar sind. Es ist hiermit der erste Fall gegeben, in welchem der Ausschuß nicht zu einem Resultate gelangt und dem Bundesrathe die Entscheidung anheimfällt. Man hält eine Majorität für den preußischen Antrag gesichert. — Heute Abend finden die ersten Zusammenkünfte von Abgeordneten zum Zollparlament statt. Die Abgeordneten Bamberger, v. Bennigsen, Braun (Wiesbaden), Forckenbeck, Lasker, Miquel, Oettker, Twesten, v. Unruh u. A. (also die National-Liberalen) laden ihre politischen Freunde in das Abgeordnetenhaus zu heute und morgen Abend, die Abgeordneten Probst und Roßhirt „die süddeutschen Abgeordneten" zu einer geselligen Zusammenkunft in das Hotel St. Petersburg, gleichfalls für heute Abend ein. Also Trennung von Nord und Süd, noch ehe die Arbeiten begonnen haben. Uebrigens haben die Gesandten von Baiern und Würtemberg für die — aristokratische Partei der Abgeordneten beider Länder in den ersten hiesigen Hotels Quartier gemacht. Es scheint, daß die Aristokraten der süddeutschen Königreiche eine geschlossene Phalanx, also ein Fractiönchen in der süddeutschen Fraction bilden möchten. Im Saale des Zollparlaments sind denn jetzt alle Plätze belegt. Die Badenser sitzen auf der Linken hinter den Nationalliberalen, hinter Braun (Wiesbaden) sitzt auf der letzten Bank an der Eingangsthür v. Roggenbach, daneben v. Bluntschli, in der nächsten Nähe sitzt — Frhr. v. Rothschild, der also vor der „Volkspartei" geflüchtet ist und dort seinen Platz an — Dr. Leistner abgegeben hat, jetzt sitzt er auch neben dem Grafen zu Dohna und Kotzenau. Auch die Herren aus Würtemberg sind nicht mehr unter Liebknecht-Bebel's Führung geblieben. Die Baiern sitzen zusammen hinter den Conservativen und auf den letzten Bänken der Rechten dicht an der Thür, die in das stenographische Bureau führt, die Würtemberger und zwar auf der Bank dicht an der Wand: v. Neurath, Moritz Mohl, Knosp, Erath, Oesterlen, Probst, Ammermüller. — Die Wahlacten aus Baden, Hessen und Würtemberg sind schon vollständig eingeliefert, die aus Baiern dagegen stehen noch aus. — Die Berathungen der Delegirten der deutschen Ost- und Nordseeplätze sind heute geschlossen worden. Es wurde heute noch das Lootsenwesen zum Gegenstand der Berathung gemacht und beschlossen, die Regierung zur schleunigen Regulirung des Lootsenwesens aufzufordern, jedoch die Handelsvorstände der Seeplätze vorher darüber zu hören. In Bezug auf die Zuckersteuer wurde der frühere Beschluß dahin modificirt, daß der höhere Zollsatz nicht schon mit Nr. 16 der holländischen Probe, sondern erst über Nr. 18 beginnen sollte und ausländischer Rübenzucker nicht besonders ausgenommen sein soll.

† **Berlin**, 26. April. [Die gesellschaftlichen Beziehungen süd- und norddeutscher Abgeordneten. — Glättung der inneren Parteifehde. — Officiöses Entgegenkommen gegen die Würtemberger. — Die Position und Opposition der Süddeutschen. — Die Parteigruppirungen. — Diplomatische Gerüchte. — Die „Berliner Revue" über Oesterreich.] Die süddeutschen Abgeordneten für das Zollparlament haben sich in freundschaftlichen Verkehr mit unseren Abgeordneten gesetzt und die gesellschaftlichen Beziehungen lassen in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Man hat sich hier im Voraus eine üble Meinung von den Süddeutschen gebildet, glaubte, daß sie mit radikaler Großspurigkeit in unseren parlamentarischen Kreisen auftreten würden und versah sich heftiger politischer Kämpfe, wie sie etwa zur Zeit der Trennung zwischen Fortschrittspartei und National-Liberalen selbst in Freundeszirkeln an der Tagesordnung waren. Nebenbei gesagt, hat sich auch dieses Verhältniß hier ausgeglättet und in der sogenannten „Parlamentskneipe" sitzen heute national-liberale und fortschrittliche Abgeordnete einträchtig zusammen. Es haben sich auf beiden Seiten die Spitzen abgeschliffen und die Differenzen werden in den meisten Fällen mit gutem Humor ausgeglichen. Man hat sich in unseren parlamentarischen Kreisen eine gewisse Praxis für den gesellschaftlichen Verkehr unter den Parteien erworben und dieser kommt jetzt den Süddeutschen gegenüber gut zu statten. Selbst in conservativen Kreisen wünscht man, daß nicht unsere rauhe Seite herausgekehrt werde und die „Nordd. A. Z." läßt sich anscheinend aus Süddeutschland schreiben, daß vornehmlich unter den Schwaben das Phantom der Verpreußung als Verkörperung des Junkerthums, des antikatholischen Protestantismus, der Annexionslüsternheit ꝛc. angesehen wird. „Wir glauben aber doch, auch annehmen zu können", heißt es in der „Nordd. Allg. Z." weiter, „daß ein guter Theil sich überschätzender partikularistischer Auffassung dabei mitwirkte, die den sonst gesunden Schwabenverstand umnebelte, die aber vielleicht im nüchternen Norden ihre Abkühlung finden wird, wenn die norddeutschen Stammesgenossen den schwäbischen Heißspornen brüderlich die Hände reichen und den alten Trägern der Reichssturmfahne mit der Friedenspalme entgegenkommen." Das geschieht hier auch und ebnet die Wege der Verständigung. Das Entgegenkommen wird dadurch erleichtert, daß selbst bei jenen süddeutschen Abgeordneten, welche durch ein unnatürliches Compromiß gewählt wurden, eine so entschieden gefärbte Opposition gegen ihre eigenen Regierungen hervortritt, daß sie durch eines der vornehmsten Bedenken unserer liberalen Partei zum guten Theil beseitigt wird. Man glaubte nämlich, daß gewisse süddeutsche Parteigruppen ihre eingeborenen Zollbundesräthe als Leithammel am Dönhofsplatze betrachten werden und daß in allen Fällen (wie z. B. bei der Tabaks- und Petroleumsteuer), ungeachtet der heimathlichen Oppositionsstellung, diese süddeutschen Herren zu den bundesräthlichen Vorlagen ihr „Ja" und „Amen" sagen werden. Das dürfte doch nicht in dem Maße eintreten, als man fürchtet. Wir haben in den letzten zwei Tagen Gelegenheit gehabt, mit mehreren der süddeutschen Capacitäten Rücksprache zu halten und haben gefunden, daß unsere Besorgnisse etwas zu weit gegriffen waren. Diese Erfahrung ist selbstverständlich von jenen süddeutschen National-Liberalen gemacht worden, welche sich den unseren angeschlossen haben, aber es gilt auch theilweise von den demokratischen Particularisten und sogar von den Ultramontanen, die nichts weniger als zuverlässig für die Absichten der Regierungen sind, wenn sich dieselben von dem national-liberalen Programm sowohl in ökonomischer wie in politischer Beziehung entfernen. Die specifischen Baiern (Mittelpartei) werden in Zoll- und Handelsfragen mit den Nationalen gehen, in den politischen jedoch mit den würtembergischen Legitimisten und den übrigen Norddeutschen, welche auf gleichem antipreußischen Standpunkte stehen. — Seit einigen Tagen bemüht man sich hier, eine Erkältung der Beziehungen zwischen Berlin und Wien zu signalisiren. Man führt dieselbe auf diplomatische Vorgänge in Paris zurück, bringt sogar die Reise des Kronprinzen damit in Verbindung und spitzt die Angelegenheit zu einer „Scene" zwischen dem in Wien nichts weniger als beliebten preußischen Gesandten Baron Werther und Herrn v. Beust zu. Wie viel an diesen diplomatischen on dits Wahres und Falsches, haben wir bis jetzt nicht erfahren können. Gewiß aber ist, daß in unseren gouvernementalen Regionen nicht die freundlichste Stimmung für das neue österreichische Ministerium herrscht. In auswärtigen Fragen unterläßt man es, diesen Gefühlen einen officiösen Ausdruck zu geben; aber so wie auf innere österreichische Angelegenheiten die Sprache kommt, giebt sich der Mißmuth zu erkennen. So schreibt u. A. die „Berliner Revue" Folgendes über die österreichischen Finanzzustände: „Die neue Aera in Oesterreich steht bedenklich auf der Kippe. Das Ministerium glaubte mit dem Köder der partiellen Concordats-Beseitigung die Sympathien der Bevölkerung, namentlich der günstiger situirten Minorität, so gänzlich in sein Netz eingefangen zu haben, daß es die Steuererhöhung glücklich in den Hafen des Finanzministers hineinbugsiren könnte. Es täuscht sich aber gewaltig, das Project der Vermögenssteuer ist so gut wie todt. Mit einer Anstrengung sonder Gleichen hat Minister Brestl die neuen Steuerpläne ausgearbeitet; was nicht ganz niet- und nagelfest war, sollte neue Tribute an das kaiserliche Aerar entrichten, und mit den aus allen Ecken und Enden zusammengescharrten Steuern und Abgaben konnte, wenn man das Talent besaß, die Dinge in rosigem Lichte zu betrachten, es scheinen, als ob das Gespenst des Bankeruts mehr und mehr in den Hintergrund verschwinde."

[Der Abg. Ziegler] ist von seiner Krankheit so weit hergestellt, daß er gestern die erste Ausfahrt machen konnte.

♂ [Die süddeutschen Staaten und die Freizügigkeit.] Ueber die Verhandlungen im Bundesrathe ist schon mehrfach berichtet worden, welche auf den Antrag der süddeutschen Regierungen Bezug haben, das Freizügigkeitsprincip im Vertragswege auszudehnen. Es ist berichtet, daß Preußen im Ausschuß die Ansicht vertreten hat, daß dies nicht gehe, weil dadurch die Entwickelung der Freizügigkeitsgesetzgebung für den Norddeutschen Bund beschränkt sein würde, d. h. durch einen Vertrag zwischen Nord- und Süddeutschland der weiteren Entwickelung des Freizügigkeitsprincipes durch die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes gewisse Beschränkungen auferlegt sein würden; was der Norddeutsche Bund beschlossen, würde durch den schwerfälligen Gang der 4 andern Regierungen resp. Landesvertretungen unmöglich gemacht. Weiter ist gemeldet, daß die Ansicht Preußens von den Anderen nicht getheilt worden sei. Der That nach war aber in dem Principe keine Differenz zwischen ihnen, man war darüber einverstanden, daß der Norddeutsche Bund allerdings seine Freiheit in Bezug auf die Fortentwickelung des Freizügigkeitsprincipes nicht durch ein Abkommen mit den süddeutschen Staaten dürfe beschränken lassen und jener Weg erschien also nicht geeignet. Die Verschiedenheit der Meinungen bestand nur darin, daß Preußen, um solchen Beschränkungen zu entgehen, den Antrag der süddeutschen Staaten einfach abweisen wollte, während von der Majorität des Ausschusses die Ansicht vertreten wurde, daß man mit den süddeutschen Regierungen in Unterhandlungen treten solle, wie sie diese etwaigen Bedenken und Schwierigkeiten zu beseitigen gedächten. Bestimmte Vorschläge sind nicht gemacht worden, man wollte wie gesagt, nur in Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten treten, um zu sehen, ob nicht eine Beseitigung der Schwierigkeiten zu bewirken sei.

♂ [Die Landes-Triangulation.] Auch in diesem Jahre werden die Arbeiten der Landes-Triangulation in gewohnter Weise vor sich gehen und zwar unter Leitung des Gen.-Lieut. v. Hesse. Für dieses Jahr kommen die Arbeiten zur Ausführung in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Cöslin, Posen, Bromberg, Breslau und Liegnitz in Bezug auf das Gebiet der alten Monarchie; außerdem werden sie sich auf Schleswig-Holstein und Lauenburg erstrecken. Die topographischen Aufnahmen werden in 5 Abtheilungen ausgeführt und zwar in der 1. Abtheilung im Reg.-Bezirk Wiesbaden unter Leitung des Hauptmanns Baumann vom großen Generalstabe; in der 2. Abtheilung in den Reg.-Bez. Wiesbaden und Cassel unter dem Vermessungs-Inspector Kaupert; in der 3. Abth. in den Reg.-Bez. Marienwerder, Danzig, Königsberg, Gumbinnen unter dem Hauptmann Rhein; in der 4. Abth. in den Reg.-Bez. Königsberg und Gumbinnen, unter Leitung des Hauptmanns Ziegler; endlich in der 5. Abth. im Reg.-Bez. Potsdam unter dem Chef der topographischen Abtheilung, Oberst Zimmermann. Ferner wird der Ingenieur-Geograph Reinemann vom großen Generalstab topographische Aufnahmen in der Gegend von Kiel ausführen. Die Magistrate, Gutsbesitzer, Prediger, Beamte u. s. w. sind von den Behörden aufgefordert worden, den Arbeiten nach Kräften Vorschub zu leisten.

♂ [Das städtische Schulwesen] hat der Commune Berlin im verflossenen Jahre eine Ausgabe von 705,393 Thlr. verursacht; hiervon kamen auf die Gymnasien 136,205 Thlr., auf die Gewerbe-, Real- und anderen höheren Bürgerschulen 157,842 Thlr., auf die Elementar- (Armen-) Schulen 385,108 Thlr. und auf allgemeine Ausgaben 26,283 Thlr. An Schulgeld ist dagegen eingenommen bei den Gymnasien 74,438 Thlr., bei den Ge-

werbe- u. s. w. Schulen 94,287 Thlr., an Schulgeld-Beiträgen bei den Elementarschulen 53,171 Thlr. und im Allgemeinen 7078 Thlr.

[Der Polizei-Präsident v. Wurmb] hat sich zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Paris begeben, um von den dortigen polizeilichen Einrichtungen nach allen Richtungen nähere Kenntniß zu nehmen.

[Ein Brief des Fürsten Hohenzollern.] Berthold Auerbach, der seit Langem der fürstlichen Familie Hohenzollern nahesteht, hatte sich auf Grund dieses Verhältnisses wie auch als Jude und Vertreter der Humanität schon im Sommer 1867 gelegentlich der Excesse gegen die Juden in Rumänien eifrig bemüht, für die Verfolgten einzutreten und sich sogar bereit erklärt, zur Organisirung der jüdischen Angelegenheiten in Rumänien nach Bukarest zu reisen und dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Reise des Sir Moses Montefiore ließ dies Vorhaben nicht zur Ausführung kommen. Nun hat sich Berthold Auerbach in jüngster Zeit bei der Nachricht von den Barbareien in Bakeu an den Fürsten Hohenzollern in Düsseldorf gewendet. Er theilt der Wiener „N. F. P.“ dessen Antwort mit, und diese glaubt keine Indiscretion zu begehen, wenn sie den ganzen Text des Briefes veröffentlicht. Der Brief ist ein Document für die Zeitgeschichte, und das, was ihre Seele sein soll — die Humanität:

Verehrter Freund!

„Schon längst würde ich Ihre inhaltschweren Briefe beantwortet haben, wenn ich nicht in der Zwischenzeit eingehende Recherchen gepflogen hätte, um über die sehr allarmirenden Gerüchte wegen Judenverfolgung in der Moldau u. s. w. mir Gewißheit zu verschaffen. Diese Gewißheit liegt in mir vollem Maße jetzt vor. Mein Sohn ist tief verletzt über die Thatsache, daß ihm solche Willküracte im entferntesten nur zugemuthet werden konnten. Er und seine Regierung leugnen auf das bestimmteste, daß irgendwo ein so schändlicher Mißbrauch der Amtsgewalt gegen die Juden vorgewaltet habe, und sie führen die Entstehung und Verbreitung solcher gehässiger, aller Civilisation Hohn sprechender Ausstreuungen auf außerhalb Rumäniens liegende, sehr feindselige, mit perfider Absichtlichkeit gepflegte Intriguen zurück. Da es nun doch aber in der Möglichkeit liegen könnte, daß terroristische Maßregeln von untergeordneten Organen platzgegriffen haben, so hat sich mein Sohn entschlossen, eventuelle Vorkommnisse an Ort und Stelle persönlich zu untersuchen und die vielleicht irgend einem Partei-Interesse dienstbaren Schuldigen mit rücksichtslosester Strenge behandeln zu lassen. Durch diesen Act identificirt er sich mit den Anschauungen der Humanität, und zeigt öffentlich, daß er die Niedertracht, wo sie sich auch finden möge, entschieden zu bekämpfen und auszurotten bestrebt ist. Seine Geistes- und Herzensbildung, sowie sein ganzer Erziehungslauf sind mir Bürge dafür. An Rumänien darf überhaupt jetzt noch nicht der Maßstab europäischer Cultur gelegt werden. Alle Bestandtheile der dortigen Bevölkerung, inclusive der Juden, befinden sich heute noch in einer Verfassung, die durch jene der Grenzländer naturgemäß bedingt ist. Es ist einerseits der dieses Land von etwas frischen siebenbürgischen Elementen scheidende Karpathenwall — andererseits ist es der unvermeidliche Contact mit tiefgesunkenen russischen und türkischen Zuständen, was einer nach unseren Begriffen kräftig moralischen Aufraffung hindernd im Wege steht. Ein Menschenleben wird nicht ausreichen, die Besserung zu ermöglichen; aber es kann doch meinem Sohne beschieden bleiben, den Keimen einer hoffnungsvolleren Entwickelung nicht fremd geblieben zu sein. Diese Betrachtung führt mich direct zur Anknüpfung an ein mit Ihnen gehabtes Gespräch. Wir haben nämlich während unserer jüngsten Begegnung, deren Wirkung auf Kopf und Herz ich wie erfrischenden Thau empfunden habe, auch der österreichischen Wiedergeburt gedacht und unter Anderem die „Neue freie Presse“ besprochen. Es hat mich die Gemeinsamkeit unserer Auffassung über Inhalt, Geist und Tendenz dieser Zeitung gefreut..... (Folgen einige anerkennende Zeilen über die „N. fr. Pr.“, die zu reproduciren uns widerstrebt. Die Red. der „N. fr. Pr.“) Es gehört wohl aber ein großer Grad von Objectivität dazu, ein Blatt zu verherrlichen, was beinahe täglich mir persönlich wehthut. Ich meine damit die Art und Weise der Besprechung rumänischer Zustände, die von dem Schaffen und Wirken meines Sohnes unzertrennlich sind. Es schneidet mir oft tief ins Herz hinein, wenn ich Beurtheilungen, Ansichten und Aussprüche lese, die auf ganz falsche und gehässige Voraussetzungen sich gründen. Die unrichtigste aller Voraussetzungen gipfelt in der Annahme, daß meines Sohnes Regierungsergreifung in den Donaufürstenthümern im Zusammenhange mit der Waffnung Preußens gegen Oesterreich gestanden. Meines Sohnes Ankunft auf rumänischem Boden and statt, nicht weil die Kriegseinleitungen gegen Oesterreich schon im vollen Zuge waren, sondern obgleich dieselben im Stadium des Beginnes sich befanden. Die so scharf und so oft hervorgehobene und lächerlich gemachte Incognito-Reise durch Oesterreich lag in der Natur der Sache, und daß sie gelungen, beweist, daß sie mit Geschick vollführt worden. Die Veranlassung derselben war nicht in Oesterreich zu suchen, sondern in Rumänien, da es galt, ein fait accompli zu schaffen. Hierbei ist ein Jeder sich selbst der Nächste. Meines Sohnes politisches Glaubensbekenntniß ist durchaus nicht gegen Oesterreich gerichtet, von welchem allein — niemals aber von Rußland und der Türkei — civilisatorische Einflüsse zu erwarten sind. Will ihm aber der Drang der österreichischen Rumänen nach einer nationalen Stammeseinigung vorgeworfen werden, so beweist dies nichts Anderes, als absichtliche Verkennung. Mein Sohn hat mit der inneren Ordnung und Kräftigung genug zu schaffen — er wird sich gewiß leichtsinnigerweise keine auswärtige Complication auf den Hals laden. Daß die „N. fr. Pr.“ überhaupt für das Bojarenthum plaidiren kann, ist der auffallendste Widerspruch in ihrer politischen Haltung; daß sie aber an Preußen kein gutes Haar läßt, darin liegt ein von mir verstandenes und nicht verurtheiltes System. Das ist, verehrter Freund, eine recht lange Epistel geworden — ein Attentat auf Ihre so kostbare Zeit. Die schönste Rache, welche Sie nehmen könnten, wäre die, daß Sie mir einen doppelt so langen Brief schreiben. Von Oster- und Frühlings-Empfindungen will ich schweigen, nur so viel will ich sagen, daß es mich hinausdrängt, und zwar zunächst wegen meines lahmen Fußes in ein Bad. Trotz aller schwäbischen Preußenfresserei zieht es mich nach Wildbad in den Schwarzwald. Nun Gott befohlen! In alter Freundschaft und inniger Hochachtung stets Ihr treuergebener Freund

Düsseldorf, den 19. April 1868. Hohenzollern.“

„Nachschrift. A propos „Neue freie Presse“ fällt mir eben noch bei: Hat Jemand im Winter 1866 der österreichischen Regierung einen Vorwurf aus der sehr excessiven, gewaltthätigen Judenverfolgung in Böhmen gemacht? Niemand. — Wohl aber waren diese wilden Excesse ein Maßstab für den Bildungsstandpunkt der czechischen Bevölkerung. Es dauerte ziemlich lange, bis die Regierung dieser Ausschreitungen Herr wurde. — Und Böhmen ist doch ein anders politisch organisirtes Land, als es die Moldau ist. Nur überall gleiches Maß und ich gebe mich zufrieden!!! Berlin war unserem Wiedersehen nicht günstig; für mich eine reine Unmöglichkeit, aus der Tagesaufgabe ein Stückchen Zeit herauszuschneiden, das ich Ihnen hätte widmen können. Am Rhein geht es besser!!!“

Harburg, 23. April. [Die erste Civilehe.] Der „Harb. Anz.“ schreibt: Die erste Civilehe in Harburg ist am Sonnabend, den 19. d. M. vor hiesigem königl. Amtsgerichte geschlossen, und zwar auf Grund der für das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover erlassenen Verordnung vom 29. September 1867. Dieselbe ist veranlaßt durch die unablässigen Bestrebungen des Vorstandes der hiesigen freien Gemeinde, hinsichtlich der Eheschließungen ihrer Mitglieder den lange schmerzlich entbehrten Rechtsboden zu gewinnen; die bezügliche Petition lag bereits der hannoverschen Ständeversammlung vom Jahre 1865 vor, wurde 1866 erneuert, die Verhandlung darüber aber durch Auflösung der Kammern unterbrochen. Um so dankbarer muß es anerkannt werden, daß der 1. Hannoversche Provinzial-Landtag die Sache sofort wieder aufgenommen und in so gedeihlicher Weise zu Ende geführt hat, daß die außer der Landeskirche stehenden Bewohner der Provinz Hannover ihren Genossen in den alten Landestheilen bedeutend damit vorausgeeilt sind. Das Gesetz lautet im § 1: „Ehen zwischen Personen, welcher einer Religionsgesellschaft, deren Geistliche zur Trauung mit bürgerlicher Wirksamkeit ermächtigt sind, nicht angehören, können durch Eintragung in ein gerichtlich zu führendes Register geschlossen werden. Dasselbe findet statt, wenn auch nur eines der Brautleute einer solchen Religionsgesellschaft angehört.“

Lübeck, 25. April. [Zolltarif.] Aus bester Quelle verlautet, daß der Ausschuß des Bundesraths die freisinnigen Vorschläge der Königsberger Kaufmannschaft der Reform des Zolltarifes zu Grunde gelegt habe.

Elberfeld, 24. April. [Der Bürgermeister von Wülfrath] inhibirte vor einigen Monaten eine Wahlversammlung, die von Mitgliedern der social-demokratischen Partei aus Elberfeld in Wülfrath abgehalten werden sollte, u. A. aus dem Grunde, daß die Identität desjenigen Herrn, welcher die Versammlung anberaumt hatte (Herr K. Klein) mit demjenigen, welcher die Versammlung abhalten wollte (Herr K. Klein) erst nachgewiesen werden müsse. Der Herr Bürgermeister erklärte bei derselben Gelegenheit, daß er schon selbst für Versammlungen in Wülfrath sorgen werde, wenn sich daselbst das Bedürfniß danach fühlbar machen solle. Herr K. Klein beschwerte sich über das Verfahren und erhielt darauf dieser Tage den folgenden, nicht ganz ungünstig lautenden Bescheid: „Auf die Eingabe vom 22. v. M. eröffne ich Ihnen, daß der Herr Bürgermeister Halfmann zu Wülfrath auf eine genaue Beachtung des Vereinsgesetzes diesseits hingewiesen worden ist, es demselben übrigens durchaus zustand, den Nachweis der Identität Ihrer in Wülfrath völlig unbekannten Person als Gesuchsteller zu verlangen.

Mettmann, den 3. April 1868 Der königl. Landrath v. d. Goltz.

(Elberf. Z.)

Köln, 24. April. [Die Eigenthümer des berühmten Loreley- oder Lurleifelsens] sollen nach bisherigen Zeitungsnachrichten veranlaßt sein, die am Felsen erschlossenen Steinbrüche, wodurch ersterer mit der Zeit gänzlich beseitigt werden würde, ruhen zu lassen, und sei damit die Gefahr, daß der berühmte Felsen einmal verschwände, aus dem Wege geräumt. Wie wir aus bester Quelle erfahren, liegt die Sache jedoch anders. Die Gefahr ist noch nicht beseitigt. Die Eigenthümer, welche zugleich die Unternehmer der Steinbruchanlagen und, beiläufig gesagt, angesehene Einwohner des Städtchens St. Goarshausen sind — es soll der Bürgermeister von St. Goarshausen an der Spitze stehen —, gedenken baldigst ihr Unternehmen fortsetzen zu können. Diese Zerstörungsarbeit hat nämlich bis jetzt nur vorläufig auf Ansuchen des Gemeinderaths von der königlichen Regierung inhibirt werden können. Ob dies auf die Dauer durchzusetzen ist, steht noch dahin. Verschiedene Versammlungen, welche in St. Goarshausen und in St. Goar zum Schutze des Lurleifelsens abgehalten worden sind, haben eine Immediateingabe an den König veranlaßt, worin gebeten wird, daß der betreffende Grundbesitz für den Staat oder die Gemeinde St. Goar erworben werden möge, damit die Zertrümmerung des Lurleifelsens unterbleibe. Auf dieses Gesuch ist noch kein Bescheid erfolgt. Fällt er verneinend aus, so wird dem Unternehmen des Bürgermeisters von St. Goarshausen und Genossen zur Zerstörung des Lurleifelsens kaum noch ein Damm entgegen zu setzen sein.

(Weser-Ztg.)

Dresden, 25. April. [Die Abgeordneten-Kammer] genehmigte heute einstimmig den Bau einer Eisenbahn von Radeberg nach Kamenz, sowie die eventuelle Fortsetzung derselben nach der preußischen Grenze, als Staatsbahn.

Nauheim, 23. April. [Die Spielbanken.] Seit voriger Woche ist ein kreisamtlicher Polizeibefehl in den Spielsälen angeschlagen, wonach unter Zustimmung des Ministeriums angeordnet wird, daß den Angehörigen des Großherzogthums bei einer Geldstrafe von 1—50 fl. das Spielen an der hiesigen Spielbank verboten ist. Bei der Nähe Homburgs wird die neue Maßregel diesem manche hessischen Spieler zuführen, wogegen uns dieses an den Sonn- und Feiertagen, an denen dort das Spiel verboten ist, seine Spieler herüberschickt. (Wett. Bote.)

München, 23. April. [Debatte über das Hofbrauhaus.] Bei der heute fortgesetzten Debatte über das Einnahmebudget in der Abgeordnetenkammer wurde über die Petition „Hofbrauhaus München“ (jenes weltberühmte, das alte München am besten charakterisirende Brauhaus) mit vieler Lebhaftigkeit debattirt. Seine Verwaltung ist nämlich eine so kostspielige, daß dasselbe trotz seines ungeheuren Umsatzes alljährlich eine Reineinnahme von nur 28,000 fl. abwirft. Sachverständige behaupten, daß bei gleicher Güte des Bieres wenigstens das Doppelte gewonnen werden könne. Damit dieses „echtbaierische Institut“ aber nicht geschädigt werde (wie sich ein Abgeordneter ausdrückte), wurden die von der Regierung vorgeschlagenen Summen bewilligt. Im Uebrigen wurden die Propositionen angenommen, wie sie der zweite Ausschuß beantragte. Somit ist wieder eine Hauptaufgabe der Kammer, die Budgetfrage (bis auf das Militärbudget) erledigt.

Stuttgart, 23. April. [Unsere Zollparlamentsabgeordneten] haben nun fast sämmtlich ihre Reise angetreten. Mit welchen Ansichten sie dorthin abgegangen sind, ist bekannt, wie sie aber von da zurückkehren werden, bleibt noch dahin gestellt. Mancher wird vielleicht, schreibt man der „National-Zeitung“, wenn er sich die Dinge in Berlin in der Nähe ansieht, sein Urtheil über das preußische Volk und über den preußischen Staat modificiren lernen. Mit großer Spannung sieht man hier den Verhandlungen des Zollparlaments entgegen. Allgemein erwartet man, daß bei einer oder der andern Gelegenheit eine Discussion über die deutsche Frage stattfinden wird und daß bei diesem Anlasse die Geister aufeinander platzen werden. Von Seiten des hiesigen Arbeiterstandes wird, wie wir hören, eine Eingabe an das Zollparlament erfolgen, um über die Beschränkungen, denen das allgemeine Wahlrecht in Würtemberg unterworfen worden ist, Beschwerde zu führen. In der That ist die Würtembergische Regierung bei der Anlegung der Wählerlisten so engherzig zu Werke gegangen, daß das allgemeine Wahlrecht dadurch zum Theil völlig illusorisch gemacht wurde. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß ein allgemeines deutsches Wahlgesetz vereinbart würde, das durch unzweideutige Bestimmungen zweierlei Auslegungen unmöglich machte.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. April. [Ein Epilog zum Proceß Ebergenyi.] Ein Bordell und eine Mördergrube! darin läßt sich mit zwei Worten der Eindruck der viertägigen Verhandlung resumiren. Nicht, daß zwei Leute alten Adels darin die Hauptrollen übernommen, sondern daß sich in diesem Höllenbreughel recht eigentlich jene Stände Rendezvous gegeben, die im „Vaterland“ auch nach Solferino und Königgrätz immer noch darauf pochen, daß sie und sie allein kraft ihres blauen Blutes im Stande seien, Oesterreich mit dem Concordate in der Hand zu regieren; das ist das Charakteristikum des Processes Ebergenyi. In dieser Richtung dürfen wir dann auch hoffen, seine Consequenzen zu einer politischen Reinigungskur führen zu sehen, während der Vorgang selber nur eine Kloake ohne jede Katharsis war. Es wird uns nicht einfallen, namentlich nach dem Votum des Herrenhauses in der confessionellen Frage einen Stein auf die Gesammtheit unserer Aristokratie werfen; aber jene specifische Clique der Ultramontan-Feudalen, deren Mitglieder aus besserem Stoffe gemacht zu sein glauben als andere Menschen, und dies zu beweisen meinen, indem sie die Interessen Roms über die ihres Vaterlandes setzen — sie hat mit der Ebergenyi vor Gericht gestanden. Während des ganzen Processes bewegen wir uns stets unter dem Abschaume der Menschheit — aber wir verlassen keinen Augenblick das Terrain der „guten Gesellschaft“. Die Damenkreise, in denen die ahnenstolze Stiftsdame sich bewegt, die Fräulein von Thurneyssen u. s. w. bestehen aus Dummen, die stets bereit sind, Peterspfennige für den heiligen Vater zu sammeln, über Concordatsverletzungen blutige Thränen vergießen und vom frommen Kitzel ergriffen werden, wenn der Pfarrer auf der Kanzel ihnen die Civilehe als eine hereinbrechende Bordellwirthschaft schildert. Daß aber die Stiftsdame Fräulein v. Ebergenyi ihnen gesteht, sie müsse schnell heirathen, damit ihrer Ehre nicht ein Malheur passire, das hat die hochadeligen Herrschaften nicht veranlaßt, der Mörderin den Zutritt in die Gesellschaft zu verschließen; das hat sie nicht einmal bewogen, schärfer in sie zu dringen, wie kann die Angeklagte sich eigentlich für den katholischen Grafen Chorinski die Möglichkeit einer zweiten Heirath vorstellen. Im Gegentheile! auch das Concordat gilt in diesen Kreisen nur als Drücker, um die **misera contribuens plebs** niederzuhalten, denn wenn die Ebergenyi ihrer adligen Sippe auseinandersetzt, nach Aufhebung des Concordates werde die Heirath sich schon machen, findet Niemand in solcher Hoffnung etwas Gotteslästerliches. Solche Giftpflanzen, wie dieser Chorinski, der sichs natürlich auch nicht nehmen ließ, als päpstlicher Zuave zu dienen, und der aus dem Gefängnisse einerseits seine Kameraden bei ihrer „Cavaliersehre“ beschwört, ihm durch Meineid einen Alibi-Beweis zu verschaffen, andererseits in trotzigem Tone erklärt, selbst wenn er sich vergangen, müsse man ihn „aus Rücksicht auf seinen Namen“ freigeben (sogar „Geistlicher“ verspricht der fromme Kreuzfahrer in seiner frechen Blasphemie dann zu werden!) — sie gedeihen eben nicht auf jedem Boden! Wo aber — nach Bergers trefflichem Ausdrucke — ein fünf bis sechs Dutzend Adelsfamilien seit Jahrhunderten den Staat gleich einer Privatwirthschaft ausbeuten; allenfalls auch einen Staatsstreich machen, blos um ihrer Kaste die Abgaben zu erleichtern und sich selber ihre Steuerrückstände zu schenken: da kann man sich denn auch nicht wundern, noch es für einen bloßen Zufall ausgeben, daß die, einem solchen Grunde entsprießenden Auswüchse den Stempel ihres Ursprungs an der Stirn tragen. Welch' ein Cabinetsstück dieser stolze ungarische Magnat Baron Lopresti, der den beiden „unzurechnungsfähigen“ Kindern den „kühleren und ruhigeren“ Rath ertheilt: Chorinski möge sein armes Weib zu sich auf ein Dorf nach Preßburg (im justizfreien Ungarn!) polizeilich bringen lassen, und ihr dort so lange zusetzen, bis sie durch Zustimmung zu der frechen Lüge, die Ehe sei physisch nie vollzogen worden, die Annullirung derselben von Seiten der Kirche ermögliche — es gebe schon ein „Tractament“, der keine Frau auf die Dauer widerstehe! Summa Summarum: diese Ebergenyi, ein Weib, das ihre Reize Jedem öffnet, noch ehe er angefragt und sich in der Nacht vor dem Morde der Wollust mit einem Unbekannten überläßt — dieser Chorinski mit seiner Unwissenheit, Rohheit, Liederlichkeit, Verworfenheit, der sich von der Ebergenyi mittelst des so erworbenen Geldes unterhalten läßt, und seine Schulden mit Verleihung seiner Grafenkrone an eine notorische Dame der Halbwelt zahlen will, und die Gesellschaft, welche für diese anwidernde Bestialität, blos weil ein Adelsbrief dieselbe deckt, auch nicht einmal den leisesten Instinkt hat, nennt sich die „gute“!

Italien.

Turin, 21. April. [Zur Vermählung des Prinzen Humbert.] Der Regen, schreibt man der „K. Z.“, ist gestern den ganzen Tag in Strömen gefallen und er dauerte noch fort, als pünktlich um 10 Uhr 50 Minuten Abends der Prinz Napoleon ankam. Die Prinzen Humbert, Amadeus und Carignan waren auf dem Bahnhofe anwesend, um ihn zu empfangen. der Vetter des Kaisers Napoleon war in bürgerlicher Kleidung, mit einem einfachen hellgrauen Ueberzieher angethan, während die italienischen Prinzen große Uniform trugen. So wie jener sie umarmt hatte, sagte er zu dem Prinzen Humbert: „Wie gut Sie aussehen! Es ist bereits so spät, daß ich incognito anzukommen gedachte.“ Der Prinz Humbert erwiderte ihm, indem er ihm den Arm drückte: „Mein Schwager, das macht nichts, Sie sehen, daß Sie immer willkommen sind.“ Die Trommeln ertönten, die Musik der Nationalgarde spielte die Melodie der Reine Hortense. Der Prinz, der nur von Herrn Villot, seinem Ordonanzoffizier, und Herrn Georgette du Buisson, dem Befehlshaber seiner Yacht, begleitet ist, nahm unter dem Händeklatschen der Umstehenden und dem Rufe: „Es lebe der Prinz Napoleon!“ in den Hofwagen Platz. In Folge der späten Stunde und des Regens waren dieselben geschlossen. Der Prinz stieg im königl. Palaste selbst ab, wo seine Gemahlin, die Prinzessin Clotilde, ihn bereits erwartete. Der preußische Kronprinz und die ganze königliche Familie, Victor Emanuel einbegriffen, hatten bei der Königin von Portugal dinirt, welche die große Zimmerflucht des zweiten Stockes bewohnt und einen glänzenden Hofstaat hält. Der Prinz Napoleon hat sie noch an demselben Abende besucht. Heute fanden Wettrennen statt. Alle Prinzessinnen, alle Prinzen wohnten denselben bei. Der König hatte in seinem Wagen die Königin von Portugal und den Prinzen von Carignan. Die Königin von Portugal hat den Vortritt vor allen Prinzessinen; man erweist ihr viele Ehre; die arme Frau sieht sehr blaß und leidend aus. Der zweite Wagen enthielt die Braut in Frühjahrskleidung, einer hellgrünen Robe; natürlich zog sie alle Blicke auf sich. Sie war mit ihrer Mutter, dem Marchese von Ragallo und einer anderen Dame zusammen. Im dritten Wagen befanden sich der Prinz Napoleon, die Prinzessin Clotilde und zwei andere Damen. Der vierte Wagen führte den Herzog von Aosta und seine Frau, die letztere im Halbtrauer, mit einem Lilakleide und schwarzen Spitzen, sie sieht sehr wohl aus. Der Kronprinz von Preußen nahm mit dem Prinzen Humbert im letzten Wagen Platz. Er fand ungeheuren Beifall und man rief beständig: Sadowa! Sadowa! Der Kronprinz lächelte sehr freundlich und verneigte sich unaufhörlich, die Finger am Helm. Er ist augenscheinlich der hauptsächliche Gegenstand der Sympathieen des Publikums. Diesen Abend wird der Heirathscontract unterzeichnet und es findet großes Diner bei dem Könige statt.

Florenz, 22. April. [Ueber den Empfang des Kronprinzen von Preußen] schreibt man der „N.-Z.“: Als bei Gelegenheit der Vermählungsfeier des Kronprinzen Humbert die Zusammenkunft mehrerer Prinzen aus den regierenden Häusern Europa's in Turin gemeldet wurde, glaubte man von einigen Seiten an wichtige diplomatische Verhandlungen, welche damit in Verbindung stehen sollten, und deutete besonders auf eine gegen Rußland gerichtete Allianz der größeren continentalen Mächte hin. Obwohl es nicht wahrscheinlich war, daß bei einer solchen Gelegenheit ein Austausch politischer Ideen von einiger Wichtigkeit stattfinden würde, so mochte man doch die Bedeutung eines solchen Zusammentreffens nicht verkennen; diese hat sich aber auf eine ganz andere Art kundgegeben, als man es erwartet hatte. Der Erzherzog Ludwig Victor und der Prinz von Sachsen, welche als nächste Verwandte der hohen Brautleute besonders eingeladen waren, ließen sich entschuldigen und kamen nicht. Dagegen erschien der Kronprinz von Preußen, welcher auf seiner Reise von Verona nach Turin überall, in Brescia, Bergamo und Mailand mit den herzlichsten und lautesten Willkommensbezeigungen empfangen wurde. Der Prinz richtete an die Communal-Junta von Verona folgende Worte:

„Ich bin der Stadt Verona sehr dankbar für diese Kundgebungen; ich bitte Sie, meine Gefühle Ihren Mitbürgern mitzutheilen. Ich werde mich beeilen, dies Alles meinem Vater zu schreiben.“

In der Central-Station von Mailand gab der Prinz folgendes Telegramm an den König von Preußen auf:

„Von der italienischen Grenze an sind wir überall mit den theilnahmsvollsten Kundgebungen empfangen worden. Die Truppen defilirten in Parade in allen Städten. Man kann nicht liebenswürdiger und herzlicher sein.“

In Turin, wo der Kronprinz vorgestern um 4 Uhr Nachmittags ankam, war der Enthusiasmus für den Sieger von Sadowa auf's Höchste gestiegen. Ein Augenzeuge meldet, daß das Gedränge und die Freudenbezeigungen nicht hinter jenen standen, womit im Jahre 1859 die französischen Truppen empfangen wurden.

Rom, 20. April. [Die seit Jahren hergebrachte Oster-Adresse] von in Rom anwesenden Katholiken des Auslandes wurde, so schreibt man der „N.-Z.“, vor einigen Tagen dem Papst durch eine Deputation von etwa 200 Herren überreicht, wobei der Sprecher die gleichfalls stereotype französische Anrede hielt. Der Zudrang zu den Audienzen im Vatikan war stärker als je, und auch hierbei hat Pius IX. durch lange Praxis eine gewisse Virtuosität erlangt, obwohl sein französischer Ausdruck keineswegs geläufig ist. Die Illumination der Stadt am 18. war vom Charakter jener im vorigen Jahre, vielleicht noch minder allgemein; es wiederholten sich im Ganzen die Decorationen auf den dafür bestimmten Plätzen. Mit der gestrigen großen Parade bei Ponte Molle schloß endlich die ganze Oster-Demonstration

militärisch ab. Die gesammte römische Garnison, die auf 12,000 Mann berechnet wird, figurirte bei dieser Revue, der massenhaftesten, welche Rom überhaupt in langen Jahren möchte gesehen haben. Die Legitimisten und Gläubigen aller Länder konnten daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß der Papst augenblicklich über die am besten eingerichtete und bewaffnete Armee verfügt, welche er jemals unter der Fahne St. Michaels versammelt gehabt hat. Sie ist zugleich auch die stärkste an Zahl und von einer kosmopolitischen Zusammensetzung, wie sie gleich bunt und zusammengewürfelt vielleicht nur in den Zeiten Julius II. gesehen worden ist.

Frankreich.

* **Paris**, 23. April. [Rundschreiben Pinard's.] Die „Patrie" sprach von einem Rundschreiben des Ministers des Innern in Bezug auf die Rede des Siegelbewahrers in Rambouillet. Der „Etendard" leugnete das Vorhandensein eines solchen Schreibens, ist jedoch eines Besseren unterrichtet worden, indem ihm das Schreiben wörtlich mitzutheilen aufgegeben wurde. Es lautet:

Herr Präfect! Der „Moniteur" hat in seiner Nummer vom 15. April die Rede veröffentlicht, die Se. Excellenz der Herr Großsiegelbewahrer zu Rambouillet gehalten hat. Ich bitte Sie, in den Journalen Ihres Departements diese Rede abdrucken zu lassen, deren Schluß ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient; er enthält Friedensversicherungen welche den Kriegsgerüchten, die die Presse seit einiger Zeit beharrlich verbreitet, entgegenzusetzen von Nutzen ist. Unterz.: Pinard.

[Der Senat] beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit Feststellung des Tages, an dem es zur Discussion der Petition über die Freiheit des höheren Unterrichts kommen soll. Da die Cardinäle, welche durch ihre geistlichen Pflichten in ihren Erzbisthümern zurückgehalten sind, den Wunsch ausgedrückt haben, es möge diese Discussion nicht vor dem 15. Mai stattfinden, so wird dieselbe auf den 19. Mai anberaumt. Graf Ségur spricht das Verlangen aus, die Regierung möge für diese Debatten außer dem bereits ernannten General-Secretär des öffentlichen Unterrichts, Staatsrath Charles Robert, auch den Unterrichtsminister selber zu ihrem Commissar ernennen. Die geziemende Rücksicht, die man auf den Senat zu nehmen habe, sowie die Würde der Regierung machten diese Ernennung gewissermaßen zu einer Nothwendigkeit. Präsident Troplong entgegnete, dieses Verlangen müsse unberücksichtigt bleiben, weil es die Prärogative des Kaisers, seine Vertreter zu ernennen, beeinträchtige. (Zustimmung.) Auf die Bemerkung Ségur's: „Es ist doch immer gestattet, einen Wunsch auszudrücken", erwiderte Troplong: „Jawohl, nur muß er constitutionel sein." Der Senat ging hierauf zur Prüfung von Petitionen über, von denen keine ein allgemeines Interesse darbietet.

[Die Aufnahme des Herrn Jules Favre in die Akademie] ist heute erfolgt und die Gedächtnißrede des neuen Akademikers auf seinen Vorgänger, den Philosophen und Geschichtsschreiber Victor Cousin, liegt bereits in den Abendblättern vor. Es ist eines jener abgerundeten Stücke einer bewundernswerthen Beredtsamkeit, an welche man nur schwer die excerpirende Hand legen kann. In der Einleitung, welche nach unserem Geschmack der schönste Abschnitt der ganzen Rede ist, tritt Jules Favre mit Bescheidenheit in den Kreis seiner neuen Collegen. Er bekennt, daß er eigentlich literarische Rechtstitel auf einen Platz in der Akademie nicht besitze, erinnert aber mit einer besonderen Apostrophe an Berryer daran, daß diese Versammlung stets Werth darauf gelegt habe, einige hervorragende Vertreter des Advokatenstandes in ihre Mitte zu rufen. Nachdem er diesen Beruf, in welchem er Zweck und Preis seines Lebens gefunden, in schwungvollen Worten gefeiert, wendet er sich seinem eigentlichen Gegenstande zu und zeichnet in einem mit Anspielungen aller Art reich gewürzten Vortrage das Leben und Wirken seines Vorgängers.

Schon mit dem achtzehnten Jahre wurde Cousin, nachdem er im Jahre 1810 einen Schulpreis davon getragen, eine Auditeurstelle im Staatsrath angeboten. „Aber der junge Laureat hatte wenig Neigung für das Kaiserreich. Nun gehörte er aber nicht zu Jenen, welche ihren Ehrgeiz mit dem Mantel des öffentlichen Wohles bedecken und sich zu dem bequemen Grundsatz bekennen, daß ein Amt allemal anzunehmen ist, weil man damit doch nur seinem Vaterlande diene. Er vermeinte im Gegentheil: sich an eine Regierung unter geheimen Vorbehalten binden, sei ein loyaler Geister unwürdiger Ausweg. Damit that er nur seine Pflicht. Aber wie Wenige haben diese Gewalt über sich und wie heilsame Hindernisse würden die schlechten Regierungen aufhalten, wenn sie nicht so oft jener traurigen Leichtigkeit des Gewissens begegneten, welcher ich so gern die edle Uneigennützigkeit Cousins gegenüberstelle." — Der Redner entwickelt die philosophischen Lehren und dann die politischen Anschauungen Cousins. Er erinnert an den Ausspruch Cousins: „Die Autorität, sagt man, kommt von Gott. Gewiß, aber woher kommt die Freiheit? Auf Gott ist alles zurückzuführen, was auf Erden vortrefflich ist und nichts ist vortrefflicher, als die Freiheit." Dann fährt er fort: „Diese Elementarsätze gelten für alle Zeiten. Es ist stets am Platze, an sie zu erinnern, und ganz besonders, wenn sie offen mißachtet werden. Es war daher von Seiten des jungen Professors ein muthiger Akt des Patriotismus, sie der Restauration vorzuhalten, welche in ihnen ihren Rettungsanker hätte finden können. Aber die Regierungen, welche die Thorheit haben, sich über die öffentliche Meinung hinweg zu setzen, verhärten sich in sich selbst und ziehen das Schweigen dem Widerspruch vor. Das Ministerium verordnete die Suspension eines Unterrichts, auf welchen es nichts erwiedern konnte." Der Redner begleitet dann Victor Cousin auf seiner politischen und schriftstellerischen Laufbahn, er gleitet vorsichtig mit einigen wohlgewogenen Perioden über die philosophischen Lehren seines Vorgängers und über das Verhältniß der Philosophie selbst zur Religion hinweg; er spricht in etwas vagen Ausdrücken von dem „alten" und dem „neuen" Geiste, zwischen welchen 1789 als Wendepunkt stehe, und tritt für die unveräußerlichen Rechte der freien Forschung ein, vor welcher nur diejenigen zurückschrecken könnten, welche an Gott zweifelten. Mit Sehnsucht ruft er den Augenblick herbei, in welchem Religion und Philosophie an ihrer Quelle, d. i. in Gott sich wiedervereinigen würden; sie müßten dahin auf der doppelten Bahn der Wissenschaft und der Freiheit gelangen. „Wünschen wir für unser theures Vaterland, daß diese Bahn sich bald vor ihm öffnen möge. In der modernen Welt können die Völker nur unter der Bedingung mächtig sein, daß sie frei und daß sie gläubig sind. Gläubig können sie nur unter der Bedingung sein, daß sie ihren Geist durch die jeder Fessel entledigte Vernunft erleuchten. Diese Ueberzeugung war die Seele meines Lebens. Ich glaube gern, daß die Treue, mit welcher ich für sie kämpfte, den Gründen nicht fremd war, die mir Ihr Wohlwollen gewannen. Mir wohl bewußt, daß ich es durch meine Person nicht verdienen kann, schreibe ich diese hohe Ehre der edlen Fahne zu, welche ich stolz bin, hier mit fester Hand zu halten und auf deren glorreichen Falten das Genie Frankreichs schon lange die zwei Devisen ineinander geschlungen hat: „Philosophische Freiheit und politische Freiheit."

Den neuen Ankömmling zu begrüßen und das Lob Victor Cousins im Namen der Akademie zu wiederholen, hatte Herr v. Rémusat. Nachdem er sich der letzteren Aufgabe entledigt, verhehlte er Herrn Jules Favre nicht, daß ihm vornehmlich die große Gabe seiner Beredtsamkeit die Pforten der Akademie eröffnet habe.

„Geschult und gleichsam kriegsgeübt durch die lebhaftesten und bisweilen heftigsten Debatten der Advocatur, stets bereit, den Ideen der Demokratie unserer Zeit und selbst ihren Leidenschaften eine schützende Stimme zu leihen, haben Sie diesen niemals Genüge gethan, ohne sie zu veredeln. Ihre Sprache voll keuscher Volksthümlichkeit erhebt den Gegenstand, um ihn besser zu vertheidigen, und macht dem Gegner neben anderen Vorzügen auch den des Geschmacks und der Würde streitig. Weder die Heftigkeit der politischen Processe, noch der bisweilen vulgäre Ton der Gerichtsverhandlungen hat den angeborenen Adel Ihres Talents getrübt. Täglich reiner und geläuterter, hat es nichts von seiner Kühnheit und Fülle verloren. Man glaubte zu fühlen, wie Sie Ihr Ideal täglich höher stellten. Man erkannte das noch deutlicher, als Sie, von Ihrem Lande in jene Versammlung berufen, in der das Gesetz und die Regierung selbst discutirt wird, Ihre Leistungen an der Größe Ihrer Aufgabe zu messen wußten. Dort in jener höheren und gleichwohl nicht minder stürmischen Region mäßigen und stärken sich aber auch die Ueberzeugungen, dort nöthigt der Widerspruch den Redner, sich in seinem Urtheil wie in seinem Muthe zu vergewissern, Wärme und Vorsicht zu vereinigen, geschickt und dabei wahr zu sein. Die Probe war Ihrer würdig. Indem Sie fortfuhren, in der Improvisation mit unvergleichlicher Leichtigkeit eine unfehlbare Correctheit zu zeigen, wußten Sie je nach dem Gegenstande und Anlaß mit den Reichthümern ihrer Beweisführung zu sparen, zwischen den erhabensten und den stärksten Gründen zu wählen und dem Muster eines politischen Redners immer näher zu kommen, der sich ereifern soll, ohne der Wahrheit untreu zu werden, und der nur das Nützliche unter der Form des Schönen sagen soll. Die Akademie hat nicht aufgehört, zu glauben, daß die Beredtsamkeit der Tribüne gleichzeitig der Schmuck und die Waffe einer aufgeklärten Gesellschaft ist. Von allen Gaben des Talents ist diese die nationalste. Nur böser Wille kann es verkennen. Sobald die Rechte eines Volkes in Gefahr sind, ist diese Beredtsamkeit verdächtig. Beim Herannahen des Despotismus ist sie zuerst bedroht, sie zuerst getroffen. Möge Frankreich niemals aufhören, sie zu verehren und an sie zu glauben. Möge es stets das edle Streben, die Wahrheit durch die Philosophie zu erringen und durch die Beredtsamkeit zu verbreiten, nach seinem ganzen Werthe schätzen! Denn die eine unterstützt die Freiheit, die andere vertheidigt sie."

* **Paris**, 24. April. [General Raasloeff.] Dem „Memorial Diplomatique" geht ein Schreiben aus Kopenhagen zu, welches die Richtigkeit der Nachricht bestätigt, der zufolge General v. Raasloeff sich letzthin nach Paris begeben hatte, um die französische Regierung um eine Erklärung zu ersuchen, ob sie von ihrem Optationsrechte Gebrauch zu machen gedenke, welches ihr bezüglich der Insel St. Croix die Verträge zusichern. General v. Raasloeff, lange Zeit dänischer Gesandter in Washington, war die Hauptperson bei den Unterhandlungen, die zur Abtretung der Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten geführt haben. Das Frankreich vorbehaltene Recht der Wiederzurücknahme bezüglich der Insel St. Croix hinderte daran, dem Handel eine so große Ausdehnung zu geben, als die Lage der dänischen Finanzen es erwünscht gemacht hätte. Das Cabinet von Washington zeigt sich vollständig geneigt, gleichfalls diese letztere Insel zu kaufen; vorher aber will es versichert sein, daß es sich nicht einem Conflicte mit Frankreich dadurch aussetzt. General v. Raasloeff war also beauftragt, dem Tuilerien-Cabinette den Wunsch Dänemarks vorzutragen, in dieser Beziehung zu wissen, woran es sich zu halten habe. Obgedachtem Briefe zufolge hätte der General die Versicherung erhalten, daß die französische Regierung die Frage mit der Sorgfalt, die sie verdient, prüfen und ehestens ihren definitiven Beschluß nach Kopenhagen kund thun werde.

[Vom Hofe.] Heute hielt der Kaiser auf dem Carousselplatze Revue über einen Theil der Garde-Regimenter ab. Die Revue begann um 2 Uhr und verlief auf die gewöhnliche Weise. Der kaiserliche Prinz wohnte derselben nicht an; da er in einigen Tagen zum ersten Male zur h. Communion gehen soll, so wollte man ihn nicht zerstreuen. Der Kaiser sah ganz wohl aus, wenn man es ihm auch sehr ansieht, daß er bereits 60 Jahre alt ist. Der Umstand, daß er heute zu Pferde steigen konnte, beweist übrigens, daß sein Zustand, der ihm bis jetzt jede Leibesübung, besonders aber das Reiten unmöglich machte, sich gebessert hat. — Das „Journal de Paris" glaubt zu wissen, daß Fürst Czartoryski gestern Nachmittag vom Kaiser im Tuilerieen-Palaste empfangen wurde. — Die „Gazette des Etrangers" theilt in einem der Kaiserin Eugenie gewidmeten Artikel, welcher, wie man sich denken kann, mit Schmeicheleien nicht geizt, folgendes Bruchstück aus einem von ihr herrührenden Briefe mit:

„Ich liebe gar nicht all' den Lärm, welchen man mit meiner Reise nach Amiens macht. Es war da weder besonderer Muth, noch sonst ein Verdienst, höchstens eine einfache Pflicht gegen meine Stellung, welche ich glücklich bin erfüllt zu haben. Sprechen Sie mir also nicht von Heroismus; ich habe Niemand gerettet und mehr als ein armer Kranker mag sogar durch die Vorbereitungen, welche man in den Sälen, für meinen Empfang machte, recht incommodirt worden sein. Bewahren wir die großen Worte für die großen Dinge auf, zum Beispiel, um die wunderbare Hingebung der Schwestern zu rühmen, welche sich nicht damit begnügen, die Kranken eine Stunde lang zu besuchen, sondern ihnen bis zur Rückkehr der Gesundheit oder bis zum Tode zur Seite stehen."

[Jules Favre] war heute auch im Justiz-Palaste. Er wurde wegen seiner gestrigen Rede allgemein beglückwünscht. Bei der gestrigen Feierlichkeit ereignete sich übrigens ein Vorfall, der in der französischen Akademie noch nie vorgekommen ist. Es wurde nämlich zwei Mal gepfiffen, als Jules Favre seinen heftigen Ausfall gegen den Materialismus machte. Alle Stellen, welche Anspielungen auf das Kaiserreich enthielten, wurden selbstverständlich mit Beifall überhäuft. Als Favre die Akademie verließ und auf den Quais gelangte, hörte man die Rufe: „Vive Jules Favre! Vive la liberté!" Der „Moniteur" bringt die Rede Jules Favre's nicht. Er thut sogar der gestrigen Feierlichkeit mit keinem Worte Erwähnung.

Belgien.

Brüssel, 23. April. [Vom Hofe.] Vorgestern Nachmittag sind der Fürst und die Fürstin zu Hohenzollern-Sigmaringen von Düsseldorf zu einem kurzen Besuche hier eingetroffen. Gestern besuchte der Hof die Kaiserin Charlotte in Laeken, und man vernimmt, daß auch bei diesem Anlaß die fortschreitende Besserung ihres Befindens sich in erfreulichster Weise bewährte.

[In den Kohlenbezirken von Charleroi] wiederholen sich die Arbeits-Einstellungen immer aufs Neue, bald auf der einen, bald auf der anderen der vielen bedeutenden Zechen, natürlich nur zum Nachtheile der Arbeiter selber, welche ihren Tagelohn einbüßen. Die Arbeiter beschweren sich über die Beschränkung der Arbeit und die daraus hervorgehende Reduction der Löhne, welche zwar nicht 15, aber doch 10 pCt. beträgt. Im „Journal de Charleroi giebt der Director eines der größeren Kohlenwerke statistische Angaben über die seit Einführung der Reduction gezahlten Löhne; danach hätten die Hauer immer noch im Durchschnitt 4 Fr. 45 C. pro Tag verdient, und die mittlere Höhe des Tagelohnes für alle Arbeiter in den Gruben, Kinder und Weiber mitgezählt, denn diese arbeiten in den belgischen Kohlenwerken, betrugen ebenfalls noch immer 3 Fr. Ernste Ruhestörungen sind übrigens nicht mehr vorgekommen, seitdem die Hauptpunkte des Bezirkes militärisch besetzt sind. Man will in Charleroi behaupten, daß die ganze Bewegung von fremden Agenten angestiftet sei und geleitet werde. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 23. April. [Meeting.] Die gewaltigste, d. h. zahlreichste Versammlung, welche die Krisis der irischen Staatskirche bis jetzt hervorgerufen hat, füllte gestern Abend das „hauptstädtische Tabernakel" an, die Kirche des volksthümlichen dissentirenden Kanzelredners Spurgeon. Auf 7000 Menschen schätzte man sie. Den Vorsitz führte John Bright; der Zweck der Kundgebung war dadurch klar genug gekennzeichnet. Seine Rede für die Gladstone'schen Anträge wurde oft von dröhnenden Beifallsrufen unterbrochen, Disraeli's Name mit Zischen empfangen.

[Aus Abyssinien] ist ein Brief Mr. Stern's eingetroffen, welcher die von Prideaux gemachten Angaben über die Plünderung Dalantas durch Theodors Soldaten bestätigt und auf die Einzelheiten näher eingeht. Das Hauptsächliche daraus ist Folgendes:

Am letzten Sonntage vor der abyssinischen Fastenzeit versicherte Theodor die Behörden Dalanta's sowie die ganze Bevölkerung seines Wohlwollens und versprach ihnen die großmüthigsten Privilegien, die ein Monarch nur verleihen könne. Aber Alles dies nur, um den Argwohn der Bevölkerung einzuschläfern und seinen Soldaten bei dem beabsichtigten Raube leichteres Spiel zu verschaffen. Der Plan, dessen Ausführung auf die Zeit vor Tagesanbruch festgesetzt war, mißlang indessen vollständig; Theodors Soldaten kriegten naturwüchsige Hiebe von den erzürnten Bauern, Hunderte sollen unter den Knittelhieben der Männer und den Nägeln der wüthenden Weiber geseufzt und Viele ihr Leben durch die Hände der Häuptlinge eingebüßt haben, die zu fangen sie ausgezogen waren. Die Bewohner von Daunt und theilweise die von Wadela eilten den Bedrängten zu Hilfe und trieben die Angreifer hinter ihrem schweren Geschütz her. Mr. Stern schildert Theodor mit seinem zusammengeschmolzenen Haufen als von der ganzen feindlichen Landbevölkerung umringt; im Lager, das von jedem Verkehr mit Magdala abgeschnitten sei, herrsche nur Verwirrung und Verzweifung, übertönt von dem Klagegeschrei um die gefallenen Angehörigen. Theodor habe zwar alle ungestümen Demonstrationen für die Todten aufs strengste untersagt, weil sie den Triumph und Jubel seiner Feinde erhöhen, seine Befehle würden aber nicht beachtet, gäben nur zu lauteren Ausrufen Anlaß. Kurz, in jeder Beziehung befinde sich König Theodor in einer verzweifelten Lage.

[Fenisches.] Die beiden in der Nähe des Buckingham-Palace festgenommenen Männer, welche einen Korb mit Krügen voll entzündlichen Materials (angeblich griechisches Feuer) trugen, haben sich vor dem Polizeigerichte der Eine als Korbflechter, der Andere als Tagelöhner ausgewiesen. Neben der Behauptung eines Beamten der geheimen Polizei, daß der Gefangene Barry Fenier sei, wurde nichts Positives gegen die Beiden vorgebracht. Die Untersuchung ist vertagt, um vor weiteren Schritten durch chemische Analyse die Natur der vorgefundenen gefährlichen Substanz feststellen zu können. Uebrigens wird verschiedentlich behauptet, ein Agent der geheimen Polizei habe die beiden Gefangenen, welche er schon früher als Fenier und Brandstifter im Verdacht gehabt, in die Nachbarschaft des Palastes gelockt. — Canadische Blätter veröffentlichen im Auszuge eine Depesche des Viscount Monck an den Colonialminister, Duke of Buckingham, d. d. Ottawa, 14. März 1868, aus welcher nur die Angabe hervorzuheben ist, daß die fenische Organisation in den Vereinigten Staaten noch in voller Thätigkeit sei, und wiederholt ihre Absicht zu erkennen gegeben habe, eine abermalige Invasion Canadas zu unternehmen.

[Der Strike in den Eisenwerken von Staffordshire] scheint in mehr ruhiger Weise zu verlaufen. In Stockton-on-Kees wurde eine Conferenz von Arbeitern in Eisenwerken abgehalten, der Delegirte aus den Eisendistricten von Nord-England, Staffordshire, Wales und Schottland beiwohnten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Frage, ob der Strike in Staffordshire gegen die Herabsetzung der Löhne um 12 pCt. fortgesetzt werden solle, und wie, wenn dieses bejaht werde, den feiernden Arbeitern die Mittel zur Durchführung des Beschlusses an die Hand gegeben werden könnten. Die Erledigung dieses Punktes wurde vertagt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Verschmelzung der beiden bisher getrennten Gewerksvereine der Arbeiter in Eisenwerken, wurde zum Beschluß erhoben. Ferner wurde beschlossen, Maßregeln zur Rückgängigmachung der Lohnherabsetzung zu ergreifen.

A. A. C. **London**, 24. April. [Earl Russell über Irland.] Earl Russell hat gestern einen zweiten Brief über Irland an Chichester Fortescue, M. P. gerichtet und veröffentlicht, in welchem er die durch die jüngsten Vorgänge so wesentlich alterirte irische Frage einer eingehenden Erörterung unterwirft und zu dem Schlusse gelangt, daß jetzt die Zeit, die irische Kirchenfrage gesetzlich zu regeln, gekommen sei; daß, was die Stellung und Dotirung der Kirche in Irland anlange, das Princip der freiwilligen Besteuerung Platz greifen müsse und daß der von Gladstone vorgeschlagene Plan den Vorzug verdiene.

[Der große Fenier-Proceß.] Die Assisenverhandlungen gegen die bei dem fenischen Explosions-Attentat auf das Clerkenwell-Gefängniß Implicirten gehen ihrem Abschlusse entgegen. Das erste Stadium des Processes liegt hinter uns. In der gestrigen Sitzung wurde der Zeugenbeweis der Anklage geschlossen und das Häuflein der Angeschuldigten, das anfänglich aus 9 Personen bestand, dann auf 6 reducirt wurde, ist gestern wieder um ein Mitglied verringert worden. Frau Anna Justice wurde auf den Antrag ihres Vertheidigers und mit Zustimmung des Lordoberrichters und des ersten Anwalts der Krone wegen mangelnder Beweise von der Anklage des vorsätzlichen Mordes entbunden. Die Jury gab ohne Besinnen ein Verdict auf „Nichtschuldig". Da jedoch einige andere Vergehen gegen die Freigesprochene vorliegen, so konnte ihre Entlassung aus der Haft noch nicht erfolgen. Eine rührende Scene entwickelte sich nach geschehenem Ausspruch der Geschworenen in dem Gerichtssaale. Das arme Weib warf einen traurigen und thränenvollen Blick auf ihre Schicksalsgenossen, und als sie die Anklagebank verließ, fiel sie Barrett, dem Hauptangeschuldigten, um den Hals, küßte ihn, reichte allen Gefangenen der Reihe nach die Hände und flüsterte Timothy Desmond einige Worte ins Ohr. Dann wurde sie aus dem Gerichtssaale entfernt. Die Jury und der Gerichtshof haben mit der Freisprechung der Anna Justice nur einen Act der Gerechtigkeit gegen dieselbe geübt, denn obgleich sie mit den Personen, welche das Attentat organisirt, auf intimem Fuße gelebt, konnte ihr Seitens der Anwälte der Krone dennoch keine stricte Theilnahme an dem Complotte nachgewiesen werden. Ihre Verhaftung war nur aus dem Grunde erfolgt, weil man wußte, daß sie mit den Urhebern der verbrecherischen That in freundschaftlichen Beziehungen stand. Ihre Freisprechung läßt die bekannte Unparteilichkeit der englischen Gerichtshöfe wiederum im schönsten Lichte erscheinen. Auch von Seiten des Vertheidigers des Mitangeschuldigten O'Keefe wurde ein Antrag auf dessen Freisprechung gestellt, da die Evidenz gegen denselben ebenfalls nur auf schwachen Füßen stände. Der Gerichtshof lehnte es jedoch ab, auf diesen Antrag einzugehen. Heute beginnen die Plaidoyers der Vertheidigung und morgen (Sonnabend) dürfte der Proceß zum Abschlusse gelangen.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 23. April. [General Berg. — Die Einführung der russischen Sprache. — Willkür.] Gegen die frühere Absicht, wonach Graf Berg erst zu Anfang des nächsten Monats aus Petersburg hier eintreffen sollte, kam derselbe zur Ueberraschung der Behörden selbst schon gestern hier an. Es heißt, daß er morgen oder übermorgen nach Werbalen reist, um dort einen hohen Gast aus Preußen auf dessen Durchreise nach Petersburg zu begrüßen. Aus der Thatsache, daß Graf Berg eigens aus Petersburg kam, um diese Reise nach Werbalen zu unternehmen, schließen hier Viele, daß der hohe Gast, den er an der Landesgrenze zu begrüßen beordert ist, kein anderer sei als — König Wilhelm selbst, der nach Petersburg gehe, um der Feier des 50. Geburtstags des Kaisers beizuwohnen. Andere wollen wissen, es sei Prinz Friedrich Carl, der nach Petersburg gehe, um an jener Feier theilzunehmen. Bei Empfang dieses Briefes dürften Sie bereits wissen, was von diesen Versionen zu halten ist.*) — Ein kaiserlicher Ukas erklärt, daß vom nächsten Schuljahr an in allen mittleren Schulen des Warschauer Lehrbezirks die russische Sprache allein beim Vortrag der mathematisch-physikalischen so wie der historischen Gegenstände zuläßig sei. Es ist sonderbar, daß dieser Ukas der Praxis nachhinkt, da thatsächlich die von ihm erst für das nächste Schuljahr angeordnete Einführung der russischen Sprache bereits seit Monaten fait accompli ist. Wenn nun erst jetzt ein Ukas das befiehlt, was lange schon vor seinem Erscheinen ausgeführt war, so ist entweder anzunehmen, daß die untern Behörden auf eigene Hand handeln und dann hinterher für ihre Handlungen sich die höchste Bestätigung erwirken, oder daß die Behörden zu ihrer Handlung auch früher gewissermaßen in privater Weise beauftragt waren; daß man sonach sich eine Hinterthür zum etwaigen Rückzuge gelassen hatte. Ersterer Fall würde die russische Regierungsmaschine, wie jetzt jedes ihrer Räder von einer anderen Partei getrieben wird, in ihrer Zerrissenheit darstellen; letzterer Fall aber würde abermals den geringen Grad von Aufrichtigkeit bekunden, der bei der russischen Politik hinlänglich bekannt ist. — Von dieser Ehrlichkeit der Bevölkerung gegenüber hier nur ein Beispiel: In Piotrkow beschlossen mehrere junge Herren und Damen ein Schauspiel aufzuführen, dessen Ertrag sie zur Unterstützung armer Schüler verwenden wollen. Sie erhielten vom Gouverneur die Erlaubniß hierzu. Als aber die Billete sämmtlich verkauft waren, ließ der Gouverneur das Geld wegnehmen und schickte es nach Petersburg als Ertrag eines, auf seinen Betrieb gespielten Schauspieles zu Gunsten der Nothleidenden in den Nordgouvernements. Die Theilnehmer wagten natürlich keinen Protest, der ihnen bei dem Kriegszustand, unter dessen schützenden Flügeln wir leben, nur eine kostenfreie Reise nach Sibirien zugezogen haben würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. April. [Tagesbericht.]

[Theater.] Backfisch, nichts als Backfisch! In beiden am Sonntag zum ersten Male gegebenen Lustspielen („Revanche" von Ch. Birch-Pfeiffer, „Feuer in der Mädchenschule" nach dem Französischen) knüpft sich das hauptsächliche Interesse an die Pensionärin einer höheren Töchterschule, während die sonstige Umgebung aus schattenhaften Gestalten be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Von der ersteren sicher nichts. D. Red.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

steht, für die wir auch nicht einen Funken von Theilnahme verspüren. Aber nicht genug daran, wird in beiden Stücken das für den Backfisch beanspruchte Interesse so sehr ins Breite gezogen, daß es schließlich vollständig verflüchtigt und der Zuschauer unbarmherzig dem Gefühle absoluter Langweile überliefert wird. Die beiden Pensionärinnen wurden von Fräulein Meinhold (in dem ersten Stücke) und Fräulein Sperner (in dem zweiten) recht ansprechend gegeben. Alle übrigen Mitwirkenden entledigten sich ihrer nicht beneidenswerthen Aufgaben, Worte zu machen, mit Sicherheit und Resignation. — Der Zettel führte nach diesen zwei Stücken noch ein drittes nebst Ballet an. Wir fühlten uns aber dermaßen übersättigt, daß wir eiligst das Freie suchten.

M. Kurnik.

*** [Die nächste Sitzung der Stadtverorneten] findet schon Mittwoch den 29. April statt. Zur Discussion dürften wahrscheinlich nur solche Vorlagen kommen, die schon auf der Tagesordnung gestanden haben, besonders aber die Vorlage des Magistrats, wegen welcher diese außerordentliche Sitzung eigentlich anberaumt worden ist und welche das von der Regierung vorgelegte neue Project der Verbindungsbahn zwischen dem Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe betrifft. Ueber die Vorlage selbst sowie über das Commissions-Gutachten enthalten die gedruckten Vorlagen der Stadtverordneten nichts. — Den folgenden Tag, Donnerstag den 30. April findet wiederum eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher die Begräbniß-Reform-Frage zur Erledigung gelangen dürfte.

α [Festfeier. — Spende.] Im Kloster der Frauen zum guten Hirten auf der Schulgasse wurde gestern der Tag des Patrociniums mit Predigt und feierlichem Hochamt begangen. Die Ordensschwestern daselbst beherbergen und erziehen bekanntlich eine große Anzahl verwahrloster Kinder, haben auch deren einen großen Theil aus dem städtischen Armenhause überkommen, leiden dabei aber selbst, um nur die Kinder zu befriedigen, oft den größten Mangel. Ein hiesiges Blatt hat kürzlich die Aufmerksamkeit milder Herzen auf sie zu lenken gewußt und ist der Herr Fürstbischof Dr. Förster andern edlen Gebern mit einer Gabe von 1000 Thlrn. vorangegangen.

△ [Ein Morgen auf dem Breslauer Schlachtviehmarkt.] Auch die Marktbesucher sind unterthan dem Sprüchwort: Morgenstunde hat Gold im Munde — schon vor 6 Uhr beginnt die Wanderung der Käufer, Verkäufer und Händler nach dem neuen großen Schlachtviehmarkt zu Dürrgoy. Schlicht zu Fuß, meist aber in den charakteristischen kleinen Fleischerbritschken, oft auch hoch zu Roß oder in Equipagen und der Droschke des Vereins eilt das betheiligte Publikum herbei. Die großen und praktischen Viehwagen entladen ihren Inhalt, der bald dem kritischen Blick und dem noch sichereren Griff unterworfen wird. Die armen Kälber werden zwar noch immer unbarmherzig mit Strohseilen geschnürt, doch treten sie die erste Station ihrer Beförderung wenn auch nicht in's Jenseit so doch in die Bratpfanne auf einem weichgepolsterten Wagen an, der die Härte des Looses mildert; in nicht gerade friedlichem Verein naht in anderem Wagen ein etwas unsauberes Völkchen von Schweinen, Ungarns, Englands und Schlesiens Race läßt ihr Kriegsgeschrei ertönen; der biedere Schöps verräth noch keine Ahnung von dem Dolche des Bravo's der Schlachtbank, in Schaaren erscheint das Rindvieh; neben mageren schlesischen Stücken der Mürzthaler und Shorthorn-Stier von prächtiger Gestalt, nur daß ihn Phlegma und gutes Futter zu fett und daher zur Zucht untauglich gemacht haben, — edle Gestalten, die mager sechs Mal mehr gekostet haben als fett und: „300 Thaler wollen herausgeschlachtet sein“, murmeln die Fachgelehrten. — Auf dem Markte selbst hat sich seit der Eröffnung viel geändert, neue Ställe sind entstanden, andere verändert und verbessert worden, mächtige Vergrößerungen des Rindvieh-, Schweinestalles und der Kälberhalle sind projectirt. Das Steuerbarrierehaus ist im Rohbau beendet, auf mächtigem Fundament erhebt sich das neue Breslauer „Schlachtviehmarkt-Gasthofgebäude“. Der Schwemmteich, dessen sich nicht einmal die Hamburger, Dresdener und Berliner Märkte rühmen können, ist jetzt mit einem abgesteckten Pfade, auf welchem das Vieh ohne Lebensgefahr wandeln kann, versehen worden, nachdem in voriger Woche nicht allein die edle Existenz eines Yorkshire-Schweines, sondern auch die des „braven Mannes“, der es aus dem sieben Fuß tiefen Gewässer retten wollte, in ernstliche Gefahr gerathen war. Aber wer einmal „Schwein“ hat, dessen Fett schwimmt oben — meinte der dem nassen Bade Entstiegene und stärkte sich in der Marktrestauration, welche sich lebhaften Besuchs erfreut, mit einem Nordhäuser. — Die Befürchtung, daß man behufs Wegführung der Jauche einen neuen Canal werde bauen müssen, hat sich als unbegründet erwiesen, die wackere Direction huldigt bei aller praktischen Thätigkeit auch den Liebig'schen Ideen, welche uns die Düngstoffe nicht als ekelhafte, wegzuschwemmende Massen, sondern als werthvolle Bodenregeneratoren erkennen ließen und auch für die Jauche gilt der Grundsatz: Schade um jeden Tropfen, der daneben geht. — Auf dem Wege nach den Blutegelteichen, welche sich auf dem Terrain der Gesellschaft befinden und welche dieselbe als den einzigen Industriezweig, durch welchen sie das Publikum aussaugt, zu behalten gedenkt, sehen wir noch der geschickten Operation des Werfens der Schweine zu, bei welcher sie unter der Zunge nach Finnen untersucht werden, hier fehlt nur noch ein Observatorium für den Gelehrten, der das trichinöse Gesindel zu ermitteln versteht. — Von Woche zu Woche hat der Verkehr größere Dimensionen angenommen und wenn man unparteiisch die zweckmäßigen Einrichtungen, die schönen Räumlichkeiten und selbst die Lage in der Nähe des Bahnhofes in Rechnung zieht, dann begreift man wohl, wie von interessirter, aber nicht, wie von Seiten der Handelstreibenden immer noch kleinliche Opposition stattfinden kann. Die Parole für die Zukunft bleibt natürlich noch: Anlage des Schlachthofes in möglichster Nähe!

§§ [Curiosum.] Ein den unteren Ständen angehöriger Mann besuchte am Sonnabend die Theater-Vorstellung und hatte sich einen Platz auf der ersten Bank im Parquet gewählt, um vermuthlich Alles auf das Genaueste in Augenschein nehmen zu können. In seiner Urgemüthlichkeit zündete er sich eine Cigarrre an und schmauchte tüchtig zum Schrecken seiner Nachbarinnen in das Orchester hinein. Von der Bühne wurden die in diesen Räumen ungewohnten Rauchwolken bald bemerkt, worauf nach dem ersten Stücke ein Theaterbeamter in Begleitung eines Polizei-Commissarius erschien und den Raucher auf sein unangemessenes Betragen aufmerksam machte. Dieser war höchlichst erstaunt und wollte anfangs nicht gutwillig den beiden Herren auf den Corridor folgen. Dort wurde sein Name zur Bestrafung notirt und er dann wieder in das Theater eingelassen. Seinem excentrischen Wesen setzte er schließlich noch dadurch die Krone auf, daß er nach der Oper nicht auf dem gewöhnlichen Wege durch die Parquetthüre seinen Ausgang nahm, sondern vom Parquet aus sich in die angrenzende Loge hinüberschwang und von dort aus sich entfernte.

+ [Lotterie.] Der Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 58,494 fiel in die Collecte des Herrn Stockmann nach Jauer und scheint demnach diesmal Schlesien besonders von Fortuna bevorzugt zu sein, da am ersten Tage die Hauptgewinne von 15- und 20,000 nach Schweidnitz und Waldenburg fielen. Ein Viertelloos von dem Hunderttausender wird hier in Breslau von einer Anzahl Handlungsdiener in einem Manufacturwaarengeschäft auf dem Roßmarkt gespielt. Einer der jungen Leute erhält allein auf seinen Theil 10,000 Thlr., während die andere Hälfte des Viertellooses in lauter kleinen Antheilen vergeben worden ist. Unter Anderm bekommt eine Wittwe, die 11 Sgr. Antheil spielte, 1200 Thlr. Die Freude der Betreffenden, als am vorigen Sonnabend die telegraphische Depesche von dem Gewinne hier einlief, war eine unbeschreibliche.

+ [Einbruch.] Heut Früh um 7 Uhr fand der Kassendiener Richter, als er die eiserne Thür der Bisthumskasse und Kanzlei im vormaligen Dom-Voigtei-Amte, Große Domstraße Nr. 13b, öffnen wollte, dieselbe nur angelehnt vor. Nachdem er im Hause weiter vorgeschritten war, entdeckte er eine zweite und dritte geöffnete Thür, bis er zuletzt das zu ebener Erde belegene Zimmer der Bisthumskasse, und die in derselben befindliche eiserne Kasse aufgesperrt vorfand. Nach sofortiger Herbeiholung des Kassenrendanten Kuchendorff ergab es sich, daß aus der Kasse selbst folgende Werthpapiere und baares Geld geraubt waren: 2 Kassenanweisungen à 500 Thlr., 15 Stück à 100 Thlr., und 4 Stück à 25 Thlr. sämmtlich preußische Banknoten. 20 Stück preußische Kassen-Anweisungen à 5 Thlr., 250 einzelne Thalerstücke, 10 Stück neue Doppelfriedrichsd'or, eine Prioritäts-Obligation der Breslau-Freiburger Eisenbahn Nr. 4846 F. über 100 Thlr. nebst Coupon von Nr. 4 bis 20; die Coupons zu der Breslau-Freiburger Prioritäts-Obligation Nr. 6989 F. über 100 Thlr. Nr. 4—20; ferner römische Coupons über 1000 Franken, 500 und 100 Franken im Werhe von 498 Thlr., ein schlesischer altlandschaftlicher Pfandbrief über 100 Thlr. nebst Coupon, und schließlich die Coupons zu zwei schlesischen Pfandbriefen über 100 Thlr. Bei den römischen Coupons ist der Text in italienischer Sprache abgefaßt, und ist die Schrift bei den zu 1000 Fr. in schwarzem, bei denen zu 500 Fr. in blauem, und bei den zu 100 Franken in rothem Farbendruck ausgeführt. Die Gesammtsumme der geraubten Gelder beträgt demnach 4356 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Nachdem eine sofortige Meldung an das hiesige Polizeipräsidium abgegangen war, verfügte sich sogleich der Herr Polizeipräsident Freiherr v. Ende in Begleitung des Polizeirathes Herrn Priemer und mehrerer Criminalbeamten an Ort und Stelle. Bei genauer Besichtigung ergab es sich, daß sämmtliche Thüren mit Nachschlüssel geöffnet worden sind, da auch noch vier Stück sehr sauber gearbeitete Nachschlüssel, in denen noch die Spuren von Wachsabdrücken vorhanden waren, in den Thürschlössern steckend vorgefunden worden. Sämmtliche Pulte fanden sich erbrochen vor, und war aus einem derselben der zum eisern. Geldkasten passende Vexirschlüssel herausgenommen worden, welcher Umstand den Verbrechern die Eröffnung des Geldkastens jedenfalls sehr leicht gemacht hat. Die an dem Geldkasten befindlichen drei eisernen Vorlegeschlösser waren mit Gewalt heruntergeschlagen worden. Es steht außer allem Zweifel, daß sich die Diebe mehrere Stunden Zeit zu ihrer verbrecherischen That genommen haben müssen, da die in der Canzlei vorhandenen Wachslichter sämmtlich aufgebrannt sind. Jedenfalls haben gestern Abend die Thäter bald nach 10 Uhr die Hausthür des alten Thurmgebäudes mit Nachschlüsseln geöffnet, und nach dem sie dieselbe wieder geschlossen hatten, konnten sie bis zum Grauen des Tages unbemerkt in dem Gebäude, welches unbewohnt ist, verweilen. In den höher belegenen Räumen befinden sich zur Zeit nur Bibliothekszimmer, und sind die eisernen Fensterladen des Kassenzimmers so dicht geschlossen, daß auch nicht ein einziger Lichtstrahl auf die Straße hindurchzudringen im Stande ist. Der Verdacht dieser verbrecherischen That fällt unzweifelhaft wieder auf den schon längst gesuchten Räuberhauptmann Lehmann und seinen Complicen, den Schlosser Hirsch, welche aller Wahrscheinlichkeit nach auch die in der letzten Zeit mehrfach verübten Kircheneinbrüche hier und in der Umgegend ausgeführt haben. Die sachverständige kunstreiche Oeffnung von 7 Schlössern, sowie die vorgefundenen Nachschlüssel lassen es als bestimmt voraussetzen, daß hier die Hand eines geübten Schlossers mit im Spiele gewesen sein muß. Auf die Entdeckung der Thäter und die Herbeischaffung des geraubten Gutes ist eine Prämie von „500 Thlrn.“ vom hiesigen Domcapitel ausgesetzt worden.

Ueber diesen Einbruch meldet unser α-Referent noch Folgendes: Die Kasse, welche von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Montag früh 7 Uhr geschlossen war, wurde höchst wahrscheinlich in der Nacht vom Sonntag zu Montag mit großer Gewalt erbrochen, nachdem die Diebe vorher sich Schlüsselabdrücke der äußeren Thüre, die nach dem sog. Thurme führt und welche durch 3 Schlösser geschlossen wird, verschafft hatten. Mit 3 Nachschlüsseln, die von Doppelblech gefertigt sind und von bedeutender Schlossergewandtheit zeugen, wurde die erste Thür geöffnet, dann wahrscheinlich von Innen wieder verschlossen und nun zwischen dieser und der zweiten massiv eisernen Thür für die Fortsetzung des Werkes gearbeitet, indem man hier, wie die Massen von Streichhölzern ergaben, die umhergestreut lagen, ein Feuer machte und die Schlüssel zur zweiten Thür fabricirte. Die nächste dritte Thür wurde mittelst Dietrich geöffnet und endlich bei der vierten die Haspe aus dem Thürfutteral gesprengt. Damit war man im Kassenraum. Nun fielen die Diebe über die beiden eisernen Geldkasten selbst wie über die Schreibpulte des dort arbeitenden Rendanten K. und seines Assistenten her. Der eine große Geldkasten war durch ein Vexirschloß am Deckel und 2 große Vorlegeschlösser verwahrt. Von letzteren wurden die oberen Platten losgeschraubt und die Feder mittelst Dietrich geöffnet. Zu dem ersteren fanden sie den Schlüssel im Pulte des Rendanten, dem sie aus demselben noch Werthpapiere und Coupons entwendeten. Mittelst des Hauptschlüssels wurde die Kasse gesprengt und aus derselben ca. 5000 Thlr. in baarem Geld und Papier gestohlen. Speciell entwendet wurde: 4355 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. baar und zwar; 2 preußische Kassenanweisungen über je 500 Thlr., 15 Pr. C.-A. à 100 Thlr., 20 Pr. C.-A. à 25 Thlr., eine Anzahl über 5 Thlr. und 259 einzelne Thalerstüne, endlich 10 Stück neue Doppel-Friedrichsd'or. Außerdem in Papieren: ein endlich 10 Stück neue Doppel-Friedrichsd'or. Außerdem in Papieren: ein schles. altlandschaftl. Pfandbrief über 100 Thlr., Nr. 106 Eckersdorf und Zubehör, Kr. Namslau, und Coupons; die Coupons zu 2 schles. Pfandbriefen über je 100 Thlr., eine Prioritäts-Obligat. Lit. F. der Breslau-Freiburger Eisenbahn Nr. 4846 über 100 Thlr. nebst Coupons Nr. 4—20; die Coupons zu der Obligation Lit. F. Nr. 6989 über 100 Thlr.; Nr. 4—20; schließlich für 498 Thlr. römische Zinscoupons. Auf letztere machen wir besonders aufmerksam, da sie hier keinen Cours haben. Dieselben lauten über 1000, 500 und 100 Fr., sind in italienischer Sprache und sind die Coupons der ersten Sorte schwarz, die der zweiten blau, die der dritten roth gedruckt. Die zweite eiserne Kasse wurde von ihrem Pedal gehoben und versuchte man auch, das Vexirschloß zu öffnen, wie das gebogene Eisenblech zeigt, doch mißlang der Versuch. Vielleicht war man auch befriedigt oder spürte am Gewicht, daß darin kein baares Geld enthalten sei. Aus dem Pulte der Beamten hatte man außer oben erwähntem nichts entwendet, doch immerhin daran 6 Schlösser erbrochen. Im Ganzen haben die Diebe 5 falsche Schlüssel und gegen 20 Dietriche zurückgelassen. Die Diebe müssen lange und mit großer Frechheit gearbeitet haben. Selbst die Kassenlichter in den Leuchtern haben sie ganz niedergebrannt.

+ [Mortalität.] Im Laufe der vergangenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich gemeldet worden: 64 männliche und 53 weibliche, im Ganzen 117 Personen incl. 3 todtgeborener Kinder.

=ββ= [Von der Oder.] Nachdem bis zum 25. d. M. Mittags das Wasser im langsamen Fallen begriffen war, stieg es in Folge der Schließung der Fluthrinnen abermals auf 18 Fuß 5 Zoll am Oberpegel und ist gegenwärtig im Stehen. Der Unterpegel zeigte heut 7 Fuß 2 Zoll. Der Schiffsverkehr ist zur Zeit ein recht lebhafter, so daß es anfängt an Kahnraum zu mangeln, in Folge dessen anscheinend die Frachten in die Höhe gehen. Nach Berlin wurde mit 3½ Sgr., nach Stettin mit 2½ Sgr. und nach Magdeburg mit 6 Sgr. pr. Ctr. bisher verladen, doch wird schon jetzt nach beiden ersteren Orten ½ Sgr. mehr gefordert. — Eine Masse von Kähnen steht ganz in der Nähe stromaufwärts, und dürften dieselben bald eintreffen. In Stettin ist ebenfalls eine Masse leerer Schiffe, welche es wegen der sehr niedrigen Fracht vorziehen, sich lieber leer auf die Rückfahrt nach hier zu begeben. Von den hiesigen Schiffen sind mehrere bereits zum zweiten Male in diesem Frühjahr zum Löschen in Stettin eingetroffen. — Die Oberschleuse haben passirt am 24: 3 leer stromauf. 25: 1 Schiff mit Eisenbahnschienen von Oppeln nach Blumberg, 6 Flöße von Stoberau nach Briskov und 3 leer stromauf. 26.: 1 mit Cement von Breslau nach Brieg, 1 Weizen von Brieg nach Stettin. 1 mit Mehl und Eisen von Oppeln nach Berlin, 3 leer stromauf. 27: 2 mit Eisen von Oppeln nach Breslau, 1 mit Mehl von Konterschin nach Berlin.

* **Görlitz**, 25. April. [Reichenberger Bahn. — Stadtziegelei. — Gasanstalt.] Der kaufmännische Verein hat schleunigst die neulich beschlossenen Schritte gethan, um die Unterstützung der maßgebenden Stellen für die Eisenbahnbaupläne nach Reichenberg zu gewinnen. Gestern beschloß auch die Stadtverordneten-Versammlung, auf einen Antrag des Vereins, dem Magistrate die Unterstützung des Planes zu empfehlen, wenn sich auch gegen die Form der beabsichtigten Eingabe an das Ministerium nicht unbedeutende Bedenken erhoben. Auch dort wurde von mehreren Seiten betont, daß die Herstellung einer directen Verbindung mit Zittau schon um der directeren Verbindung mit Baiern willen von großer Wichtigkeit und deshalb neben der Görlitz-Reichenberger auch die Görlitz-Zittauer in's Auge zu fassen sei. Man machte namentlich auch geltend, daß die Reichenberg-Pardubitzer Bahn wegen ihrer Steigungsverhältnisse nicht im Stande sei, den Hauptverkehr zwischen Berlin und Wien zu bewältigen. Darüber waren Alle einig, daß der Staatsvertrag zwischen Sachsen und Oesterreich von 1856, wonach binnen 25 Jahren keine andere Anschlußbahn nach Reichenberg, als die Reichenberg-Zittauer gestattet werden soll, aus Animosität gegen Preußen abgeschlossen sei und daß dessen Beseitigung die Vorbedingung aller weiteren Schritte sein müsse. Man hatte hier schon 1866 allgemein darauf gerechnet, daß in dem Friedensvertrage mit Oesterreich die Aufhebung dieses für Preußen nachtheiligen Vertrags stipulirt werden würde, das ist nicht geschehen. Jetzt wünscht man nun, daß der Handelsminister die Ertheilung der Concessionen von Anschlußbahnen an sächsische Bahnen davon abhängig macht, daß zuvor Sachsen den Vertrag mit Oesterreich aufhebt. Man will deshalb eine Vorstellung an den Handelsminister richten, sich aber wegen der Beseitigung jenes Staatsvertrags auch an den Bundeskanzler und den Reichstag wenden. — Die städtische Ziegelei hat in der jungsten Zeit die Preise ihrer Fabrikate sehr bedeutend herabgesetzt, den anderen Ziegeleien erfolgreich Concurrenz zu machen. Auch hat sie neuerdings angefangen, die Fabrikation von Drainröhren von vorzüglicher Güte, von Chamottesteinen und von feinerer Thonfabrikation in gößerem Umfange zu betreiben. — Die Herabsetzung der Gaspreise mit dem 1. April um 25% und die völlige Aufhebung der Gaszählermiethe, wodurch ein Ausfall von ungefähr 5000 Thlr. in den diesjährigen Einnahmen entsteht, ist, wie man jetzt erfährt, erst dann von der Gasanstalts-Deputation, resp. vom Magistrate beantragt, als sich herausstellte, daß im vorigen Jahre der Privatgasconsum um eine Million Kubikfuß abgenommen hat. Von den Stadtverordneten war schon bald nach Einführung des Petroleums der Antrag auf Herabsetzung der Gaspreise gestellt, aber ohne Erfolg.

\# **Liegnitz**, 25. April. [Deputation.] Unser Oberbürgermeister Boeck hat sich gestern einer Deputation, bestehend aus dem Staatsminister a. D. v. Elsner, dem Landrath des Löwenberger Kreises, Herrn Geh. Reg.-Rath v. Cottenet, dem Bürgermeister Rüppel in Löwenberg und dem Bürgermeister Matthai in Goldberg, angeschlossen, welche sich nach Berlin begab, um mit dem Herrn Handelsminister in Sachen betreffend den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz über Goldberg, Löwenberg, Greiffenberg ꝛc. nach Zittau zu conferiren. Gleichzeitig beabsichtigt Herr Oberbürgermeister Boeck das Modell zum Friedrichs-Denkmal, welche Arbeit einem Berliner Künstler übertragen worden ist, in Augenschein zu nehmen. Aeußerem Vernehmen nach wird die Enthüllung des Denkmals am 15. August d. J., als am Gedenktage der Schlacht bei Liegnitz 1760, stattfinden, und bei dieser Gelegenheit die 300jährige Jubelfeier der hiesigen Schützengilde gefeiert werden. — Unser Stadtbaurath Mende hat sich nach Hamburg, Altona und mehreren andern Orten begeben, um die innere Einrichtung von Krankenhäusern kennen zu lernen und hiernach das hiesige städtische Krankenhaus, welches im Bau tüchtig vorschreitet, zweckmäßig einzurichten.

\# **Warmbrunn**, 24. April. [Statistisches. — Thierquälerei.] Den bereits mitgetheilten statistischen Notizen des ganzen Kreises haben wir in Bezug auf unseren Ort noch hinzuzufügen, daß bei der letzten Volkszählung hier gezählt wurden: 747 Familien- und 68 Einzeln-Haushaltungen, 283 Fabrikanten und Handwerksmeister, 268 Gehilfen und Lehrlinge derselben, 98 Kaufleute, 24 Commis und Lehrlinge derselben, 47 Gast- und Speisewirthe, 38 Kellner und Hausknechte, 510 Dienstboten, 19 Medicinalbeamte und Heildiener, 5 Geistliche, 5 Lehrer, 15 Künstler, Schriftsteller, Bibliothekbeamte und Buchdrucker und 84 Personen ohne Berufsausübung (Pensionäre ꝛc.), im Ganzen 2990 Einwohner, und zwar nach dem Religionsbekenntniß: 2119 Evangelische, 812 Römisch-Katholische, 1 Christkatholik und 58 Juden. — Eine hier verübte Thierquälerei verdient öffentlich gerügt zu werden. Ein beim Cursaalbau beschäftigter Maurergeselle aus Herischdorf schlug mit seinem dicken Stock auf den Kopf eines kleinen, harmlosen, vor dem Hause seiner Herrin schlummernden Wachtelhündchen dergestalt, daß Blut und Gehirn auf der Straße umherspritzte und das Thierchen nach gräßlichen Qualen verenden mußte. Leider entsprang der boshafte Thierquäler, so daß er nicht zur wohlverdienten Strafe gezogen werden konnte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle Thierfreunde recht dringend auffordern, in diesem Frühjahr — der Zeit wieder, wo Vogelfänger und Nesterzerstörer gewöhnlich ihr abscheuliches Handwerk zu exerciren pflegen — ein recht wachsames Auge auf diese Menschen richten zu wollen, indem wir wahrnehmen, daß die Singvögel in einer äußerst geringen Anzahl eingetroffen sind, jedenfalls eine Folge theils des harten Winters, größtentheils aber des großen Unfugs, der im vorigen Sommer hier und in der Umgegend durch das Wegfangen der Vögel und Zerstören ihrer Nester verübt worden.

d. **Landeshut**, 25. April. [Zur Schule.] Seit einigen Tagen hält Herr Regierungs- und Schulrath Richter aus Liegnitz in mehreren Schulen der Diöcese Revisionen ab. Von hier begiebt sich derselbe als Commissarius der Regierung zur kirchlichen Jubelfeier den 27. d. M. nach Hirschberg. — In der Sitzung der Schulendeputation am gestrigen Tage wurde die Einführung des Turnunterrichts in den Stadtschulen beider Confessionen beschlossen und den zwei diesen Unterricht ertheilenden Lehrern beider Schulanstalten ein entsprechendes Honorar ausgesetzt. Die Theilnahme an diesem Unterricht ist obligatorisch, und wird dieser im Monat Mai seinen Anfang nehmen.

† **Schweidnitz**, 25. April. [Im Bürgerverein] kamen in jüngster Zeit zu eingehender Besprechung: 1) die Aufnahme-, Freisprechungs- und Prüfungs-Gebühren, welche an die Innungen (Mittel) und — in gewissen Fällen — an die städtische Behörde gezahlt werden müssen. Die diesfälligen größeren oder geringeren Beträge, so wie das theilweise Dunkel über deren Verwendung resp. Verrechnung riefen interessante Bemerkungen hervor. Bei der Wichtigkeit der Sache steht zu erwarten, daß sie später nochmals zur Sprache kommen wird. 2) Die beantragte Aufhebung des Kopfschulgeldes und Einführung der Freischule fand allgemeinen Beifall, nachdem ein dem Verein beiwohnender Gast die Nothwendigkeit der Freischule — von der allgemeinen Volksbildung ausgehend — nach verschiedenen Richtungen hin, durch überzeugende Gründe auseinandergesetzt hatte. Es wurde fast einstimmig beschlossen, einen diesfälligen Antrag bei den städtischen Behörden einzubringen. Beiläufig wurde erwähnt, daß in einigen Nachbarstädten das Kopfschulgeld aufgehoben und der Uebergang zur Freischule bereits überwunden sei, und wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Neuerung auch bei uns zu ermöglichen sein dürfte.

—. **Reinerz**, 23. April. [Kindesmord. — Einfangen eines Einbrechers. — Jubiläum.] Vor einigen Tagen wurde hier ein Mädchen eingeliefert, welches ihr 6 Wochen altes Kind durch Ertränken umgebracht hatte. Die gerichtliche Obduction hat ergeben, daß das Kind am Schlagflusse gestorben ist, ob derselbe aber in Folge des Ertränkens eingetreten war, ist nicht genau ermittelt. Das Mädchen hat eingestanden, daß die bittre Noth sie dazu gebracht ihr Kind aus dem Leben zu schaffen und dürfte darum jeder weitere Zweifel in Bezug auf die Schuldfrage sich beheben. — Die Verbrechen fangen sich überhaupt an zu mehren. So wurde die Gegend durch einen frechen Menschen unsicher gemacht, der nachweislich 6 Einbrüche verübt bei dem 7. aber ertappt wurde und nun in seinem Handwerk trocken gesetz ist. Die Einbrüche waren alle nach einem Muster vorgenommen, indem der Betreffende, der billiges Saat-Getreide erlangen wollte, jedesmal seinen Weg durch das Dach in die Schüttböden nahm. Auch kleinere Diebstähle kommen vor und daß sie gerade im Frühjahre ausgeführt werden, während im Winter dies in seltenen Fällen stattfand, bestätigt die Gewißheit, daß in manchen Familien recht bittere Noth herrschte. Der Winter war auch zu lang und bis zur nächsten Ernte ist noch geraume Zeit. Die Lebensmittel sind theuer, Arbeit gab es fast gar nicht und da sind solche Zustände nicht zu verwundern. — Der hiesige Oberförster Graf zu Stollberg feierte am 21. d. Mts. sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Von allen Seiten sind zahlreiche Glückwünsche ausgesprochen worden und die ihm untergebenen königlichen Förster haben ihm ein sehr geschmackvolles Andenken überreicht. Eine Festlichkeit hatte der Jubilar abgelehnt und nur eine Feier in engstem Kreise veranstaltet.

S. **Strehlen**, 26. April. [Zum Verkehr. — Industrielles.] Die Aussicht auf den Bau der Eisenbahn, durch welche unsre Stadt und Gegend mit den Hauptadern des Verkehrs in nähere Verbindung gebracht werden soll, scheint zwar in weitere Ferne gerückt, doch fangen die Fortschritte auf den Gebieten der Industrie und der Association auch hier an allmälig Boden zu gewinnen. Der Vorschuß-Verein entfaltet eine sehr ausgebreitete Wirksamkeit und wird in der nächsten General-Versammlung die Gründung eines Spar-Vereins berathen werden. In nicht ferner Zeit dürfte auch eine Gas-Anstalt hier errichtet werden und zwar wird das Gas hier nach dem Vorgange anderer kleinen Städte — Greiffenberg, Friedland — aus Petroleum-Rückständen bereitet werden. In letzter Sitzung der Stadtverordneten ist eine Commission zur Ausarbeitung der betreffenden Vorlage ernannt worden, für welch letztre durch den Magistrat die nöthigen Gutachten und Materialien beschafft worden sind. Ob das Unternehmen von der Commune selbst ausgeführt und betrieben, oder privaten Händen überlassen werden wird, ist noch unentschieden. — Auch im Kreise regt und rührt sich die gewerbliche Thätigkeit im Vereine mit der landwirthschaftlichen in gewaltigem Aufschwunge. Dampfmühlen, Brennereien, Steinbrüche, die Prieborner Zuckerfabrik und große Ziegeleien beschäftigen eine Unzahl von Arbeitern. Unter den Ziegeleien hat sich in letzter Zeit die Warmt'sche in der Nähe der Stadt besonders gehoben und behauptet die Ruppersdorfer ihren altbewährten Ruf. Für letztere scheint durch das Auffinden eines Chamottelagers eine neue Aera eröffnet. Nach dem Gutachten Sachverständiger ist das Material dem besten feuerfesten englischen Thon sehr ähnlich und das Lager sehr mächtig. Schon jetzt werden Chamottwaaren verfertigt und ist die Nachfrage nicht unbedeutend. Man hatte schon früher auf demselben Terrain auf Braunkohle gebohrt, ohne das Thonlager entdeckt zu haben, jetzt ist bei Gelegenheit des Aufgrabens verstopfter Drainagen dem Wirthschafts-Director Sucker der Fund geglückt. — Auch unter den größeren Grundbesitzern findet das Associations-Wesen Eingang; ein Actien-Verein zur Beschaffung landwirthschaftlicher Maschinen und Düng-Mittel ist unter ihnen in der Bildung begriffen, die Statuten sind bereits entworfen und zur Genehmigung eingereicht. Wir kommen auf die Organisation und die Ausdehnung dieses Vereins in unserm nächsten Berichte zurück. — Bei der Kreiscommunal-Kasse sind zum Besten der Nothleidenden in Ostreußen 708 Thlr. eingegangen und an das Oberpräsidium zu Königsberg abgesendet worden. — Zum Besten hiesiger Nothleidenden findet heut eine Theater-Vorstellung statt, ausgeführt von Mitgliedern zweier geselligen Vereine. — Im Laufe dieser Woche beginnt die Reindelsche Schauspielergesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen. — Ein Herr

Metz hat in voriger Woche mit seiner Frau hierselbst zwei „humoristische Concerte" veranstaltet, die wir wegen einzelnen ganz vortrefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Komik und Mimik an dieser Stelle zu erwähnen uns verpflichtet erachten.

✉ **Trebnitz**, 24. April. [Zur Tageschronik.] Die in dem Gehöfte der evangelischen Pfarrwidmuth stehenden Scheuern und Stallungen sind, da die dazu gehörigen Aecker verpachtet sind, nicht mehr nöthig und ist daher deren Abbruch beschlossen, welcher binnen Kurzem erfolgen wird. Hierdurch wird, weil diese Gebäude aus Holz erbaut sind, die Feuersgefährlichkeit in diesem Stadttheile sehr vermindert und durch Freilegung dieses, zu Gartenanlagen umzuwandelnden Platzes eine erhebliche Verschönerung geschaffen werden. — Zu den Vorarbeiten in Bezug auf die projectirte Eisenbahn von Oels nach Glogau, sind die Kosten, so weit sie das städtische Gebiet betreffen, aus der Kämmerei-Kasse bewilligt worden. — Von dem zur Leitung des Rathhausbaues gewonnenen Baubeamten wurde vorgeschlagen, in dem neu zu errichtenden Gebäude Luftheizung einzurichten. Die Ansichten über die Ausführung dieser Einrichtung sind wegen der erheblichen Mehrkosten und weil eine Luftheizung auch in anderer, namentlich in gesundheitlicher Beziehung, Bedenklichkeiten aufkommen läßt, unter den städtischen Behörden getheilt. — Seit langer Zeit ist ein Theil der städtischen Kämmerei-Acker, parzellenweise verpachtet gewesen, wodurch eine erhebliche Mehreinnahme erzielt worden war; bei der diesjährigen Verpachtung wurde, nachdem die Einzel-Verpachtung statt gefunden, die nach den Bedingungen in Aussicht genommene Gesammt-Fläche ausgeboten und dadurch eine höhere Pachtsumme erzielt.

x. **Poln.-Wartenberg**, 24. April. [Gerichtsverhandlung wegen Wahlfälschung.] Nachdem am 3. April d. J. der Gerichtsscholz und gräflich Reichenbach'sche Förster Brust „wegen Vernichtung liberaler Wahlzettel in seiner Eigenschaft als Wahlvorsteher und Substituirung derselben durch andere, die auf den Prinzen Biron lauteten", zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Zeit verurtheilt worden war, standen heute der herzoglich braunschweigische Förster Eckert und Lehrer Mücke vor dem hiesigen Gerichtshofe unter der Anklage, als Wahlvorsteher resp. Protokollführer, die Wahl insofern gefälscht zu haben, als sie im Laufe des Tages ein Packet Zettel (auf Prinz Biron lautend), in die Urne geworfen und dann beliebige Kreuze in die Liste gemalt habe. Das Resultat der Verhandlung war, daß 2c. Eckert freigesprochen, der Lehrer Mücke dagegen zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt worden ist.

△ **Brieg**, 25. April. [Bürgerverein. — Concert. — Verschönerung. — Auswanderer. — Selbstmord.] In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins fand der Antrag: den Magistrat zu ersuchen, die Anlage eines Dampfbades in Erwägung zu ziehen, nicht diejenige Zustimmung, welche er wohl mit Recht verdiente. Dann wurde unter Anderem Mittheilung über den Zweck des neu begründeten Grundbesitzer-Vereins gemacht. Differirende Ansichten über die in letzter Sitzung vollzogene Abstimmung über den Antrag des Lehrers Hiller, die Beibehaltung der hiesigen Freischulen betreffend, brachten diesen nahezu unerquicklich gewordenen Gegenstand abermals auf die Tagesordnung und zur scharfen Debatte, welche damit endete, daß die Majorität sich diesmal für den Hiller'schen Antrag entschied. Vorsitzender, Stadtrath Keil, referirte über die Resultate der Abbé Richard'schen Quellenbestimmungen, welche damals der Commune 315 Thlr. gekostet und bei den hierauf angestellten Bohrversuchen im Allgemeinen ohne wesentliche Resultate geblieben waren. — Der reichlich vertretene Fragekasten konnte der vorgeschrittenen Zeit wegen nur theilweis Erledigung finden. — Die vorgestern im Saale des hiesigen Schauspielhauses vom Cantor Jung aufgeführte „Schöpfung" hatte aus Brieg und Umgegend trotz erhöhter Preise so viel Zuhörer herbeigeführt, daß ein Platz mehr in den Saal zu erlangen war. Auch die Gallerie war stark gefüllt. Die Aufführung ist als eine sehr gelungene zu bezeichnen und allgemeiner Applaus zollte am Schlusse dem Concertgeber, wie den Mitwirkenden wohlverdienten, lebhaften Dank. — Wir gewinnen an der Promenade abermals eine nette Anlage durch Verschönerung des „Kinder-Spielplatzes". Möchten diese Anlagen recht oft eine nach der ihnen gebührenden Schonung zu erfreuen haben! — Heute Vormittag traf von Poppelau, Kreis Oppeln, auf Wagen ein Auswandererzug von 23 Familien (circa 130 Köpfe) hier an. Diese Europamüden sollen in ihrer bisherigen Heimath ihre Grundstücke verkauft und einen Baarwerth im Betrage von circa 25,000 Thlr. mit sich geführt haben. (S. Oppeln.) Sie beabsichtigen dem Vernehmen nach per Bahn nach Hamburg zu reisen, von da mit einem sie dort erwartenden, schon früher nach Amerika ausgewanderten Landsmanne auf den 15. k. M. zunächst nach Newyork zu segeln und sich dann an einem mehrere hundert Meilen von letztgenanntem Orte westlich gelegenen Platze der Vereinigten Staaten niederzulassen. — Heute Vormittag erschoß sich in dem Promenaden-Bosquet vis-à-vis der v. Rohrscheidt'schen Villa ein Invalide mit einem Terzerol. Die Kugel war dicht über der Nase durch den Kopf in das Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Unglückliche, von mittlerem Alter und laut der bei ihm vorgefundenen Papiere bisher im königl. Invalidenhause zu Berlin versorgt, war auf der Rückfahrt von einer Urlaubsreise von Krappitz nach Berlin begriffen gewesen. Auf den erfolgten Schuß soll ein ... geeilt sein und in dem Sterbenden einen ehemaligen Kameraden seiner Compagnie erkannt haben. Nach Aussage jenes Mannes hat schon früher der Lebenssatte in Folge eines Schlaganfalles mehrfach Geistesstörung zu erkennen gegeben.

=ch.= **Oppeln**, 26. April. [Bazar. — Gesangverein. — Auswanderung. — Statistisches.] Der nach früherer Mittheilung von Frau Regierungs-Präsidentin v. Viebahn und Frau Landräthin, Baronin v. Dalwigk zum Besten der hiesigen und der Armen des Kreises am 20. und 21. d. Mts. veranstaltete Bazar erfreute sich einer lebendigen Theilnahme sowohl in Bezug auf Darbringung reichlicher und schöner Gaben, als auch rücksichtlich des Besuches Kauflustiger. Die Einnahme betrug 280 Thlr., von denen 180 Thlr. zur Vertheilung unter die Armen des Kreises, 30 Thlr. dem allgemeinen Armenverein hierorts, 30 Thlr. dem Frauenverein zur Unterstützung armer Kranker, 20 Thlr. dem Kloster der barmherzigen Schwestern und 20 Thlr. dem evangelischen Verein gegeben worden sind. Dank den edlen Damen, welche sich diesem Liebeswerke zum Wohle der leidenden Armuth unterzogen haben, Dank aber auch Allen, welche durch ihre Theilnahme das Unternehmen unterstützt haben! — Unser Gesangverein hat in der letzten General-Versammlung beschlossen, wie seit Jahren sein Uebungslocal während des Sommers in die gastlichen Räume der Villa nova zu verlegen. An dem im Juli d. J. zu Ratibor stattfindenden Gesangsfeste wird sich nach dem gefaßten Beschluß der Verein als solcher nicht betheiligen, wodurch selbstredend die Theilnahme einzelner Mitglieder des hiesigen Vereines nicht ausgeschlossen ist. Dagegen wird beabsichtigt, im Mai oder Juni eine Extrafahrt des Vereines nach dem mit der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn zu erreichenden anmuthigen Herrmannshain bei Zawadzki zu ermäßigten Preisen zu veranstalten. — Der in Nr. 189 Ihrer Zeitung aus Kalbe gemeldeten Auswanderungslust der dortigen Bewohner können wir aus dem Kreise Oppeln eine ähnliche Erscheinung an die Seite stellen. Am gestrigen Tage haben 287 Personen (109 Verheirathete, 112 Kinder unter 14 Jahren und 66 Personen über 14 Jahre alt) aus Poppelau, Schalkowitz und den umliegenden Ortschaften ihre Heimath verlassen, um via Hamburg in Amerika, im Minnesota-Gebiete und im Staate Wisconsin einen neuen Heerd zu begründen. Ursache dieser Auswanderung haben die vortheilhaften Schilderungen gegeben, welche den jetzt Abgegangenen von ihren dort bereits angesessenen Angehörigen zugegangen sind. Die Auswanderer haben ihre hiesigen Besitzungen verkauft und werden zwar zum Theil noch mit Vermögen in Amerika ankommen, zum Theil aber auch voraussichtlich nach Aufwendung ihrer geringeren Baarschaft für die Ueberfahrt nur Familie zum Unterhalt durch Tagelohn ihre Zuflucht nehmen müssen. Aus Poppelau allein sollen übrigens etwa 18—20,000 Thaler durch die Auswanderer ausgeführt werden. Drei Familien sind außerdem nach Polen ausgewandert. — Nach der letzten Viehzählung befinden sich im Kreise Oppeln 7048 Pferde, 5 Esel, 38,878 Stück Rindvieh, 26,281 Schafe, 11,108 Schweine, 2096 Ziegen, 5163 Hunde. Bienenstöcke sind 5731 vorhanden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Proceß gegen Julie von Ebergenyi.

+O+ **Wien**, 25. April.

Die Gründe des bereits mitgetheilten Erkenntnisses lauten:

Wie aus dem kundgemachten Urtheile erhellt, hat der Gerichtshof die Ueberweisung der Angeklagten nicht aus dem Geständnisse abgeleitet, sondern aus dem Zusammentreffen der Umstände in Gemäßheit des § 279 der St.-P.-O. Es ist die That, welche der Angeklagten zur Last gelegt wird, nach § 283 der St.-P.-O. vollständig erwiesen; durch das Gutachten der Gerichtsärzte ist festgestellt, daß die Gräfin Mathilde Chorinski, welche am 23. November Abends in ihrem Zimmer, Amiliengasse in München, todt gefunden wurde, am 21. November in Folge einer Blutzersetzung und einer raschen Aufnahme von Giftsubstanzen in den Organismus getödtet worden ist. Es ist durch das chemische Gutachten rechtlich festgestellt, daß diese Giftsubstanz Cyansäure sei und es ist durch das Ergebniß der Untersuchung und durch die dieses Ergebniß bestätigenden Ausführungen der Chemiker festgestellt, daß die Beibringung dieser Cyansäure in Form des zusammengesetzten Körpers Cyankalis keineswegs ausgeschlossen, vielmehr nach allen Umständen auch als rechtlich erwiesen anzunehmen sei. Der Verdacht eines Selbstmordes, die Annahme eines solchen erscheint sowohl durch subjective als durch objective Momente vollkommen ausgeschlossen. Als subjectiver Moment erscheint die Begründung in der Gemüthsbeschaffenheit der verstorbenen Gräfin Chorinski, wie dieselbe durch übereinstimmende Zeugenaussagen festgestellt erscheint. Die objectiven Momente aber sind das Abgehen des Schlüssels der versperrten Wohnung innerhalb des versperrten Raumes, und der Umstand, daß die Kerze nicht abgebrannt, sondern ausgelöscht gefunden wurde.

Der Gerichtshof hat nun angenommen, daß diese That, der Giftmord schon vermöge dieser Eigenschaft sich als Meuchelmord qualificire, und diese Qualification nicht auch die eines Raubmordes an sich trage, obwohl durch die Untersuchungs-Ergebnisse constatirt wurde, daß wirklich Effecten, Gegenstände aus der Wohnung der Getödteten weggenommen wurden. Diese Gegenstände erscheinen der großen Mehrzahl nach werthlos und die werthvollen Gegenstände, welche im Besitze der Gräfin waren, sind in der Wohnung derselben zurückgeblieben. Die Absicht der Angeklagten war nicht auf Erlangung dieser Gegenstände gerichtet, es scheint die Entziehung dieser Gegenstände oder Briefe entweder zufällig oder in einer Berechnung geschehen zu sein, welche auf eine Ableitung der Verhüllung der That gerichtet gewesen waren, jedenfalls erscheint es dem Gerichtshofe nicht anwendbar, daß hier ein Raubmord vorliege, es ist daher diese That vollständig erwiesen auf dem dargestellten Wege der Ueberweisung selbst, ist iö Absatz II. Punkt 2 rechtlich erwiesen, daß dieses Mittel nach ihrem Berufe und ihrer Beschäftigung überflüssig war und es wurde dieses Mittel noch an einem Aufbewahrungsorte aufgefunden.

§ 138 Absatz II. Sie war mit dem Grafen Gustav Chorinski in Briefwechsel gestanden, welches ganz ausdrücklich die unverkennbare Hinweisung auf die Verübung der That in sich schließt.

Es genügt die Andeutung, daß der Gerichtshof auch diesen Ueberweisungs-Moment als vollkommen festgestellt uud als vollkommen begründet angenommen hat.

§ 138 Abs. III. Es wurden andere zur Verübung des Verbrechens zu verleiten gesucht.

Die durch Rampacher und Dierkes erwiesenen Umstände, daß Graf Gustav Chorinski mit einer Geberde, welche unverkennbar die Absicht einer gänzlichen Vernichtung einer anderen Person involvirte, ferner, daß über die Mittel der Ausführungen Erkundigungen eingeholt wurden, alle diese Umstände begründen die rechtlichen Inzichten nach § 138 Z. 3.

Gegen die Angeklagte hätten nach Bestimmungen des Gesetzes zur Ueberweisung mindestens 3 gesetzliche Verdächtigungsgründe vorzuliegen, es liegen aber gegen dieselbe 10 gesetzliche Inzichten nach § 138 und außerdem noch eine unvollständige Beweisart vor, die des außergerichtlichen Geständnisses und letzteres wieder in zweifacher Beziehung. Die gesetzlichen Inzichten sind nach § 138 Z. 1 folgende: Nach § 138 Z. 1 ist es gesetzlich erwiesen, gegen die Angeklagte theils aus ihrem Geständnisse, theils aus den übereinstimmenden Zeugenaussagen, daß sie zur Zeit der Verübung der That die Mittel besaß, welche dazu geeignet erscheinen.

Sie befand sich im Besitze von 4 Loth Cyankali von reinster Beschaffenheit. Absatz 4. Die Absicht, das Verbrechen zu begehen, wurde durch schriftliche Aeußerungen in klarer und unverhüllter Weise, in geradezu überwältigender Weise, von der Angeklagten kundgegeben. — Auch hier verweise ich wieder auf den brieflichen Verkehr, auf die zur Kenntniß des Gerichtes und der Anwesendeu gebrachten Briefe.

Die Angeklagte erscheint in ihrer Gestalt, Kleidung und allen besonderen Kennzeichen genau als jene Person, und wird mit Bestimmtheit als jene Person erkannt, welche unmittelbar bis zu jenem Zeitpunkte, in welchem die That nach allen Erhebungen geschehen sein muß — sich dort befunden hat, welche That ihr daher einzig und allein zugemuthet werden muß.

Es sind Absatz 6 § 138 Versuche gemacht worden, welche nicht anders interpretirt werden können, als Versuche gerichtet auf Ausübung der That.

Eine Schachtel wurde abgeschickt zur Zeit, als die Angeklagte sich bereits im Besitz von Hilfsmitteln befand, unter Verkehrungen, durch welche jede Möglichkeit auf die Urheber dieser Absicht zu schließen, beseitigt werden sollte und es kann dieses nur als ein Versuch gedeutet werden, welcher zur Ausführung der That leiten sollte.

Absatz 7. Die Angeklagte war nach ihrem eigenen Geständnisse am Orte des Verbrechens bis unmittelbar zur Zeit, in welcher dasselbe verübt worden war, gegenwärtig.

Absatz 8. Es wurden bei ihr in ihrem Portemonnaie selbst Gegenstände gefunden, die unmittelbar von der That selbst herrühren und bei Verübung der That entzogen worden sind. Ich erinnere an jenen Siegelring mit dem verrätherischen Datum des Heirathsjahres des Grafen Gustav Chorinski.

Absatz 9 entfällt, es ist dies der einzige Grund, welcher von dem Gerichtshofe als nicht vorhanden anerkannt wurde.

Absatz 10. Sie wurde sogar nach begangenem Verbrechen vom Thatorte sowohl als von München selbst flüchtig; ich berufe mich auf das Geständniß und die umfassende Darstellung der Angeklagten selbst.

Absatz 11. Sie hat Spuren des Verbrechens unterdrückt und zu vertilgen gesucht, sie übergab ein Paket, Theekanne, welche Gegenstände nach dem Tode der Gräfin Chorinski beseitigt worden sind, ihrem Dienstmädchen Amalie Kubesch mit dem Auftrage sie sorgfältig verborgen zu halten und Niemanden auszufolgen, ohne ihre ausdrückliche Anweisung. Es sind dies Gegenstände, welche von der Verübung der That herrühren und durch deren Beseitigung die Inzichten gegen sie wieder beseitigt werden sollten.

Es liegt außer diesen Inzichten noch ein Geständniß dem Gerichtshofe vor, ein doppeltes Geständniß. Sie selbst giebt zu, daß sie, als sie von München zurückkehrte, dem Grafen Ch. erzählte, sie habe die That verübt, es sei von ihr geschehen. — Dieses von ihr bestätigte Geständniß aus freiem Antriebe erfolgt gegenüber einer Person, von der sie wissen mußte, daß sie Interesse haben mußte an der Sache selbst, trägt alle Merkmale eines außergerichtlichen Geständnisses an sich.

Es kommt nun zu erörtern, warum der Gerichtshof jenes andere Geständniß, welches nicht einer dritten Person gegenüber, sondern das einer gerichtlichen Person abgelegt erschien, als nicht überweisend mit allen gesetzlichen Erfordernissen versehen, angesehen wurde.

Den Gerichtshof hat zur Bestätigung einer vollen Geltung dieses Geständnisses vor Allem die Erwägung geleitet, daß nur in Form eines bereits abgelegten Geständnisses, eine Erzählung früherer Ereignisse in dem Protokolle erscheint.

Die Angeklagte beruft sich darauf, daß sie im Nebenzimmer ein Geständniß abgelegt hat. Der Gerichtshof berücksichtigt ferner, daß einem solchen Periodenbau, in welchen Geständniß, Widerruf, abgebrochene Sätze ohne Sinn, jene darnach eine Negation enthaltend, aufgenommen erscheinen und demgemäß das zweite Geständniß als ein solches erscheint, welchem die Fülle der Beweiskraft mangelt.

Der Gerichtshof verhehlt sich nicht, daß die Ausführungen des öffentlichen Anklägers in ihrer Folgerichtigkeit Berücksichtigung verdienen konnten, jedoch konnte er den Motiven derselben nicht ganz folgen.

Der Gerichtshof hat daher die Ueberweisung nach § 279 aus den dargestellten Momenten als hergestellt angesehen.

Es wurde vom Gerichtshofe auch bereits angedeutet, warum jede andere Qualification beseitigt wurde. Bei Bemessung der Strafe hat der Gerichtshof vor Allem als erschwerend in Anrechnung gebracht eben diese Qualification als Meuchelmord, er hat ferner in Anrechnung gebracht, daß der Mord an der Ehegenossin eines der mitwirkenden Theile, und als solcher erschien dem Gerichtshofe, wie später angedeutet werden wird, Graf Gustav Chorinski, geübt wurde. Als erschwerend aber mußte der Gerichtshof auch noch in Anrechnung bringen die besondere Arglist und verrätherische Tücke, mit welcher die That verübt wurde.

Die Angeklagte schlich sich bei ihrem Opfer unter der gleisnerischen Maske einer Unglücklichen ein, Mitleid erheischte sie bei ihr und reichte ihr, nachdem sie dieses Mitleid und eine wohlwollende Aufnahme gefunden hatte, den Giftbecher.

Als mildernd machte der Gerichtshof geltend, die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten, den Umstand, daß sie die That offenbar auf Antrieb eines Dritten verübt hat, daß sie durch einen dritten dazu verleitet worden ist und endlich auch in Berücksichtigung des außergewöhnlichen Affectes, in welchem sie sich immerhin befunden haben mag, wobei der Gerichtshof es gerne vermied, zu unterscheiden, ob jener eben nur als Seelenzustand angenommene Affect in einem mehr oder minder edlen Motiv wurzle, ob er auf Ehrgeiz, auf Liebe oder auf Liebe der Sinne oder in einem mehr oder minder edlem Gefühle beruhe.

Der Gerichtshof hat sich bei Bemessung der Strafe aber auch noch folgende Umstände gegenwärtig gehalten: Als Milderungsgrund erscheint ihm unzweifelhaft, daß die That auf Antrieb eines Dritten, wie im Vorhergehenden schon geltend gemacht wurde, geschehen und der Gerichtshof legte sich die Frage vor, wie er jenen Dritten zu beurtheilen hätte, wenn er auch vor den Schranken dieses Gerichtshofes gestanden wäre, und er mußte sich bekennen, daß die Waagschale jenes Dritten viel schwerer zu Boden gedrückt erscheine, als die Waagschale jenes Weibes, über welches jetzt das Urtheil gesprochen wurde. Er mußte sich bekennen, daß, wenn jener Dritte auch auf Grund eines mangelnden Geständnisses nur zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt werden könnte, er sich keiner Steigerung bewußt wäre, wenn er nicht die Angeklagte zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe verurtheilte.

Auf diesem Motiv beruht der dispositive Theil des Urtheils. In Betreff des Adelsverlustes wurde derselbe in Anwendung des § 27 des Strafgesetzes gegen die Angeklagte verhängt, jedoch beschränkt sich dies auf das Geltungs-Gebiet dieses Strafgesetzes.

Es kommt noch ferner zu bemerken, daß schon Kraft des Gesetzes für die Angeklagte mit diesem Urtheile der Verlust ihres Ordenszeichens als Stiftsdame des adligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn verbunden ist. Da dies schon eine im Gesetze vermöge der Verurtheilung ausgesprochene Folge des Straferkenntnisses ist, hat der Gerichtshof erachtet, dasselbe in dispositive Theile des Urtheiles nicht aufnehmen zu sollen. Es ist dies eine selbstverständliche Folge und wird so auch vom Gerichtsvollstrecker zum Vollzug gebracht werden.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. November 1867 entfällt die Eisenstrafe, welche sonst mit der schweren Kerkerstrafe verbunden war. In Hinblick auf die lange Dauer der verhängten Freiheitsstrafe und im Hinblick auf den Umstand, daß diese Strafe gegen eine Frau verhängt wurde, hat der Gerichtshof abgesehen von der Verschärfung durch Fasten und hat für angemessen erachtet, sie durch eine Woche im Jahre in Einzelnhaft anzuhalten nnd somit auch die Einkehr in sich selbst, die bei diesem Gemüthe wünschenswerth erscheint, um dadurch jene Hoffnung auf Besserung, auf die auch der Gerichtshof Bezug genommen, nicht auszuschließen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 27. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr wenig Geschäft, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 12 bis 13 Thlr., feine 13½—14¼ Thlr., hochfeine 14½—14¾ Thlr., — weiße sehr wenig Geschäft, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 66 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 65—65¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 64½—¼ bis 64½ Thlr. bezahlt, Juli-August 59 Thlr. bezahlt, September-October —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 96 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 59 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April u. April-Mai 52 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 91 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) behauptet, gek. — Ctr., loco 9⅚ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 9⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 9¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9 11/12 Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 10⅛ Thlr. Br., 10 1/12 Thlr. Gld.

Spiritus fest, gek. 10,000 Quart, loco 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 19 Thlr. Gld., Mai-Juni 19 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 19¼ Thlr. Gld., Juli-August 19⅔ Thlr. bezahlt, August-September 19¾ Thlr. bezahlt, September allein 19⅔ Thlr. bezahlt, September-October 18¾ Thlr. Br.

Zink 6⅓ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Berliner Börse vom 25. April 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854. 55	4½	95⅝ bz.
dito 1857. 59	4½	95⅝ bz.
dito 1856	4½	96 bz
dito 1864	4½	95⅝ bz.
dito 1867	4½	95⅝ bz.
dito 1850/52	4	89 bz.
dito 1853	4	89 bz.
dito 1862	4	89 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¾ bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77 bz.
Pommersche	3½	75⅞ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅜ bz.
Schlesische	3½	82¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90⅞ bz.
Posensche	4	89¼ bz.
Preussische	4	89⅛ G.
Westph. u. Rhein.	4	92⅞ bz.
Sächsische	4	92⅞ bz.
Schlesische	4	91½ bz.
Louisd'or 112½ b. G.	Oest. Bk.	87 9/16 bz.
Goldk. 9. 11¾ G.	Russ. Bkn.	84¼ b.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	54½ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	70⅝ bz.
dito dito 64	—	49½ B
dito 54er Pr.-A.	4	65½ G.
dito Eisenb.-L.	—	75¼ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	48à⅛ G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84¼ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	64¼ bz. u. G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	54¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97 G.
dito à 300 Fl.	5	92 bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55½ et bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29⅛ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 B
dito II.	4½	94 et. bz.
dito IV.	4½	93 bz. u. G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101¾ bz.
dito	4	84¼ G.
dito III.	4	83¼ G.
dito	4½	93 G.
dito IV.	4	83¾ et. bz. u B.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82⅞ bz.
dito III. Em.	4½	88¼ G.
dito IV. Em.	4½	87¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	82 bz. u. B.
Niederschl.-Märk.	4	87¾ bz.
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	85½ B
dito IV.	4½	95 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	77⅞ G
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	92¼ B.
Oesterr.-Franz.	3	256½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	213 z. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	96 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	39¼ bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	100½ bz.
Berg.-Märkische	8	—	4	131⅛ à ⅜ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	211 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	76⅜ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	94¾ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	166½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	—	4	192¾ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	—	4	136¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	63½ bz
Breslau-Freib.	9⅙	—	4	118⅜ bz.
Cöln-Minden	9	—	4	133⅞ bz.
Cosel-Oderberg	2⅛	—	4	86¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	90½ G.
dito dito	5	—	5	94 bz. u. G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	90⅝ bz
Ludwigsh. Bexb.	10⅜	9⅗	4	148¾ G.
Magd.-Halberst.	—	—	4	164¾ bz.
Magd.-Leipzig	—	—	4	204½ B.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128⅝ bz.
Mecklenburger	3	—	4	74¾ bz.
Neisse-Brieger	—	—	4	93 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	88⅝ bz.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	75¼ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	186⅝ bz.
dito B.	12	—	3½	164 bz.
dito C.	12	—	3½	186⅝ bz
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	148à⅜ bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	97⅛à98¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	76½ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	77 bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	91¼ bz u. G.
Rheinische	—	—	4	118¾ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30¼ bz. u. G.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93⅝ G.
Thüringer	—	—	4	135 B.
Warschau-Wien	—	—	5	58¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	160¼ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99¼ B.
Bremer Bank	8	5¾	4	115 B.
Danziger Bank	8	5½	4	107¾ G.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	96½ G.
Geraer Bank	7⅜	5⅛	4	95 bz.
Gothaer „	5	—	4	91 G
Hannoversche B.	5⅕	—	4	85½ bz u. G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	119 B.
„ Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	111 G.
Königsberger B.	7 7/10	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	91½ bz.
Magdeburger B.	5	4	4	95¾ B.
Posener Bank	7½	—	4	101½ et. bz.
Preuss. Bank-A.	13½	—	4½	154 G.
Thüringer Bank	4	4	4	67¾ et. bz. u. G.
Weimar	4¼	—	4	84½ et. bz.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	116¼ et. bz.
Coburg. Credb. A.	4	—	4	72 B.
Darmstädter „	6⅛	—	4	89½ bz.
Dessauer „	0	—	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	113¾ et. bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	25¼ bz
Leipziger „	—	—	4	91¾ bz. u G.
Meininger „	—	—	4	94 et. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	23½ bz u. G.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	81à⅛ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	113 G.
Minerva	—	—	5	36 bz u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	137½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143¾ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 28 G
dito dito	2 M.	143¼ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.	dito dito	2 M.	99 5/12 G.
dito dito	2 M.	151 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl	2 M.	57 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24 bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81⅛ bz.	dito dito	3 M.	92⅜ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	87⅜ bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T.	83⅞ bz.
dito	2 M.	86⅞ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅛ B.

Leipzig, 24. April. [II. Meßbericht.] Unserm ersten Berichte haben wir heute noch hinzuzufügen, daß die Messe in garen Ledern am Mittwoch Abend ihr Ende erreicht hat; ein so rascher Umsatz wie diesmal, war seit langer Zeit nicht zu bemerken. In rohen Fellen und Häuten war der Markt nicht überfüllt, da mehrere Sorten gänzlich fehlten, und namentlich Kipse nur unbedeutend vorhanden waren. Die Preise derselben scheinen noch höher zu gehen, da der Bedarf nicht gedeckt werden kann, so daß baldige Zufuhren sehr erwünscht sind. Weder in den Händen der Händler, noch in denen der Fabrikanten läßt sich ein Vorrath bemerken. Die Preise der Kipse waren bisher folgende: Ia 33 bis 36 Thlr., IIa 26 bis 28 Thlr., IIIa 20 bis 24 Thlr. pr. Centner. Die Zufuhr in Wildhäuten war sehr gering, und was davon im Markte war, ging sehr schnell um, so daß der Bedarf kaum zum vierten Theile gedeckt werden konnte. Rindshäute waren viel am Platze und wurden 5 bis 7 pCt. höher verkauft als vorige Messe. Leichte Kuhhäute brachten 30—32 Thlr., schwere 26—28 Thlr., Ochsen von 30—35 Pfd. 30 Thlr., mittleres Gewicht 22—26 Pfd. 27—28 Thlr., Kalbfelle sehr hoch im Preise. Gerberfelle 3½—4 Pfd. 20 Ngr., Roßhäute, große

Waare, sehr gesucht, 43—45 Thlr. pro Decher, westpreußische dergleichen 33 bis 36 Thlr., polnische dergl. ca. 30 Thlr. pro Decher. Schwere trockene Buenos-Ayres 32—34 Thlr., leichte 31—33 Thlr., trockne Rio-Grande-Angostura 27—28 Thlr., Puerto-Cabello 28—29 Thlr., Ceara 27 Thlr., Barraccas 27—28 Thlr., Saladeros-Ochsen 19—21 Thlr., Montevideo 18 bis 19 Thlr., Uruguay 20 Thlr., schwere Kühe 18 Thlr., Rio-Grande-Ochsen 18—19 Thlr., desgl. Kühe 17—18 Thlr. — Von Tuchen war diesmal bedeutend weniger zugeführt als in den frühern Messen, da namentlich Spremberg und noch manche andere Fabrikorte viel theils zu Hause, theils auf der Frankfurter Messe verkauft hatten. Die Preise blieben sich denen der Michaelismesse ziemlich gleich. Der Verkauf ist ein ziemlich flotter, da nach den beliebten Mustersachen viel Nachfrage ist. Nur glatte Tuche waren etwas vernachlässigt, obwohl auch diese bessern Umsatz als gewöhnlich fanden. Krimmitzschau hat viel Waare hier, doch wurde das Streben der dortigen Fabrikanten, immer etwas Neues und Schönes zu liefern, hinreichend durch einen guten Umsatz bei zufriedenstellenden Preisen belohnt. Durch das flotte Geschäft dürfte sich die Tuchmesse diesmal bedeutend kürzen.

Verloosungen.

Am 27. April: Niederschlesische Zweigbahn. 5proc. Prioritäts-Obligationen Littr. C. in Glogau.

„ 1. Mai: Baierische 100-Thlr.-Loose à 4 pCt.
Baierische Hypotheken- u. Wechselbank-Pfandbriefe der ersten vier Serien in München.
Graf Keglevich 10-Fl.-Loose.
Oesterr. 500-Fl.-Loose à 5 pCt. von 1860.
Polnische 500-Fl.-Loose.
Sardinische 36-Francs-Loose (incl. 2500 Loose vom 1. December 1867).
Schwedische 10-Thlr.-Loose.
Stadt Neuenburg 10-Francs-Loose.

Eisenbahn-Zeitung.

† **Glogau**, 26. April. [Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn.] Seit einiger Zeit hören wir mehrfach die Aeußerung, daß die Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn-Angelegenheit entweder in das Meer der Vergessenheit gefallen, oder daß es der Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft mit der Bauübernahme der bezeichneten Strecke gar nicht Ernst wäre. Der ersteren Ansicht würden wir uns anschließen, wenn wir in diesen Tagen nicht erfahren hätten, daß der Herr Handelsminister die Angelegenheit wiederum in Anregung gebracht habe. Die Kreistags-Versammlung des Glogauer Kreises hatte im December v. J. beschlossen, 55,000 Thlr. Kreis-Obligationen behufs der Tilgung der vorhandenen Schulden des Kreises und 45,000 Thlr. Kreis-Obligationen als Beihilfe zum Bau der Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn zu emaniren, wenn diese die Richtung über Polkwitz nach Glogau erhält. Der Herr Handelsminister hat sich jedoch vorläufig nicht bewogen gefunden, die Kreistagsbeschlüsse zur Bestätigung allerhöchsten Orts vorzulegen und zwar aus — formellen Gründen. Derselbe scheint nämlich damit nicht einverstanden zu sein, daß der Beschluß, betreffend die Beihilfe der 45,000 Thlr. zum Bau der Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn an die Bedingung der Führung über Polkwitz nach Glogau geknüpft ist, er meint vielmehr, daß ein Beschluß ohne Bedingung der Bahnrichtung zweckmäßiger wäre. Der stellvertretende Landrath des Kreises, Herr v. Jagwitz, hat in Folge der Aeußerung des Herrn Handelsministers der königl. Regierung in Liegnitz vorgestellt, daß ein Beschluß der Kreistags-Versammlung ohne eine jede Bedingung der Bahnrichtung (via Polkwitz-Glogau oder via Raudten-Gramschütz-Glogau) nicht zu erzielen wäre, weil befürchtet wird, daß dann die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft auch über Polkwitz nach Klopschen mit Umgehung Glogau's bauen könnte, wogegen sich hauptsächlich die Stadt Glogau, welche an der Aufbringung der Zinsen der 55,000 resp. 45,000 Thlr. Kreis-Obligationen sehr bedeutend participiren muß, mit größter Enschiedenheit erklären würde. Ein Mehr vermögen wir über den gegenwärtigen Stand der für die Kreise Lüben, Glogau, Freistadt und Grünberg wichtigen Angelegenheit nicht mitzutheilen und fast kommen auch wir zu der Ansicht, daß es jener Eisenbahndirection mit der Bauübernahme der qu. Strecke nicht Ernst zu sein scheint, denn wäre das wirklich der Fall, dann wäre ein entschiedeneres Drängen derselben zum Entscheid der Angelegenheit wohl bemerkbar geworden. Diese Ansicht scheint aber auch in weiteren Kreisen immer mehr Platz greifen zu wollen. Zu den Projecten der genannten Eisenbahn-Direction gehört z. B. auch die Fortführung der Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn über Küstrin nach Altdamm. Nun erfahren wir aber, daß ein in Soldin domicilirendes Comite am 14. d. M. beschlossen hat, in Gemeinschaft mit den Berliner Banquier-Firmen H. C. Plaut, Platho u. Wolff und G. Müller u. Comp. die Ertheilung der Concession für eine Bahn von Küstrin nach Altdamm nachzusuchen. Das Gesuch ist an dem genannten Tage unterzeichnet und durch Vermittelung des Landraths von Cranach in Soldin sofort weiter befördert worden. Nach einem solchen Vorgange wäre es am zweckmäßigsten, wenn die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Direction nun ein Lebenszeichen von sich gebe, aus welchem entnommen werden könnte, daß sie das Project, eine Bahn von Liegnitz über Glogau nach Grünberg resp. Rothenburg zu bauen, entweder fallen lassen oder endlich mit Energie ausführen will.

Vorträge und Vereine.

§—§ **Breslau**, 23. April. [Gustav-Adolph-Verein.] Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung hielt gestern Nachmittag im Saale der Realschule am Zwinger seine alljährliche General-Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Pastor Letzner, zunächst einige Mittheilungen aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht machte. Die von der vorjährigen Versammlung gefaßten Beschlüsse sind sämmtlich ausgeführt und die Liebesgaben dem schlesischen Hauptverein überwiesen worden oder den betreffenden Gemeinden zugegangen. Als Deputirte des Vereins haben der Hauptversammlung in Tarnowitz die Herren Subsenior Weingärtner und Prof. Räbiger beigewohnt, Herr Pastor Letzner war durch eine Brunnencur an der Theilnahme verhindert. Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein hat still und geräuschlos seine Thätigkeit fortgesetzt und hauptsächlich die Erhaltung armer Confirmanden in der Zerstreuung zum Gegenstande seines Wirkens gemacht. Zu dem gemeinsamen Liebeswerke hat er 10 Thlr. gespendet. Der studentische Verein war auch in diesem Jahre bemüht, durch monatl. Versammlungen und Vorträge das Interesse der Studirenden für die Vereinssache zu erwecken und zu nähren. Von seinen Einnahmen hat derselbe 13 Thlr. 10 Sgr. zur Zweigvereinskasse gezahlt und 6 Thlr. 20 Sgr. für die Confirmanden in Groß-Strehlitz bestimmt und unmittelbar dorthin gesendet. Das von Fräulein W. Bartels dem Vereine zugewendete Vermächtniß von 2000 Thlr. hat der Verein, nachdem die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme eingegangen, in Empfang genommen. Der Kassenabschluß weist eine Einnahme von 887 Thlr. 1 Sgr. 5 Pfg. und eine Ausgabe von 52 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. und demgemäß einen Baarbestand von 834 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. nach. Hiervon ist 1 Thlr. für Paderborn und 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zu einem Abendmahlskelch für eine arme Gemeinde bestimmt; es bleiben somit zur freien Verfügung 831 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., von denen ⅔, also 554 Thlr. an den Hauptverein abgegeben, 277 durch Beschluß der General-Versammlung zu verwenden sind. — Nachdem demnächst an Stelle des sel. Propst Schmeidler, Herr Justizrath Fischer zum Vorstandsmitgliede, die Herren Gerichtsrath Schwürz und Kaufmann Brade zu Rechnungs-Revisoren und die Herren Pastor Letzner, Subsenior Weingärtner und Professor Dr. Räbiger zu Deputirten bei der Haupt-Versammlung ernannt worden waren, erfolgte die Besprechung und Beschlußfassung über die Verwendung des Einnahme-Drittels von 277 Thlr. Von Seiten des Vorstandes wurden vorgeschlagen: 1) für Cudowa, zur Unterhaltung der Schule 20 Thlr.; 2) für Bralin, wo zwar die Kirche am 30. October bereits eingeweiht worden, die aber noch ohne Orgel rc. ist, 30 Thlr.; 3) für Landsberg OS. zum äußerst dringenden, auf 5—6000 Thlr. veranschlagten Pfarr- und Schulhausbau der sehr armen, aber den religiösen Verhältnissen der Umgegend nach sehr wichtigen Gemeinde 20 Thlr.; 4) für Tost zum Bau eines Pfarr- und Schulhauses 35 Thlr.; 5) für Zülz 25 Thlr.; 6) zum Bau eines Confirmandenhauses für die Kreise Rosenberg und Lublinitz 20 Thlr., 7) für Rengersdorf zur Schuldentilgung 20 Thlr., 8) für Ullersdorf zur Unterhaltung der Schule 15 Thlr., 9) für Mittelwalde zur Schuldentilgung 20 Thlr., 10) für Gniechwitz zur Schuldentilgung 20 Thlr., 11) für Tarnowitz zur Unterhaltung des Confirmandenhauses 12 Thlr., 12) für Josephhof bei Brody in Gallizien, wo auf einem Raume von etwa 20 Q.-M. eine etwa 2200 Seelen zählende, aus deutschen Colonisten bestehende, evangelische Gemeinde lebt, die mit großen Opfern Kirche und 10 Schulen unterhält, zu denen jetzt eine elfte kommen soll, 20 Thlr. und oben angeführte 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für einen Abendmahlskelch, und 13) zum Liebeswerk des Hauptvereins 20 Thlr. Sämmtliche Vorschläge wurden einstimmig genehmigt, nachdem sie vom Vorsitzenden motivirt und von Hrn. Stadrath Becker, als Vorsitzenden des Hauptvereins, noch besonders zur Annahme empfohlen worden waren. — Ferner lenkte Hr. Pastor Letzner die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die nahe bevorstehende, hierselbst stattfindende Versammlung des Schlesischen Hauptvereins und die damit verbundene 25jährige Jubelfeier des Bestehens desselben, bei welcher die gottesdienstliche Feier in der Hauptkirche zu St. Elisabeth stattfinden und die Predigt von ihm selbst gehalten werden wird. Er erinnerte hierbei an die überaus freundliche Aufnahme, welche der Verein an allen den kleineren Orten gefunden, in denen der Verein seine Hauptversammlungen abgehalten, und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß sich bei der bevorstehenden Feier auch das protestantische Bewußtsein der evangelischen Gemeinden Breslau's durch rege Theilnahme und warmes Interesse recht lebendig documentiren und das für die Vorbereitungen constituirte Comite die thatkräftigste Unterstützung durch Gewährung von Geldbeiträgen oder Gastwohnungen finden werde. Nachdem endlich noch ein bereits in voriger Jahresversammlung vertagter Antrag auf Verstärkung des Vorstades wiederum vertagt und Herr Justizrath Fischer noch die Nothwendigkeit nachgewiesen, daß der Verein auch über seinen speciellen Zweck hinaus in geeigneter Weise für Belebung evangelischen Lebens in Breslau wirken möge, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Mahnrufe an die Anwesenden geschlossen.

§—§ **Breslau**, 24. April. [Bezirks-Verein für Oder- u. Sandvorstadt.] In der unter lebhafter Betheiligung von Mitgliedern und Gästen bei Casperke abgehaltenen Versammlung theilte der Vorsitzende, Dr. Pinoff, zunächst mit, daß durch den Herrn Polizei-Präsidenten bezüglich des Gesuchs um Pflasterung der Werderstraße mit behauenen Steinen ein Bescheid dahin eingegangen, die qu. Pflasterung könne in diesem Jahre bei den geringen für Pflasterungen zu Gebote stehenden Mitteln nicht zur Ausführung kommen; es würde jedoch auf Ausbesserung dieser Straße möglichst Bedacht genommen werden. Durch die Stadt-Bau-Deputation wurde dem Vereine auf das Gesuch um Errichtung zweier Saugständer am Ende der Kohlenstraße und auf der Offenen Gasse der Bescheid, daß diese Saugständer einen Kostenaufwand von 986 Thlr. voraussichtlich erfordern würden. Mit Rücksicht auf diese nicht unerheblichen Kosten und im Hinblick auf die mehrfach gemachte Erfahrung, der dergleichen lange Rohrleitungen sich auch an anderen Stellen der Oder durchaus nicht bewährt, sondern sehr häufig Verschlammungen erfahren und dadurch vielfache Reparaturen hervorgerufen haben, muß z. B. von der Herstellung der resp. Saugständer Abstand genommen werden, doch dürfte in etwa 2 Jahren, wo die Röhrleitungen des neuen Wasserhebewerkes verlegt sein werden, dem Uebelstande, welchem durch die Saugständer abgeholfen werden soll, am gründlichsten begegnet werden. — Nachdem hierauf der Vorstand noch durch die Wahl des Kunst- und Handelsgärtner Guillemain ergänzt worden, hielt Ingenieur Kayser den angekündigten Vortrag über communales und industrielles Leben in Paris. Paris verdient mit einem gewissen Rechte die Bezeichnung: Königin der Städte. Wenn London großartiger und sein Hafen ihm eigenthümlich, ist Paris lieblicher und — den amerikanischen Städten gegenüber — von charakteristischer Ausbildung. Aehnlich, wie in Breslau, vertheilt sich die Bewohnerschaft in das westliche, reiche Viertel, das östliche, Arbeiter-Viertel. Die Straßenbildung gleicht der Formation eines Spinnennetzes. Die Tuilerien erscheinen als der Sitz der Spinne. Die Hügel an Paris bieten viele landschaftliche Blicke. Zu den natürlichen Schönheiten von Paris gesellen sich die künstlichen Mittel, für deren Vermehrung, respective Erhöhung die großartig verschwenderische Beleuchtung, die Sorge für die Reinlichkeit der Stadt, deren Wasserversorgung, die Unterhaltung der macadamisirten wie der Asphaltstraßen. Redner schildert in spannender Weise diese Einrichtungen, das unter- und oberirdische Getreibe in dem Seine-Babel und bespricht dann den geschäftlichen Verkehr daselbst. Die Läden sind zu $\frac{9}{10}$ auch Sonntags offen und der Bürgerstand behilft sich viel mehr, als dies bei uns der Fall, mit seiner eigenen Kraft bei der Unterhaltung und dem Betriebe des Geschäfts. So weit dies möglich, sind die Frauen Kassirerinnen in den Geschäftslocalen und es wird dadurch ein Factor der Concurrenz beseitigt, der sich sonst sehr leicht zur Geltung zu bringen sucht. Nachdem Redner die vorzügliche Einrichtung der einzelnen Gattungen von Verkaufsgeschäften geschildert, in die Schlachthäuser bei Paris eingeführt und Verkehrsmittel näher besprochen, schloß er, die Forsetzung für eine spätere Sitzung des Vereins vorbehaltend, seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. — Dr. Thiel erstattete dann eingehenden Bericht über die Verhandlungen der eben beendeten Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Begräbniß-Reform. In der Debatte, welche sich daran knüpfte, wurde auf den verschiedenen Standpunkt hingewiesen, den die beiden Redner des Magistrats rücksichtlich der künftigen Patronatsverhältnisse einnahmen. Im Allgemeinen verhielt sich die Versammlung ablehnend dem Magistrats-Projecte gegenüber. — Den Schluß der Verhandlungen bildeten Erörterungen über verschiedene, besonders in der Odervorstadt sich zeigende Uebelstände, so z. B. der Wagenverkehr auf der östlichen Seite der Rosenthaler Straße und zwar zwischen Rinnstein und Häuserfront, sowie über den Mangel an Einsicht, welchen diejenigen Grundbesitzer bekunden, die gegen ihren Vortheil Häuser an Stellen errichten, welche demnächst zu öffnende Straßen dem Verkehr versperren. — Erst nach 10½ Uhr trennte sich die Versammlung.

♉ **Breslau**, 24. April. [Handwerkerverein.] Herr Optikus Heidrich sprach am gestrigen Abend, anschließend an seinen früheren Vortrag, über Arbeit, Bildung und Capital. Nach Schluß des Vortrages gab eine Frage nach dem Beginn des Unterrichts in der Buchführung dem Vorsitzenden, Dr. Eger, Gelegenheit, sich abermals über die geringe Theilnahme der Mitglieder an den Unterrichtsfächern und über den Unterschied zwischen dem rohen und dem gebildeten Arbeiter auszusprechen. — Darauf theilte Herr Freyhan mit, daß an der Controle Billets zu Reimer's anatomischem Museum zu haben seien. Sonntags wird nach dem Zeichnen-Unterrichte nunmehr auch wieder Schreibunterricht stattfinden.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 27. April. Eröffnung des Zollparlaments. Die Versammlung war sehr zahlreich. In der Hofloge waren die Königin und die Prinzessinnen; in der Diplomatenloge sämmtliche Botschafter und Gesandte. Um 1¼ Uhr stellte sich der Bundesrath links vom Throne auf, Bismarck, der baierische, würtembergische, sächsische, badische, hessische und die übrigen Bevollmächtigten. Gleich darauf trat der König mit sämmtlichen Prinzen ein. Der Alterspräsident Franckenberg bringt das Hoch auf den König aus.

Nachdem die Thronrede verlesen und beifällig aufgenommen war, erklärt Bismarck Namens der verbündeten Regierungen auf Präsidialbefehl das Zollparlament für eröffnet. Der König verläßt den Saal unter dem vom bayerischen Bevollmächtigten ausgebrachten Hoch. Der Alterspräsident Franckenberg lud zur Plenarsitzung um 2½ Uhr ein.

Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf ruft zuvörderst allen Süddeutschen ein freundliches Willkomm zu (Bravo). Er fügt hinzu: Der Vertrag vom 8. Juli v. J. stellt unsere Competenz fest. Dem Vorbilde des Reichstags folgend, werden wir die Vorlagen gründlich prüfen und unsere Bemühungen unabläßig auf ein großes Ziel richten: das einige Deutschland. (Lebhaftes Bravo.)

Das Parlament genehmigt provisorisch die Geschäftsordnung des Reichstags. Hierauf erfolgt die Verloosung in die Abtheilungen. Eingetreten sind 210 Reichstagsmitglieder, 73 Süddeutsche.

Morgen finden Wahlprüfungen und die Präsidentenwahl statt.

Berlin, 27. April. Der König empfing heute Nachmittag den Prinzen Hohenlohe.

Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet anscheinend officiös: In Folge des Votums des Reichstags vom 22. April, wodurch das Bundesschuldenwesen unerwarteten Schwankungen unterworfen erscheint, hat die Staatsregierung die Sistirung der Arbeiten angeordnet, welche aus dem bereits votirten Bundesanlehen bestritten werden sollten. Die Arbeiten am Jahdebusen, an der Kieler Bucht, sowie andere Küstenbefestigungen müssen eingestellt werden; die in Dienst gestellten Kriegsschiffe werden zurückbeordert.

München, 27. April. Die Abgeordnetenkammer bewilligte das Militärbudget mit dem von Seiten des Ausschusses beantragten Abstrich von 800,000 Gulden.

London, 27. April. Eine Regierungsdepesche vom 14. d. meldet: In der Schlacht am Charfreitage hatten die Engländer 15 Verwundete, keinen Todten, am folgenden Tage lieferte Theodor sämmtliche Gefangene aus; Napier forderte die unbedingte Uebergabe der Stadt binnen 24 Stunden. Theodor zögerte. Verschiedene Heerestheile streckten entmuthigt die Waffen und übergaben furchtbare Positionen. Theodor fiel, die Festung mit den Treugebliebenen auf's Aeußerste vertheidigend. Der Verlust der Briten ist gering; ihre Heimkehr steht bevor.

Nicht officielle Depeschen melden, Theodor erschoß sich selbst. Er verlor am Charfreitag 500 Todte. Die Festungszugänge waren mit 25 Kanonen vertheidigt; das Bombardement dauerte drei Stunden, darauf erfolgte der Sturm. Zwei Söhne Theodor's wurden gefangen. Die Engländer erbeuteten viele Waffen und 4 goldene Kronen.

Paris, 24. April. Der Bericht über das Preßgesetz wird dem Senat am Montag oder Dinstag vorgelegt werden. Die Commission beantragte die Annahme des Gesetzes. — Heute fand eine Truppen-Revue auf dem Carousselplatze statt, welche der Kaiser zu Pferde abhielt. Man schließt aus dem letzteren Umstande, daß das Unwohlsein des Kaisers gehoben ist.

Paris, 25. April. „Patrie" dementirt die Berichte mehrerer Blätter über die Sitzungen der Budgetcommission und fügt hinzu, es sei die Absicht der Commission, die Jahresausgaben vermittelst der gewöhnlichen Hilfsquellen zu decken und Ersparnisse zu realisiren, aber in keiner Weise den militärischen Defensivzustand zu schwächen. Durch Anwendung dieser Principien seien die Arbeiten der Budgetcommission verlängert. Nächsten Montag würden im gesetzgebenden Körper Interpellationen über die industrielle Lage des Landes erwartet; die Regierung wird dadurch Gelegenheit erhalten, ihre staatsökonomischen Grundsätze zu bekräftigen.

Einer Mittheilung der „France" zufolge wird Baron Budberg durch den Grafen v. Stackelberg ersetzt.

Zur Verstärkung des französischen Geschwaders in den japanesischen Gewässern sendet die Regierung eine Fregatte und eine Corvette dorthin.

Marseille, 25. April. Nach Berichten aus Kairo vom 18. d. M. hat der Vicekönig, der aus Oberegypten zurückgekehrt ist, den Bau einer Eisenbahn längs dem Süßwasser-Canal zwischen Zagazig und Suez befohlen. Diese Bahnstrecke soll in 4 Monaten vollendet sein.

Belgrad, 25. April. Der ehemalige Minister Ristic hat in besonderer Mission eine Reise nach Berlin, Paris, London, Petersburg und Florenz angetreten. Der Zweck jener Mission ist eine der fortgeschrittenen Lage Serbiens entsprechende Modificirung der alten Capitulationen.

Petersburg, 26. April. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt ein kaiserliches Decret, datirt 25. April, durch welches Baron Budberg auf sein Ansuchen des Postens als Botschafter in Paris enthoben wird.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 27. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 131½. Breslau-Freiburger 118⅜. Neisse-Brieger 93⅝. Kosel-Oderberg 86½. Galizier 91 B. Köln-Minden 134. Lombarden 99. Mainz-Ludwigshafen 128⅝. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97⅞. Oberschles. Litt. A. 186⅞. Oesterr. Staatsbahn 150¼. Oppeln-Tarnowitz 76½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76⅞. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91½. Rheinische 119. Warschau-Wien 58¾. Darmst. Credit 89½. Minerva 36⅛. Oesterreich. Credit-Actien 81⅜. Schles. Bank-Verein 112¾. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½pro. Preuß. Anleihe 95⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 84⅛. Oesterr. National-Anl. 54¾. Silber-Anl. 60½ B. 1860er Loose 70¾. 1864er Loose 49⅝. Italien. Anleihe 48⅜. Amerik. Anleihe 76¼. Russ. 1866er Anleihe 107⅝. Russ. Banknoten 84¼. Oesterr. Banknoten 87¾. Hamburg 2 Monate —. London 3 Mon. —, —. Wien 2 Monate 86⅞. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65½. Poln. Pfandbriefe 65. Baier. Prämien-Anl. 99. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93⅛. Schlesische Rentenbriefe 91⅜. Posener Creditscheine 85¾. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 54¼. — Speculationspapiere lebhaft. Schluß ruhig.

Wien, 27. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 80. National-Anl. 62, 80. 1860er Loose 81, 15. 1864er Loose 85, 40. Credit-Actien 180, 70. Nordbahn 176, 25. Galizier 207, 60. Böhm. Westbahn 148, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 259, 30. Lombard. Elisabahn 168, 90. London 116, 40. Paris 46, 10. Hamburg 85, 80. Kassenscheine 171, —. Napoleonsd'or 9, 30. Papiere beliebt.

Berlin, 27. April. Roggen: weichend. April-Mai 67¼, Mai-Juni 66¼, Juni-Juli 65¾, Sept.-Octbr. 58½. — Rüböl: ruhiger. April-Mai $10\frac{5}{24}$, Sept.-October $10\frac{11}{24}$. — Spiritus: April-Mai $19\frac{13}{24}$, Mai-Juni $19\frac{7}{12}$, Juni-Juli $19\frac{11}{12}$, Sept.-Oct. 19⅜.

Stettin, 27. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen behauptet, pro Frühjahr 105. Mai-Juni 102. — Roggen fester, pro Frühjahr 70. Mai-Juni 69. Juni-Juli 67½. — Gerste pro Frühjahr 53 Br. — Hafer pro Frühjahr 38. — Rüböl geschäftslos, pro April-Mai $10\frac{11}{12}$. Sept.-Oct. 10⅓. — Spiritus matt, pro Frühjahr 20. Mai-Juni 20. Juni-Juli 20¼.

Inserate.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 25 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 25 Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 24. April 1868.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Am 26. April 1868 früh gegen 8 Uhr sind
Raphael Cohn, 39 Jahre alt, mittler Statur, etwas kahl auf dem Kopfe, blonder Vollbart, auf der Brust sehr behaart,
goldene Uhr mit langer Kette,
Matrosen-Anzug, Wäsche R. C. gezeichnet;
David Cohn, 23 Jahre alt, etwas größer, brauner Vollbart, auf der Brust sehr behaart,
goldene Uhr mit dicker kurzer Kette,
Matrosen-Anzug, Wäsche D. C. gezeichnet,
oberhalb Breslau ertrunken und noch nicht aufgefunden.

Für das Auffinden innerhalb 4 Tagen wird für jede Leiche eine Prämie von 75 Thlr. durch Moritz Hirschel im Namen des Vaters in Aussicht gestellt. Breslau, den 27. April 1868. [4222]

Königliches Polizei-Präsidium.

In der Schlammfang- und Canal-Bau-Angelegenheit liegt die Petition an das königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in nachstehenden Orten für die interessirenden Hausbesitzer bis zum 1. Mai zur Unterschrift aus: [4230]

Hrn. Kfm. **T. Pohl**, am Oberschl. Bahnhof,
„ „ **O. Friese**, Berlinerstraße 25,
„ „ **L. Winter**, Ring 8,
„ „ **P. Reichel**, Reuschestraße 60,
Hrn. Kfm. **Natzky**, Gr. Scheitnigerstr.,
„ „ **Sewald**, Tauenzienstr. 63,
„ „ **A. Heiber**, Schmiedebr. 47,
„ „ **M. Hamburger**, Carlstr. 20,
Hausbesitzer **Linke**, Große Groschengasse 9,
sowie in dem Bureau des Vorsitzenden des Grundbesitzer-Vereins
Hrn. **C. Misch**, Grüne Baumbrücke 1, zur „Nova", Eingang Graben,

Die Verlobung unserer Tochter **Cäcilie** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Steinfeld** in Ober-Glogau beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. April 1868. [1679]
L. Schlesinger und Frau.

Cäcilie Schlesinger,
Salo Steinfeld,
Verlobte.

Verspätet.
Meine am 19. d. M. stattgefundenen Verlobung mit Fräulein **Laura Urbainczyk**, Tochter des Königl. Kreisgerichts-Secretairs, Kanzlei-Director Hrn. **Urbainczyk** hierselbst, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1690]
Rosenberg OS., den 25. April 1868.
J. Slowig, Lehrer.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Eveline** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Konrad Willmann** zu Patschkey beehren sich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen: [4989]
Der Rittergutsbesitzer Hoffmann nebst Frau.
Nieder-Prietzen, den 24. April 1868.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eveline Hoffmann. Konrad Willmann.
Nieder-Prietzen. Patschkey.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Emanuel Leuchter.
Henriette Leuchter, geb. **Kohn**
in Rybnik. [1684]

[4208] **Entbindungs-Anzeige.**
Heute Früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie**, geborne **Caro**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 26. April 1868.
Louis Heilborn.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an. [4979]
Breslau, den 26. April 1868.
Dr. Joël.

Heute Früh 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Cäcilia**, geb. **Levy**, von einem recht kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4978]
Fraustadt, den 26. April 1868.
Wilhelm Silberstein.

Die heute Früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Katharine**, geb. **Meyer**, von einem muntern Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: [1682]
Dr. Egmont Websky.
Wüstewaltersdorf, den 25. April 1868.

Heute Nacht ist meine liebe **Paula**, geb. **Orgler** von einem Knaben glücklich entbunden.
Beuthen, O.-S., den 26. April 1868.
[1683] **Salo Faerber.**

Am 24. d. M. Abends 11½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der königliche Forstmeister Herr **Arthur von Spangenberg**. Wenngleich erst kurze Zeit dem unterzeichneten Collegium angehörig, so sichert ihm doch sein biederer Charakter, sein anspruchsloses Wesen und seine strenge Pflichttreue, die ihn trotz schwerer Krankheit noch bis in die letzten Wochen seines Lebens in seinem Berufe thätig bleiben ließ, ein bleibendes ehrenwerthes Andenken. Friede seiner Asche!
Breslau, den 26. April 1868.
Das Präsidium und Collegium der königlichen Regierung. [4221]

[4193] **Todes-Anzeige.**
Der unterzeichnete Verein betrauert schmerzlich den Verlust zweier langjähriger Mitglieder, der Herren **Raphael** und **David Cohn**, welche gestern Früh in den Fluthen der Oder ihren Tod fanden. Durch ihre Liebenswürdigkeit und Bravheit hatten die Dahingeschiedenen gewußt, sich die Liebe und Achtung Aller, die sie kannten, im vollsten Maaße zu erwerben; der Verein wird ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. [4193]
Breslau, den 27. April 1868.
Der Turnverein „Vorwärts."

Heute Morgen 5¼ Uhr entschlief sanft unser liebes Töchterchen **Elisabet** im zarten Alter von 2 Jahren. [4992]
Dies zeigt betrübt an:
A. Schütze nebst Frau.
Breslau, den 26. April 1868.

Am 24. d. M. verschied zu Dittersbach bei Waldenburg der Königl. Baumeister
Herr **C. Wust**
in Folge eines Tags zuvor stattgehabten Sturzes von einer auf der Fahrt nach dem Rangir-Bahnhofe Waldenburg begriffenen Draisine.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen humanen und hochbegabten Vorgesetzten.
Waldenburg, den 26. April 1868.
Die Beamten der 6. und 8. Bau-Abtheilung der schlesischen Gebirgsbahn.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und nach dem Tode unseres in Gott ruhenden Gatten und Vaters **David Roth** persönlich oder schriftlich zu danken außer Stande, erlauben wir uns hiermit öffentlich unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [1692]
Tarnowitz, den 26. April 1868.
Die Hinterbliebenen.

Stadttheater.

Dinstag, den 28. April. Zum zweiten Male: **„Revanche."** Lustspiel in 2 Akten, mit freier Benutzung einer Anekdote von Charl. Birch-Pfeiffer. (Die Königin, Fräulein Lucas, vom Stadttheater in Hamburg.) Hierauf: **„Feuer in der Mädchenschule."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. (Marie, Fräulein Marie Sperner, vom Stadtheater in Würzburg.) Dann: **„Ein Wort an den Minister."** Genrebild in 1 Akt von Langer. Zum Schluß: **„Grand pas de valse"**, ausgeführt von den Damen Louise Richter, Schöllenburg, Emma Hirsch, Marie Hirsch und dem Corps de ballet.
Mittwoch, den 29. April. **„Marie, oder: Die Tochter des Regiments."** Komische Oper in zwei Akten. Nach dem Französischen der Herren Saint Georges und Bayard von C. Gollmick. Musik von Donizetti. Vorher: **„Aus Liebe zur Kunst."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von Conradi.

Für die vielfachen Glückwünsche und Beweise von Freundschaft, die mir von nah und fern zu meinem Geburtstage zu Theil wurden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Oels, 27. April 1868.
Sophie Bielschowsky.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurer-, Zimmer- und Klempner-, resp. Dachdecker-Arbeiten einschließlich der Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zum Erweiterungs-Bau der Retiraden auf dem Bahnhofe zu Königszelt soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Zur Eröffnung der Offerten ist auf
den 5. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,
Termin im hiesigen technischen Büreau anberaumt, bis wohin dieselben eingereicht sein müssen. Zeichnungen und Bedingungen sind im genannten Bureau einzusehen, auch werden Abschriften der Bedingungen, sowie der die Vordersätze enthaltenden Anschläge gegen Erstattung der Copialien auf portofreie Anträge verabfolgt. [4199]
Breslau, den 25. April 1868. **Directorium.**

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Dividende für das Jahr 1867 ist auf

Fünf und ein Zwölftel Procent

festgestellt.
Zahlung derselben erfolgt gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 9 mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den gewöhnlichen Geschäftsstunden
vom 29. d. M. bis 15. Juni c. in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, in Berlin bei Herrn G. Müller u. Co., Französische Straße Nr. 43, nach diesem Termin nur in unserem Geschäftslocal hierselbst, **Palmstraße im Albrecht Dürer.**
Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein Nummernverzeichniß beizufügen. Breslau, 25. April 1868. [4194]

Directorium.
Ertel, Vorsitzender. **Schweitzer**, Specialdirector.

Bekanntmachung.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Lieferung von vollständigen Uniformen für etwa 400 Beamte unserer Bahn soll im Submissionswege vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau unserer Ober-Betriebs-Inspection in Berlin aus, können auch gegen Erstattung der Copialien, nebst Schemas zu den Offerten, von dort bezogen werden. Der Submissions-Termin ist auf **Montag den 11. Mai d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im vorgenannten Dienstlocale anberaumt.
Görlitz, den 20. April 1868. [1691]

Die Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Artillerie-Depot ist beauftragt, über den Verkauf des vorhandenen Gußeisens in unbrauchbaren Geschützröhren, welche größtentheils aus schwedischen Hochöfen gegossen, ferner in unbrauchbaren Geschossen, welche meist aus vaterländischen Hütten herrühren, sowie des unbrauchbaren Zinks zc., von welchen

in **Breslau**	ca.	154 Ctr.	Eisen	123 Ctr.	in Geschossen,
" "	"	4 "	Zink	31 "	in Geschützröhren,
Neisse	"	10,958 "	Eisen	9751 "	in Geschossen,
				1207 "	in Geschützröhren,
Cosel	"	5977 "	Eisen	5146 "	in Geschossen,
				831 "	in Geschützröhren,
Glatz	"	7160 "	Eisen	5759 "	in Geschossen,
				1401 "	in Geschützröhren,
		26 Ctr. Zink, ¼ Ctr. Zinkblech, 1 Ctr. Zinn,			
Schweidnitz	"	145 "	Eisen		in Geschossen

lagern, eine öffentliche Submission einzuleiten.
Reflectanten werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, unter Adresse des Artillerie-Depots und mit der Aufschrift: „Submission auf den Verkauf alten Gußeisens zc." versehen, bis zum Termin, **Freitag, den 1. Mai c., früh 10 Uhr,** franco einzureichen.
Die Preise sind pro 100 Pfd. loco jener Orte resp. Lagerplätze abzugeben, und bleibt es Sache der Käufer die Heranziehung des Eisens zc. von jenen Orten auf eigene Kosten und Gefahr zu bewirken.
Das Gewicht des Eisens in Geschossen ist als ein Pauschquantum angegeben und findet ein Verwiegen desselben Seitens der Depots nicht statt.
Offerten auf einen Theil des Gußeisens werden ebenfalls angenommen.
Die Einzahlung der Kaufgelder hat binnen 4 Wochen, vom Tage des ertheilten Zuschlages ab, stattzufinden. [532]
Breslau, den 1. April 1868.
Artillerie-Depot.

Der Breslauer Schlachtviehmarkt

ist zwar täglich geöffnet, die **Haupt-Markttage** indeß finden jeden
Montag und Donnerstag
und, wenn Festtage eintreten, Tags darauf statt, wovon wir hiesige und auswärtige Producenten wie Consumenten benachrichtigen.
Breslau, den 18. April 1868.
Breslauer Schlachtviehmarkt-Gesellschaft.
(Janke & Co.) [3948]

Bekanntmachung.
Die **Eröffnung der städtischen Mittelschule für Knaben katholischer Confession** findet
am 2. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr
in dem Prüfungs-Saale der Anstalt, Nikolaistadtgraben Nr. 5, statt.
Die **Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler** erfolgt am Tage vorher, d. i. **am 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr** an derselben Stelle durch den Rector der Schule, Hrn. **Dr. Volmer.**
Breslau, den 23. April 1868.
Der Magistrat [587]
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Kalkstein-Lieferung.

Zur Pflasterung der Straßen in Stadt **Kattowitz** sollen 300 bis 400 Schachtruthen Pflaster-Kalkstein beschafft werden. Offerten zur Lieferung ersuchen wir bis zum 8. Mai d. J. an den Magistrat hier franco zu richten.
Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Magistrats-Bureau eingesehen oder abschriftlich erfordert werden. Im letzteren Falle die Copialien durch Postvorschuß erhoben.
Kattowitz, am 25. April 1868. [599]
Der Magistrat.

Hebestellen-Verpachtung.

Die auf der **Glatz-Neuroder Kreis-Chaussee** ¾ Meilen von Glatz belegene Chausseegeld-Hebestelle **Birgwitz** mit zweimeiliger Hebebefugniß soll vom 1. Juli d. J. ab auf **drei** hintereinanderfolgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf [1424]
Dinstag, den 26. Mai 1868,
von Vormittag 10 bis Nachmittags 6 Uhr im Hotel **zum schwarzen Bär in Glatz** anberaumt.
Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen können sowohl bei dem königl. Landraths-Amte in Glatz, als auch bei dem Unterzeichneten während der Amtsstunden eingesehen werden.
Die Bietungs-Caution ist ein Betrag von 100 Thlr. baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerth zu deponiren.
Neurode, den 2. April 1868.
Tietze,
königl. Premier-Lieutenant und Techniker der Glatz-Neuroder Kreis-Chausseen.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahr, Besitzer eines sehr lebhaften Geschäfts, nebst ländlicher Besitzung 2 Stunden von Breslau, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 20—25 Jahren, welche gebildet, das stille Landleben lieben und im Besitze von 4—5000 Thlr. sind, wollen Ihre Adresse vertrauensvoll sofort post restante Liegnitz **A. Z. 51** gelangen lassen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich. [4229]

Dem mir unbekannten Absender — einer an mich gesandten Kiste mit werth- und geschmackvollem Inhalt (fig. von Kuhnern bei Striegau) meinen herzlichsten Dank. [4225]
Schweidnitz, den 25. April 1868.
Gustav Lange, Gerbermeister.

Bekanntmachung.

Von den bis zu Johanni 1867 mit der Domaine Herrnstadt verbunden gewesenen, im Kreise Guhrau belegenen Vorwerken Bobiele und Woidnig kommen nachstehende Gegenstände zum meistbietenden Verkauf:

I. Vom Vorwerk Bobiele:

1) Das Gesinde- und Schäferhaus,
2) der Pferde- und Jungviehstall,
3) der Schafstall,
4) das im Dorfe Bobiele belegene Familienhaus nebst den zugehörigen Hofräumen, Baustellen und Gärten, sowie einigen Unlands-Parzellen;

II. Vom Vorwerk Woidnig:

1) Das Schuppen- u. Schüttbodengebäude,
2) das Stall-, Remisen- und Scheuergebäude;
3) die außerhalb des Dorfes belegene Scheuer; die ersteren Gebäude zum Abbruch, das letztere Gebäude mit 28 □R. Hofraum und Baustelle.

Zu dem **auf den 5. Mai d. J.** von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Vorwerk Bobiele vor dem Regierungsrath **Schaube** angesetzten Licitations-Termin werden Bewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Kaufgelder-Minimum für die unter I. bezeichneten Gegenstände auf 1632 Thlr., für die ad II. auf 371 Thlr. festgesetzt ist, daß die sämmtlichen Gebäude einzeln und im Ganzen resp. mit und ohne Baustellen ausgeboten werden, und daß die Bestbietenden eine Caution von 10 Procent ihres Meistgebots im Termin zu erlegen haben. Die speciellen und allgemeinen Verkaufsbedingungen liegen bei dem Ober-Förster **Cusig** in Bobiele sowie bei dem Domainenpächter **Steinert** in Herrnstadt zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien von hieraus in Abschrift mitgetheilt. [540]

Breslau, den 7. April 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Oppeln, den 21. April 1868.

[601] **Bekanntmachung.**

Das 1 Meile von Creutzburgerhütte und 1½ Meile von Constadt im Kreise Oppeln belegene **ehemalige Frischhütten-Etablissement Emilienhütte** wird

am 8. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,

in dem bezeichneten Etablissement selbst vor dem Regierungs-Assessor **Triest** alternativ zur Veräußerung oder zur Verpachtung auf 18 Jahre vom 1. Juli d. J. ab ausgeboten werden.

Zu dem mit dem nicht unbedeutenden Eisen- und Materialien-Inventar versehenen Etablissement gehört ein Areal von 80 Morgen und eine Wasserkraft von 18 Pferdekräften.

Dem Pächter wird die Umwandlung der Hütte in eine Mühle gestattet.

Die Veräußerungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Licitations-Regeln können bei den Domänen-Rentämtern zu Creutzburg und Kupp, sowie in unserer Domäneb-Registratur eingesehen werden; auch werden Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

---

[426] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 597 die von dem Kaufmann **Joseph Weigert** und dem Müller- und Mühlenbau-Meister **Ernst Thon**, Beide hier, am 1. April 1868 hier unter der Firma:

J. Weigert & Co.

errichtete offene Handelsgesellschaft mit dem Vermerk heute eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft nur der Kaufmann **Joseph Weigert** befugt ist.

Breslau, den 23. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[427] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 596 die von den Kaufleuten **Adolph Sandberg** und **Salomon Sandberg**, Beide hier, am 15. April 1868 hier unter der Firma:

Gebr. Sandberg

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[595] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 95 die Firma:

H. Drabich

zu Groß-Strehlitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Drabich** am 18. April 1868 eingetragen worden.

Groß-Strehlitz, den 18. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[596] **Bekanntmachung.**

Die in dem Firmen-Register des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts unter Nr. 14 eingetragene Firma:

„Carl Brzoska"

ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 17. April 1868 am 18. desselben Monats.

Groß-Strehlitz, den 18. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [426]

Der Kaufmann **Alexander Schmalhausen** in Breslan ist durch Erkenntniß vom heutigeu Toge als ein Verschwender erklärt worden, weshalb ihm fernerhin keiu Credit gewährt werden darf.

Breslau, den 23. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht.
Erste Civil-Deputation.

Bekanntmachung. [593]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Cohn** zu Jauer — in Firma **Moritz Cohn** — ist durch Accord beendiet worden.

Jauer, den 20. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheiluug.

Zwei 7-octav. **Mahagoni-Flügel**, fast neu, à 130 und 80 Thlr., und 1 fast neues **Pianino**, 130 Thlr., **Salvatorplatz 8.** [4925]

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann **Moritz Böhm** zu Frankenstein ist durch vollständige Vertheilung der Concurs-Masse beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar erachtet worden. [598]

Frankenstein, den 21. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [225]

Kreis-Gericht. I. Abtheilung zu Grünberg.

Das Wohnhaus Nr. 67, I. Viertels zu Grünberg „Gasthof zu den drei Mohren", abgeschätzt auf 5099 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Restratur einzusehenden Taxe, soll

den 8. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungs-Zimmer Nr. 26

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Grünberg, den 24. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Tarnowitz.

Tarnowitz, den 20. April 1868.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Groß** zu Tarnowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. April 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Hennig hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 7, vor dem Commissar Deputations-Dirigenten Rave

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Mai 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 27. Mai 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 13. Juni 1868, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Töpfer in Tarnowitz, Volkening und Zenthöfer in Myslowitz und Justizrath Walter, Schmiedicke, Rechtsanwalt Leonhard, Guttmann, Lebenheim, Schröder, Morgenroth und Wrzodek in Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen. [567]

---

[592] **Nothwendiger Verkauf.**

Die der **Julie**, verwittwete **Nawrath**, gehörige Besitzung Nr. 18, Alt-Tarnowitz abgeschätzt auf 11579 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 19. Novbr. 1868, Vorm. 11 Uhr, ab an unserer Gerichtsstelle hierselbst nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Tarnowitz, den 21. April 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Proclama.

In dem Concurse über das Vermögen des **Gottlieb Zeiske** aus Schmiegel ist der Herr Rechtsanwalt **Schatz** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. [594]

Kosten, den 24. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung
Der Concurs-Commissarius.
Wünnenberg.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Pfarrers **Johann Berthold Zoellner** zu **Gollmütz** ist der Justizrath **Pohle** zu Lissa zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Lissa, den 18. April 1868. [597]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [591]

Die dem **Rudolph Materne** gehörige, zu **Kuznitzka** im Kreise Cosel gelegene, unter Nr. 2 des Hypothekenbuches von Kuznitzka eingetragenen, zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserem Prozeß-Büreau einzusehenden Taxe auf 42,759 Thlr. geschätzte Mühlenbesitzung soll

den 4. November 1868, von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 3 verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die unbekannten Real-Interessenten:

1) die Schulrector **Breter**'scheu Erben,
2) die Candidat **Otto Treutmann**'schen Erben und

die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten:

1) **Johann Kroemer,**
2) **Carl Kroemer,**
3) Oekonom **Arthur Treutmann,**
4) Gutsbesitzer **Simon Sonnenfeld,**
5) Grtsbesitzer **Ernst Baingo**

werden hierzo öffentlich vorgeladen.

Cosel, den 4. April 1868.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann **Joseph Kladziwa** gehörige, zu Groß-Strehlitz in der Krakauer Vorstadt belegene Hausbesitzung Nr. 7 des Hypothekenbuches, abgeschätzt auf 5697 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 29. September 1868, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Rohmer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminzimmer Nr. II. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [453]

Groß-Strehlitz, den 16. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung. [602]

Dinstag den 5. Mai 1868, Vormittags 9 Uhr, sollen im Burgfeld-Magazin 195 Ctr. **Roggen-Kleie** in kleineren Posten, sowie eine Quantität Fußmehl, Roggen- nnd Hafer-Fegekaff, auch Heu- und Stroh-Abfälle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Breslau. **Königl. Proviant-Amt.**

Große Auction.

Dienstag, den 28. April d. J. Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale Ring 30, 1 Treppe hoch [4125]

ca. 800 Flaschen verschiedene Rhein- und Mosel-, franz. Roth- und Weißweine, Madeira, Portwein und herben Ober-Ungarwein, sowie ca. 50 Flaschen Champagner in einzelnen Parthieen

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Ritterguts-Verkauf.

Erbtheilungshalber beabsichtigt die verw. Besitzerin das ihr gehörige Rittergut zu verkaufen. Dasselbe liegt in verkehrsreichster Gegend Niederschlesiens, dicht an Chausseen, ½ resp. ¾ Meilen entfernt von 2 Städten, wovon die nächste Fabrikstadt mit bedeutendem Markte. Das Gut hat ca. 1300 Morg. Areal, davon ca 850 Morg. Acker, 200 Morg. vorzügliche Wiesen, meist dicht am Gehöft, ca. 200 Morg. Forst; große, sehr rentable Ziegelei, ohne Concurrenz; Gasthof mit Brennereigebäude. Fester **Preis** 70 mille, 20—25000 baare Anzahlung. Reele Selbstkäufer wollen frankirte Offerten sub A. B. 39 an die Expedition der Bresl. Ztg. senden.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Mitt.-Schles. mit ca. 400 Morg. Areal, nur ½ Meile von der Kreisstadt entfernt, mit geringen Abgaben und sehr festen Hypotheken, ist baldigst mit 50 Thlr. pro Morgen bei 7000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Anfragen an das Stangen'sche Annoncen-Büreau, Carlsstraße 28, richten. Agenten verbeten. [4217]

Hochstämmige Rosen!

Immerblühende in Töpfen, Stück 10—15 Sgr.; **Monatsrosen**, gefüllte für Gruppen, starke Stöcke, von 3—5 Thlr. das Schock; **purpurrothe gefüllte**, Schock 2½—3 Thlr.; **rothe Verbenen**, Stück 2 Sgr.; schön gefüllte **Sommerlewkoyen-Pflanzen**, Schock 5 Sgr., empfiehlt zur schönsten Auswahl **L. Baensch**, Handelsgärtner, Lehmdamm, 6b., Breslau. [4998]

Juwelen, Gold und Silber-Waaren,

n reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

D. Jaroslaw,
45. Schweidnitzer-Straße 45,
1. Etage,

neben der Conditoret des Herrn Arndt. Auch wird jede Reparatur auf's Schnellste ausgeführt. [4984]

Patent-Reinigungs-Krystall-

Waschpulver,

zum Waschen aller leinenen, wollenen und seidenen Stoffe, auch zu Teppichen und Bürsten 2c. [4206]

Das Päckchen 1½ Sgr., 12 Päckchen 15 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Nr. 18 der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung,

Neunter Jahrgang des in Schlesien am meisten verbreiteten Fachblattes, erscheint am 30. April dem ersten Tage des Breslauer Maschinenmarktes, und liegt auf dem Ausstellungsplatze aus; dieselbe empfiehlt sich daher zu Geschäfts-Anzeigen jeder Art. [4076]

Annahme der Inserate bis Dienstag den 28. Nachmittag 5 Uhr. Breslau.

Expedition der Schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung,
Herrenstraße Nr. 20.

Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau,

am 30. April, 1., 2., 3 Mai 1868.

Eintritts-Preise: passe-par-tout auf sämmtliche 4 Tage gültig 1 Thlr. [3867]
Tagesbillet am 1. Tage 15 Sgr., am 2. Tage 10 Sgr., am 3. und 4. Tage 5 Sgr.

Der diesjährige (zweite)

Frühjahrsmarkt in Löwen für Pferde, Zucht-, Nutz- und Mastvieh

wird am 14. Mai c. abgehalten.

Der Unterzeichnete bittet Anmeldungen, Bestellungen auf Stallungen und Anfragen wegen der angemeldeten Verkaufsstücke an ihn richten.

Im Auftrage des Comite's:

Graf Pückler-Heidersdorf
(Postst. Löwen).

[4215]

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Interessante literarische Neuigkeit!

Zugleich als Ergänzungsband zur Prachtausgabe des „Buches der Erfindungen. Gewerbe und Industrien", jedoch in Haltung und Darstellung durchaus unabhängig hiervon, erscheint:

Der Weltverkehr und seine Mittel.

Inhalt: I. Kulturhistorische Einleitung. — II. Abriß der Handelsgeschichte. — III. Posten, Postwesen; Eisenbahnen. — IV. Märkte und Messen. — V. Geschichte der Schifffahrt. — VI. Handels- und Kriegsschiffe der Neuzeit. — VII. Die Steuermannskunst. — VIII. Rettungsanstalten zur See, Taucher und Taucherapparate, Leuchtthürme, Häfen. — IX. Schifffahrt und Welttelegraphie in unseren Tagen. — X. Waffen, Luxus, Moden vormals und heute. — XI. Volkswirthschaft, Münz-, Maaß- und Gewichtswesen, Zollverein 2c. — XII. Weltausstellungen (Pariser 2c.)

Mit ungefähr 450 Text-Abbildungen, Tonbildern, einer Flaggen- und Welttelegraphen-Karte, sowie mehreren vergleichenden Tableau's.

Von **R. Andree, J. Engelmann, C. v. H., M. Lange, F. Luckenbacher, J. Zöllner.**

Vollständig in 16 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. Erschienen sind 12 Hefte.

Prospecte über das vorstehende, sowie über andere Werke desselben Verlags sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. [4190]

Höhere Handels-Lehranstalt.

In Folge eines hohen Ministerial-Rescriptes vom 17. d. M. sollen diejenigen Schüler der unter meiner Direction stehenden Handels-Lehranstalt, welche das Reifezeugniß erwerben,

Berechtigungs-Atteste für den einjährigen Militärdienst

erhalten. [3979]

Breslau, den 19. April 1868. **Dr. Steinhaus.**

Bad Landeck in Schlesien.

Indem wir auf die bereits annoncirte Eröffnung unserer Kuranstalten hinweisen, zeigen wir ergebenst an, daß die hiesige Bade-Inspection auf gefälliges **frankirtes** Ersuchen Wohnungsbestellungen besorgen wird. [600]

Hierbei machen wir die geehrten **Ortsvorstände** in Stadt und Land ergebenst darauf aufmerksam, daß **Armenfreibäder** nur in der Zeit **vom 1. Mai bis 15. Juni** und **vom 15. August bis ult. September** gewährt werden.

Gesuche um Freibäder sind mit einem Armuths-Attest des Ortsvorstandes und einem Krankheits-Attest von einem praktischen Arzte zu geeigneter Zeit an uns einzureichen. Jeder **arme** Kranke hat nur Anspruch auf Erlaß der Kurgefälle und auf freie Bäder; die geehrten Ortsvorstände wollen daher jeden Armen, welcher hierher zur Kur gesandt **wird**, mit den erforderlichen Mitteln zum **Unterhalt** und zur **Wohnung** ausstatten.

Landeck, den 25. April 1868.

Der Magistrat. Bircke.

Bad Landeck
in preußisch Schlesien (Grafschaft Glatz)

wird mit seinen, 1400 Fuß über dem Meere gelegenen, seit Jahrhunderten bewährten wirksamen Schwefelthermen von 23 Grad Réaumur, mit seinen Bassin-, Wannen- und den mittelst eines neuen vorzüglichen Eisenmoors präparirten Moorbädern, mit seinen inneren und äußeren Douchen, seiner Inhalations-Halle, seinen beiden Trinkquellen und seiner Molken-Anstalt für die bevorstehende Saison hierdurch empfohlen. Die hiesigen Thermen haben namentlich ihren Ruf gegründet durch ihre vorzügliche Wirksamkeit in den verschiedenen **Krankheiten des Nervensystems,** sowie **Neuralgien, Lähmungen,** der sogenannten **nervösen Schwäche, hysterischen Beschwerden, Hypochondrie, beginnenden psychischen Störungen** u. s. w.; bei **Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane (Frauenkrankheiten);** ferner bei **Rheumatismus, atonischer Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungsorgane** bei **dergleichen Darmkatarrhen, chronischen Hautausschlägen** u. s. w. **Landeck,** überaus reich an Naturschönheiten, ist für jeden Kurgebrauch wohl eingerichtet und seines milden und gemäßigten Klimas wegen auch zum **klimatischen Kurorte** geeignet.

Die Eröffnung findet

den 1. Mai d. J.

statt. Der Besuch des verflossenen Jahres erreichte die Höhe von fast **5000** Personen.

Landeck, im März 1868.

Der Magistrat.
Birke. [3323]

Die Frei-Curen in Salzbrunn betreffend.

Der kostenfreie Gebrauch der Brunnencur, worunter **nur in Ausnahmefällen** zugleich freie Wohnung oder baare Geldunterstützungen zu verstehen, ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1) **Nachweis der Mittellosigkeit** durch Atteste des betreffenden Landrathsamtes oder der Ortsbehörde. Andere Atteste, von wem sie immer herrühren, sind ausgeschlossen.
2) **Nachweis der Krankheit** durch Attest des betreffenden Stadt- oder Kreis-Physikats oder durch von diesen beglaubigte ärztliche Zeugnisse.
3) **Innehaltung der festgesetzten Freicur-Perioden** vom 1. Mai bis 20. Juni und von Mitte August bis Ende der Saison. Abweichungen hiervon finden nur bei ärztlich bescheinigter Gefahr im Verzuge statt.

Diesfällige Gesuche sind **schriftlich** und **rechtzeitig** bei der unterzeichneten Brunnen-Verwaltung anzubringen. — Ohne Beifügung der Nr. 1 und 2 verlangten Bescheinigungen haben Petenten es sich selbst beizumessen, wenn ihre Anträge unberücksichtigt und unbeantwortet bleiben. [1578]

Salzbrunn, den 20. April 1868.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Verwaltung.

Weinhandlung
von Jutrosinski & Littmann, Nicolaistr. Nr. 8,
vormals Carl Krause,

empfiehlt ihren comfortablen Wein-Salon nebst guten Weinen und feiner Küche.

Für geschlossene Gesellschaften stehen, ohne vorher bestellt zu werden, stets fünf Zimmer in Bereitschaft. [3908]

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Einladung zur zwölften ordentlichen General-Versammlung.

Nach Vorschrift der §§ 37 und 38 der Gesellschafts-Statuten werden die stimmberechtigten Herren Actionäre der k. k. pr. Kaiserin Elisabeth-Bahn eingeladen, am

Mittwoch, den 27. Mai 1868, um 9 Uhr Früh,

im Sitzungs-Saale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Herrngasse Nr. 14), zur Abhaltung der

zwölften ordentlichen General-Versammlung

sich einfinden zu wollen. [4177]

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1867 und zur Fertigung des Protokolles.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1867.
3. Antrag auf Ermächtigung des Verwaltungsrathes zur Verhandlung mit der hohen Staatsverwaltung, wegen Fundirung der gesellschaftlichen Schuld an dieselbe.
4. Ersatzwahl für ein Mitglied des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, werden hiermit ersucht, gemäß § 39 der Statuten, die im § 43 festgesetzte Anzahl von wenigstens 40 Stück Actien, bis längstens incl. 13. Mai d. J., entweder:

in **Wien** bei der gesellschaftlichen Hauptcassa am Bahnhofe,
" **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
" **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.,**
" **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. u. Comp.,**
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhnen,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Gebrüdern v. Bethmann,**
" **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Comp.,**
" **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhnen,**
" **München** bei den Herren **Robert v. Froelich u. Comp.,**
" **Paris** bei den Herren **Gebrüdern v. Rothschild,**

zu erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang zu nehmen.

Bei solchen Deponirungen sind, nebst den Actien, in Wien zwei, im Auslande jedoch drei arithmetisch geordnete und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Consignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt wird.

Alle dießfalls deponirten Actien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung geben je 40 Actien das Recht auf Eine Stimme; es darf aber ein Actionär nicht mehr als 10 eigene Stimmen in sich vereinigen, und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen. Stimmfähige Actionäre können nur durch stimmberechtigte Mitglieder der General-Versammlung vertreten werden, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen und selbe bis längstens 23. Mai d. J. an der erwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben.

Wien, am 23. April 1868.

Vom Verwaltungsrathe.

Sommer-Saison 1868. — Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **H. Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Herm. Straka,** und **W. Zenker** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

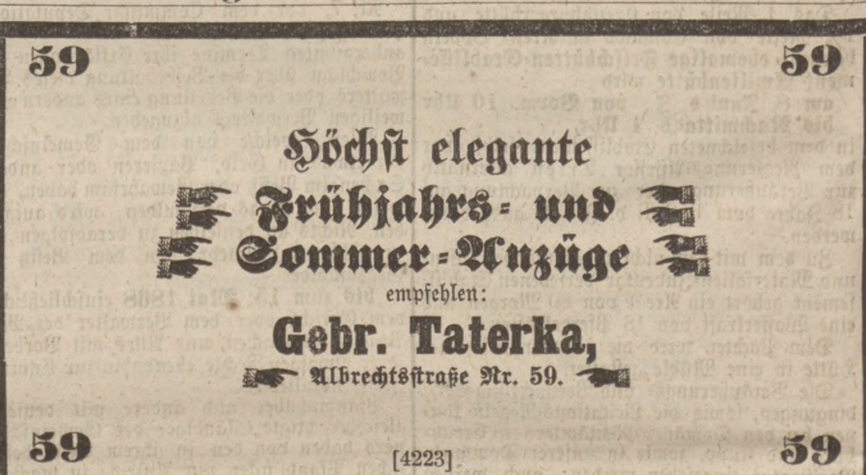
Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adeline Patti, Artôt, Grossi** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt's zu besuchen. [4188]



[4198]



Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage unsere am hiesigen Platze errichtete

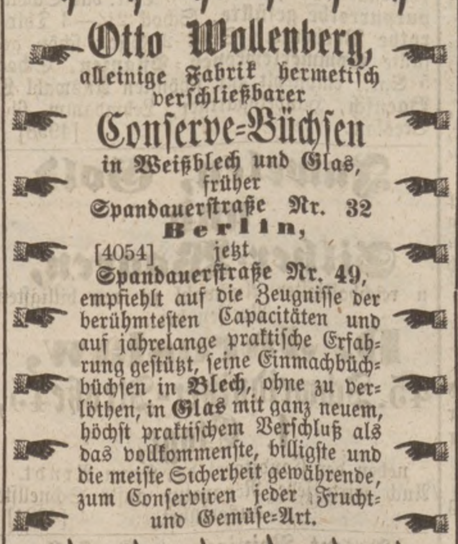
Holzcement-Fabrik

in Betrieb gesetzt haben. — Genügende Fachkenntnisse, die wir uns durch mehrjährige Thätigkeit in dieser Branche in dem Hause des Erfinders des Holzcements angeeignet haben, setzen uns in den Stand, das **Fabrikat genau nach Häusler-schem System herzustellen.**

Wir werden bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer in jeder Beziehung Genüge zu leisten, und indem wir um geneigte Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen wir mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Carl Schmidt & Co.

Hirschberg, den 15. April 1868. [1678]



Zum Incasso und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehensloosen 2c. 2c. empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung [3517]

Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Perla, Globo, Anselmo, Higuera,
vollständig abgelagert, empfiehlt:
[3621] **Julius Stern,** Ring 60.

Mode-Waaren-Handlung

für speciell

alle Arten Kleider-Stoffe, Châles und Tücher.

Da wir vorstehenden Artikeln unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden, sind wir in der Lage, allen Ansprüchen in Betreff der Auswahl und Preise in jeder Beziehung zu genügen, und halten unser Etablissement unter Zusicherung der strengsten Reellität bestens empfohlen.

Proben nach Auswärts franco.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28, „im Hieronymus".
(vis-à-vis dem Theater). [4224]

Avis für Reisende nach Carlsbad.

Durch die Vollendung der höchst romantisch gelegenen Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg ist diese Route als die kürzeste von Schlesien nach Carlsbad zu empfehlen. [1676]
Unterzeichneter erlaubt sich daher sein in Annaberg mit Comfort eingerichtetes

Hôtel zum Wilden Mann

allen 2c. Herrschaften und Reisenden angelegentlichst zu empfehlen.
Omnibus am Bahnhofe. **Emil Süss.**





Marshall Sons & Co., Gainsborough, Locomobilen und Dreschmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelson's Getreidemähmaschinen,

empfehle sämmtlich in allgemein anerkannter Güte und stehen Adressen von zahlreichen Käufern dieser Maschinen nebst Attesten gern zu Diensten. — **Von jetzt an halte hier Lager von obigen Maschinen und lasse etwa vorkommende Reparaturen durch tüchtige Maschinisten ausführen.** [3819]

H. Humbert, Neue Schweidn.-Str. 9, Breslau.

Die Badeanstalt in den Sitten bei Obernigk

wird Anfangs Mai d. J. wieder eröffnet. Die Wirkung der aus frischen Kiefersprossen bereiteten balsamischen Bäder bei rheumatischen Leiden, Lähmungen, fieberloser Gicht, Scropheln, Muskelatrophie ꝛc. ist bekannt. Auch hat sich die Anwendung des bei der Oeldestillation gewonnenen aromatischen Wassers vorzüglich bewährt. Als Badearzt fungirt Herr Dr. med. Pfitzner in Stroppen. Die Bade-Inspection übernimmt Herr Kaufmann Zeuschner hierselbst. Die überaus freundliche und gesunde Lage des Ortes, in der Nähe von Breslau, an der Posener Eisenbahn, mit Bahnhof und Telegraphenverbindung gewährt zugleich einen angenehmen Sommeraufenthalt.

Anfragen wegen Wohnungen ꝛc. sind an die Bade-Inspection hierselbst zu richten.

Obernigk, den 18. April 1868. [1586] **Die Bade-Direction.**

Die Weinhandlung von Carl Frank,

Nr. 12, Bischofstraße Nr. 12,

empfiehlt preiswerthe Weine von 10 Sgr. pro Flasche ab, so wie täglich frischen Kräuter-Maitrank vom Eise. [4877]

Vom 1. Mai d. J. ab Mittagtisch im Abonnement in und außer dem Hause.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze: [4995]

eine Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung

en gros & en détail,

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 51, zur Fortuna,

eröffnet. — Meine mehrjährige Thätigkeit in diesem Artikel, sowie meine ausgebreitete Bekanntschaft mit den angesehensten Fabrikanten Bremens und Hamburgs ꝛc. ꝛc. setzen mich in die Lage, etwas Außerordentliches in Qualität zu leisten und jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Indem ich einem hochverehrten Publikum hiermit meine Handlung aufs Angelegentlichste empfehle, sichere ich gleichzeitig die strengste und reellste Bedienung zu.

Den 25. April 1868. **Bruno Koebe.**

---

40 Sorten Tafel-Service von 13 Thlr. pr. 12 Couv. an,
60 „ Kaffee- und Thee-Service von 2 Thlr. pr. 12 Couv. an,
50 „ Waschgarnituren (5 Stück) von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an,
40 „ Glasgarnituren, gute Wasser- oder Wein-Gläser, von 1 Thlr. pr. Dtz. an,

Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände empfiehlt:

Fr. Zimmermann,

früher **F. Ad. Schumann,** Ring 31. [4196]

Zum bevorstehenden Maschinenmarkt empfehle ich mein gut assortirtes

Lager landwirthschaftlicher Maschinen,

Alte Sandstraße 1, [4996]

zur geneigten Beachtung. **E. Januscheck,** Schweidnitz.

Tapeten

eigener Fabrik

und **größtes Lager französischer** und **deutscher Fabrikate,** von $2\frac{1}{2}$ **Sgr. pro Rolle** bis zu den **elegantesten Velour-** und **Gold-Tapeten, Decorationen** für **Wände** und **Plafonds.**

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Fabrik bin ich in dieser Saison in den Stand gesetzt, in Bezug auf **reichhaltige Auswahl** und **Billigkeit der Preise** allen Ansprüchen genügen zu können.

Die Tapezier-Arbeiten werden auf Wunsch von mir selbst hier und auch auf dem Lande übernommen und bin ich stets gern bereit, an Ort und Stelle die nöthigen Arrangements zu treffen. [4204]

A. Heinze,

Tapeten-Fabrik, Ohlauerstraße 75.

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik

von Reimann & Thonke in Breslau,

Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [4158]

empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** ꝛc., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Offerte für Gasanstalten.

Nachdem in neuester Zeit sich Braunkohlengase immer mehr einführen, empfehle ich zur Bereitung desselben mein Lager

Erdöl-Rückstände und Paraffinöle

auf das Beste und bemerke, daß ich im Stande bin, größere laufende Abschlüsse übernehmen zu können, wie ich auch für gute Qualität und Ausbeute garantire. Reflectanten stehen Probefässer von ca. 3 Ctr. Inhalt gegen Nachnahme des Betrages zu Diensten. [3957]

Weißenfels (Thüringen), im April 1868. **Albert Kobe.**

Vortheilhafte

Capital-Anlage.

Eine im schwunghaftesten Betriebe sich befindende [4203]

Buchdruckerei und Stereotypengießerei Mitteldeutschlands mit einer ausgedehnten sicheren Kundschaft, durch Dampfkraft getrieben, circa 100 Arbeiter beschäftigend, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme würde ein Capital von 20,000 Thlr excl. Betriebs-Capital erforderlich sein.

Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich. Ernstlich gemeinte Offerten wolle man unter der Chiffre R. Z. # 2000 an **H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig** richten.

Zur Nachweisung

von [5000]

verkäuflichen Gütern

in sämmtlichen preußischen Provinzen empfiehlt sich

C. Noesselt in Breslau,

Gartenstraße 23a.

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Eibisch-Klintchen,
Bairisch Malz,
Pomeranzen,
Wegwarte, [5011]
Macronen,
gefüllte Chokoladensachen

sowie viele andere Zuckerwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3.

Meine echte [4216]

Glycerinseife!

die ich in ausgezeichneter Qualität empfehle, hat sich seit Jahren als die auf die Haut am vortheilhaftesten wirkende Seife bewährt; ihr angenehmer Geruch und ihr sparsamer Verbrauch macht sie besonders beliebt. à St. $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr., 3 St. 6 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Glycerin-Haarwasser

eine von ärztlichen Capacitäten empfohlene **Composition,** bewährt sich als ein Radicalmittel gegen Schuppen, kräftigt den Haarwuchs und verleiht dem Haare Glanz. à Fl. 10 Sgr.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik u. Handlung, Schweidnitzerstr. 28, d. Theater schrägüber.

Gegen das lästige Insecten-Ungeziefer ist das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel

Echt persisches (kaukas.) Insecten-Pulver, [4219]

aber nur das echte, ohne fremde Beimischung, ist wirksam, und empfiehlt dasselbe in Packeten à **15, 10** und **6 Sgr.,** in Schachteln à **3** und $1\frac{1}{2}$ **Sgr.,** Pfundweise billigst, desgl. Insecten-Tinctur à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hdlg. **Eduard Gross,**

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Lagerbier-Brauerei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Besitzers einer vor einigen Jahren ganz neu erbaute Dampfbrauerei, direct an der Eisenbahn in der Provinz, mit schönen Eislager-Kellern und vorzüglichem Wasser, auch bedeutendem Areal, ist Familien-Verhältnisse halber billig unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfährt man in Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 1 bei

[4981] **M. Neisser, jun.**

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic-Lhomme-Lefort,

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt,

kalt zu pfropfen und die Narben der Bäume und Sträucher heilen,

(mit Messer oder Spatel aufgetragen).

Angewandt in den Kaiserlichen und Königlichen französischen und fremden Baumschulen. Fabrik 102 rue de Paris in Paris (Belleville). Niederlage in Breslau bei Hrn. **Ed. Groß,** Neumarkt 42. [4212]

Edle Menschenfreunde werden um Unterstützung für einen armen, ohne seine Schuld unglücklich gewordenrn Mann gebeten. Adresse: A. Lichtenstein poste resante Usoz.

Locomobilen und Dreschmaschinen.

In Nr. 193 der „Schlesischen Zeitung" vom vergangenen Sonnabend befindet sich unter obiger Aufschrift eiue Annonce der Herren **Moritz & Joseph Friedländer,** deren Zweck und Inhalt wohl jedem Leser zur Selbstbeurtheilung überlassen bleiben darf, und fühle ich mich im Interesse der Firma [4200]

Marshall Sons & Co., Gainsborough (England),

für welche ich auf dem **hiesigen Maschinenmarkte** (vom 30. April bis 3. Mai)

5 Locomobilen und 5 Dreschmaschinen

in verschiedenen Dimensionen ausstelle, nur veranlasst, einige thatsächliche Angaben zu machen. — Die Herren **Moritz & Joseph Friedländer** sagen unter Anderem, dass ihre
6pferdekräftigen **Locomobilen** 98 Fuss Feuerfläche und $7\frac{3}{4}$" Cylinder,
8pferdekräftigen do. 129 „ „ „ 9" „
haben, und mache ich hiermit bekannt, dass bei den

Locomobilen von Marshall Sons & Co.,

welche ich hier ausstelle, diese Dimensionen wie folgt sind, und zwar bei der
6pferdekräftigen Locomobile 99 Fuss Feuerfläche und $8\frac{1}{2}$" Cylinder,
8pferdekräftigen do. 138 „ „ „ $9\frac{1}{2}$" „
und gestatte ich gern jedem Käufer, sich von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen. — Auf dem **Maschinenmarkte** hier ist ja den Käufern die beste Gelegenheit geboten, die Fabrikate der verschiedenen Firmen mit einander vergleichen zu können.

H. Humbert, **Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9,** **Breslau,**

Vertreter von Marshall Sons & Co., Gainsborough.

Das schlesische Central-Versorgungs-Institut

übermittelt Placements für Geistliche, Lehrer, Aerzte, Communal-Beamte, für Land- und Forstwirthschaft, alle kaufmännischen Gebiete, Secretäre, Gewerbe-Werkmeister und Gehilfen ꝛc. **Die Anmeldung offener Stellen ist kostenfrei.** Stellensuchende haben eine kleine Gebühr nach Maßgabe des ersten Jahresgehaltes zu entrichten. Prospect mit Bedingungen wird beigegeben. Liegnitz, im April 1868. [4192] **H. Littmann,** Breslauer-Straße 34.

Molkenkuranstalt Ernsdorf, österr. Schlesien.

Die diesjährige Saison dieser nächst der Bahn und Poststation Bielitz gelegenen wohleingerichteten und beliebten Kuranstalt beginnt mit **24. Mai d. J.** Anfragen und Wohnungsanzeigen wollen an die Guts- und Badeverwaltung Ernsdorf bei Bielitz gerichtet werden.

Natürliche Mineral-Wässer

1868er Füllung.

Nachdem nun die größeren Sendungen Mineralbrunnen frischer diesjähriger Füllung, direct von den Quellen in allen Gattungen, bei mir eingetroffen sind, empfehle ich deren geneigte Abnahme, sowie alle Sorten **Sprudel-** und **Quellsalze, Pastillen, Bade-Ingredienzien, medicinische Seifen** und **Cudowaer Laabessenz** zur Molkenbereitung.

Carl Fr. Keitsch,

Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Pelzgegenstände aller Art sowie Tuchsachen

werden zum Conserviren angenommen und versichert bei [3846]

T. R. Kirchner, Carlsstraße 1.

Amerikanisches Kaffee-Schrot.

Dieses Surrogat, welches in den **Vereinigten Staaten Nordamerika's** seit mehreren Jahren durch seine Güte und Billigkeit überall eingeführt ist und dort allgemein beliebt ist, **ersetzt vollständig den Kaffee** und wird allen Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Gebrauchsanweisung bei jedem Paket.

Preis 4 Sgr. pro Pfd.; Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Niederlagen in Breslau bei [4157]

Heinr. Fengler, und **Rud. Jahn,**

Neuschestraße 3 Mohren. **Tauenzienplatz 10.**

D. merich & Comp. in **Magdeburg.**

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik

von Martin Frey in Steinau a. O.

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bausachen** antiken und modernen Styls nach Zeichnungen und Modellen. Großes Lager der feinsten und haltbarsten **Begßu-Oefen.** Lieferungen von **Canal-** und **druckfähigen Wasserleitungs-Röhren** ꝛc. [1671]

Kaufleute oder Töpfermeister, die gesonnen sind, Niederlagen zu errichten, wollen sich gefälligst direct an dieselbe wenden.

Oberhemden von **Leinen** und **Shirting,** in den **neuesten Façons,** empfiehl unter **Garantie** des **Gutsitzens** billigst die Wäschefabrik von

Hermann Heusemann, Alte Taschenstraße Nr. 8.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr. [1627]

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage für **Oberschlesien** bei **C. Gebert's Wwe.** in **Oppeln.**

Feuersichere Steindachpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damcke & Comp.** in Berlin, sowie **echt engl. Steinkohlentheer, Holz-Cement, echt engl. Portland-Cement,** überhaupt alle Arten Dachungs-Materialien offerirt und übernimmt die Ausführung **completter Dachungen** [3361]

die General-Niederlage **S. Friedeberg** **in Breslau,** Büttnerstrasse Nr. 2.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt,	schwefels. **Ammoniak,**
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	**Poudrette I,**
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	**Poudrette II.,**
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,	**Staßfurter Abraumsalz,** Prima-Qual.,
ammoniak. Superphosphat,	**Schwefelsäure,**
Superphosphat I.,	**echten Peru-Guano,**
Superphosphat II.,	**do.** in gemahlenem Zustande,
	Kali-Salz, 5fach concentrirt,
	Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [3396]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Wassermühlen-Grundstück-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen mein in **Gröditz bei Weißenberg in der Oberlausitz** gelegenes und 1 Stunde von der Eisenbahn-Station Pommritz entferntes **Wassermühlen-Grundstück** mit stets aushaltender Wasserkraft, ganz neuen massiven Gebäuden und 7 Scheffel Feld und Wiesen sofort **zu verkaufen.** [1675]

Das Werk enthält 2 Paar französische und 1 Paar deutsche Steine, 1 Spitzgang mit Reinigungsapparat, Brettschneide und Lattensäge, alles im Jahre 1866 nach neuester Construction gebaut. Dabei wird die Bäckerei sehr flott betrieben und kann das Grundstück bei sehr günstigen Bedingungen übernommen werden. Alles Nähere beim Besitzer

Gustav Arwin Kloß.

Ein Fabrikgeschäft,

welches nicht der Mode unterworfen ist und gut rentirt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen Ihre Adressen gefälligst unter N. E. No. 47 in den Briefkasten der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. Capital würde ca. 3500 Thlr. erforderlich sein. [1686]

Ein Damen-Mäntel-Geschäft ersten Ranges in Berlin

sucht für die Provinz **Hannover, Ostfriesland und Oldenburg**

einen Agenten,

der besonders mit der Kundschaft bekannt sein muß. Kenntnisse des Artikels ist sehr wünschenswerth, aber nicht absolute Nothwendigkeit. Das Haus ist in einzelnen Plätzen obiger Provinz sehr gut eingeführt, bringt daher dem Agenten schon eine bestimmte Provision zu. Reflectanten wollen ihre Adresse mit genauer Angabe ihres jetzigen Wirkungskreises sowie etwaiger Referenzen baldigst an Herrn **Louis Oppenheim, Berlin,** Markgrafenstr. 53/54, 3 Tr., einsenden.

Mit nur 500 Thlr. Caution

wird für ein Commissions-Geschäft in Cigarren, brillante Waare, reichhaltiges Lager, verbunden mit Detail, in schönster Lage, ein gew. thät., gut empf. Kfm., wo möglich mit Branche vertraut, als **selbstst. Verwalter** sofort gesucht. Briefkasten der Bresl. Ztg. G. F. 49.

Ein leerer Möbelwagen

retournirt von Neisse über Breslau nach Niederschlesien resp. der Mark am 7. Mai d. J. und nimmt Meublements zu billiger Fracht auf. Meldungen bei [1687]

Emanuel Schay in Grünberg i. Schl.

Eine elegante Villa

in nächster und angenehmster Umgegend Breslau's, großer Garten, Stallung und Remise, ist sofort bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter C. Z. 50 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5007]

Gasthaus-Verpachtung.

Mein hierorts am Ringe gelegenes, früher

Sosnovski'sches Hotel 1. Kl.

bin ich gesonnen mit sämmtlichem Inventarium vom **1. Juni d. J.** ab zu verpachten.

Peiskretscham, den 26. April 1868.

[1670] **Bender.**

Bullrichs Salz

in vorzüglichster Qualität in 1/1 und 1/2 Pfund-Packeten empfiehlt [4220]

Hdlg. Eduard Gross,

in Breslau, am Neumarkt 42.



Fetten Räucherlachs,

mar. Lachs in kl. To. à 2 Thlr. incl., russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Aalmarinaden, Speck-Bücklinge, Spickaale, mar. Bratheringe, in 1/1 u. 1/2 Schockfässern,

geräucherte Speck-Flundern,

sowie frische Fische, als: Silberlachse, jetzt zum mäßigern Preise, See-Zander, Steinbutten, Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche 2c. versendet billigst unter Nachnahme [1497]

Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig.

Schlemmkreide,

Prima Rügener im Faß,

Seegras, in gestopften Ballen, offerirt billigst: [4985]

E. Wartensleben,

Palmstraße im Muhamed.

Eis-Schränke

empfiehlt [5016]

C. Schlott, Kupferschmiedestr. 10.

Einen größeren Posten

Roggen-Futtermehl

bei sofortiger Lieferung hat abzugeben: Zabrzer Dampfmühle im April 1868.

[1680] **Simon Hamburger.**

Flügel,

gebr. mahag. u. kirschb. billigst Kupferschmiedestraße 7. [4999] **J. Seiler.**

Ein auf einer der belebtesten Straßen in Beuthen O/S. belegenes **Haus,** in welchem das Restaurations-Gewerbe mit Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der concessionirte Concipient

Ed. Krause,

in Beuthen OS., vis-à-vis dem Königlichen Kreis-Gericht wohnhaft. [1649]

Zur Vergrößerung eines schon bestehenden, sehr rentablen Kohlen-Engros-Geschäfts wird ein **Theilnehmer** mit einigen Tausend Thalern gesucht unter A. B. 10 poste rest. Breslau. [4897]

Ein Kaufmann, katholisch, 29 Jahr alt, wünscht ein unter soliden Bedingungen abzugebendes **Geschäft,** welcher Branche es sei, zu übernehmen. Franco-Offerten werden bis zum 5. Mai d. J. unter: „G. S. 25 poste rest. Kattowitz" entgegengenommen. [1660]

Ein Fabrikgrundstück,

eine Viertelstunde von Görlitz gelegen, eingerichtet zur Spiritus- und Preßhefenfabrikation und Destillation, mit einer Dampfmehlmühle, welches sich auch zur Einrichtung einer Spinnerei oder Maschinenfabrik eignet, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes **billig** zu verkaufen. [1617]

Nähere Auskunft ertheilt **R. Tschuschke** in Görlitz, Elisabetstraße Nr. 3.

Porter- und Grätzer Bier-

Niederlage in Breslau,

Albrechtsstraße 17, Hotel de Rom.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [3757]

Wollsackleinwand, Säcke

mit und ohne Naht,

Segeltuch

zu Rouleaux in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst [4932]

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, „goldene Krone".

Wollsack-Leinwand

in feingarniger Waare, 50 bis 60 Pfund schwer, empfiehlt in großer Auswahl äußerst preiswürdig [4205]

die Leinwand- und Wäsche-Handlung von

Heinrich Adam,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke goldene Gans.

Wollzüchen,

schwer und feingarnig,

Mehl- und Getreide-Säcke

offerirt billigst

H. Wienanz,

Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Riechkissen

in wirklichen Blumengerüchen, als: Veilchen, Reseda, Rose, Jasmin, Heliotrope 2c., sowie Moschus und Patschouly zum Parfümiren der Wäsche, des Papiers 2c. empfehlen:

Piver & Co.,

[3512] Ohlauerstraße Nr. 14.

Dachpappen

eigener Fabrik,

welche in **noch nicht entöltem Theer** einprägnirt sind,

Steinkohlentheer und Steinkohlenpech,

Papp-Bedachungen in Accord

unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem

[3511] in Breslau,

Comptoir: Nikolaiplatz 2 p. t.

Freiwillige

Nachbestellungen eines Artikels sprechen immer für seine Qualität und machen jede Reclame unnöthig. Darauf gestützt empfiehlt sich das neue **Lederöl von H. Elsner in Posen als ausgezeichnetes Conservirungsmittel** zum Gebrauch für Pferdegeschirre, Wagendecken, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w. 1 Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr. **Depot in Breslau** bei Herren: **Ed. Vetter,** Junkernstraße 7, **Rob. Moll,** am Neumarkt 7, **W.** und **Th. Selling,** Malergasse 30 und an den Kasernen 1. [2706]

Familien-Pommade

aus gereinigtem Rindsmark, schön weich und angenehm parfümirt, die Büchse 4 u. 2 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Das **Dom. Quickendorf bei Frankenstein** verkauft [1625]

10 Stück tragende Kalben

rein Märzthaler Race, 2 bis 2½ Jahre alt, gleichmäßiger Stamm, in sehr gutem Nahrungszustande.

Näheres theilt auf frankirte Anfragen mit

Die Guts-Verwaltung.

Ein offener, leichter, feiner **Wagen,** ein- und zweispännig zu fahren ist billig zu verkaufen Schweidnitzer-Stadtgraben 12.



Engl. Sturz-, Regen- und Douche-Bade-Maschinen, Sitz und Badewannen, Clysopomps, sowie engl. Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen die Closet- u. Lampen-Fabrik des **A. Rsdoy,** Altbüßerstr. 51.

Gemalte Rouleaux

in den schönsten Mustern, das Stück 12½, 15, 20, 25 Sgr., [4178]

Segel-Leinwand

zu Marquisen und Staub-Rouleaux in allen Breiten empfiehlt billigst

H. Wienanz, Ring 26,

im goldenen Becher.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei: [4980]

F. Philippsthal, Büttnerstraße 31.

Kugel-Akazien,

eingeschlagene starke Kastanien und Nußbäume, hohe Lebensbäume, Trauerrosen und Fichten, empfiehlt zur schönsten Auswahl billig

L. Bähnsch, Handelsgärtner,

[4997] Lehmdamm Nr. 6a, Breslau.

Das Dominium **Pogrzebin,** 1 Meile von Ratibor, verkauft **100 Stück edle reichwollige Electoral-Negretti-Zuchtmütter.** Die meisten sind nach den vorzüglichsten Böcken tragend und bis 10. Mai d. J. in der Wolle zu sehen, nach der Schur abzugeben. Für Gesundheit wird verbürgt. [1685]

Zur Stimmung von Flügel und Pianinos empfiehlt sich **Schinke,** Orgelbauer, Gartenstr. 25. [4983]

Lehrer-Gesuch!

Vier bis fünf Familien wünschen einen Lehrer mosaischen Glaubens, der Knaben zur Secunda einer Realschule 1. Ordnung vorbereiten und jüdischen Unterricht ertheilen kann. Musikkenntnisse wären erwünscht. Gehalt 400 Thlr. Darauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse franco unter J. A. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. senden. [1681]

Eine geprüfte Erzieherin, evangelischer Confession, musikalisch und in der französischen, wie englischen Sprache bewandert, wird zu drei Mädchen im Alter von 13, 11 und 8 Jahren vom 1. Juli d. J ab nach Rybnik zu engagiren gesucht. Hierauf bezügliche Offerten werdeu erbeten unter der Adresse F. L. Rybnik poste restante. [1656]

Als Gesellschafterin

oder zur Vertretung und Stütze der Hausfrau sucht eine gebildete junge Frau mosaischer Confession unter mäßigen Ansprüchen Stellung.

Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre R. A. 41 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [4895]

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren, aus anständiger Familie, sucht sofort Stellung als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn oder Prediger auf dem Lande.

Gütige Offerten unter J. Z. 2 Liegnitz poste restante. [4228]

Ein junger Mann (Specerist) gewandter Verkäufer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per medio oder ultimo Mai d. J. ein anderweitiges Placement.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre sub F. S. 19 poste restante Schweidnitz niederzulegen. [4226]

Für ein Mode-Geschäft wird ein **Buchhalter** gesucht. Näheres mit genauer Angabe der Stellung unter NB. 52 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco. [5013]

Wagen, neu elegant und dauerhaft, sowie auch gebrauchte empfiehlt zu soliden Preisen C. G. Froelich, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke. [4127]

Ein Commis, tüchtiger **Expedient,** gegenwärtig im Delicatessen-Geschäft, im Colonial-Waaren- und Eisen-Geschäft routinirt, mit Buchf. und Corresp. vertraut, sucht pro 1. Juli ein anderweitiges Engagement. Offerten G. K. 51 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein gewandter zuverlässiger **Commis,** der im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gelernt und als Commis in solchem servirt hat, (jedoch nur ein solcher) findet pro 1. Juli als **Verkäufer** Stellung. [4990]

Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse A. Z. poste restante Breslau fr.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet vom 15. Mai d. J. an in meinem Modewaaren-Geschäft dauernde Stellung.

[4227] **J. Hoffmann** in Liegnitz.

Ein **junger Mann,** der 5½ Jahr im Leder-Ausschnitt thätig war, der polnischen Sprache mächtig ist, und das Roh-Leder-Geschäft gründlich versteht, sucht bald oder per 1. Mai d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Gef. Adr. werden in den Briefk. der Exped. der Bresl. Ztg. unter H. 24 erbeten. [4748]

Ein junger Mann, gelernter **Destillateur,** und zugleich mit der Behandlung der Weine gut vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli ein neues Engagement.

Gefällige Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter J. F. 45 entgegen.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich, womöglich zum baldigen Antritt, einen **Commis,** der der polnischen Sprache mächtig und gut empfohlen ist.

[1657] **Adolf Heilborn** in Leschnitz.

Ein gewandter u. routinirter

Reisender, der bereits mehrere Jahre Ober- und Niederschlesien sowie das Großherzogthum Posen für die Weinbranche mit Erfolg bereist hat, wird für eine renommirte und gut eingeführte Weingroßhandlung per 1. Januar 1869 gesucht. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises wird das Stangen'sche Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. Nr. 28 unter Chiffre A. Z. Nr. 100 zur Weiterbeförderung entgegennehmen. [4006]

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Oekonom,** verheirathet, welcher längere Jahre auf bedeutenden Gütern als Verwalter fungirt, sodann 9 Jahre ein bedeutendes Gut auf eigene Kosten bewirthschaftet, dem die besten Zeugnisse zur Hand liegen, **sucht** etwa auf Johannis d. J. **eine Stelle als selbstständiger Administrator.**

Gefällige Adressen werden unter D. 876 durch **A. Retemeyer's Zeitungs-Annoncen-Bureau in Berlin** erbeten. [4118]

Ein **praktischer Wirthschaft-Beamter,** 37 Jahre alt, verh., 1 Kind, der die besten Zeugnisse und Empfehlungen über langjährige Dienstz. aufzuw. hat, sucht Stellung. Adresse H. R. poste restante Breslau. [4904]

Käsereigesuch.

[4202]

Gesucht wird eine Käserei von 4—600 Kannen Milch täglich. Caution nach Belieben. Antritt bald. Franco-Offerten mit Chiffre H. E. # 76 an **H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig** zu senden.

Eine **erfahrene Kinderfrau** oder ein älteres **Kindermädchen,** welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Langenau bei Breslau. [4993]

V. von Lücken,
geb. **von Löbbecke.**

Es wird auf dem Lande zum baldigen Antritt ein gewandter **Diener** gesucht, der auch das Reinigen der Zimmer versteht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen ihre Meldung unter A. L. 48 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen lassen. [1688]

Für mein Band- und Confections-Geschäf suche ich einen **Lehrling** mit Gymnasialbildung.

[4945] **Isidor Hamburger** in Guben.

Neue Kirchstr. 6 sind zum 3 Juli zu beziehen 2 Stuben, Cabinet, Entree und Zubehör. Preis 65 Thlr. pro anno. Näheres beim Wirth. [5005]

Eine Parterre-Wohnung

von 5 Stuben 2c. **Palmstraße im Muhamed** von Johanni c. billig zu vermiethen. [4987]

Während [4988]

des Maschinenmarktes

ist ein gut **möblirtes Vorderzimmer** billig zu vermiethen **Nikolaistr. 53,** II. Etage.

Berliner Chaussee 240

ist eine **Gartenmannstelle** gleich zu vergeben. Mittag 1 bis 2. [5002]

Albrechtsstraße 50

(in der Nähe des Ringes) [5003]

ist die zweite Etage zu vermiethen.

Sommerwohnung.

Wegen eingetretener Krankheit wird das Sommer-Logis **Matthiasstraße Nr. 90,** bestehend aus einem Saal, drei Stuben, Küche, Keller, Boden und Gartenbenutzung, nicht bezogen, es ist daher dasselbe anderweitig zu vermiethen und zum 1. Mai d. J. zu beziehen.

Wohnungs-Gesuch.

Zu Michaeli d. J. wird eine Wohnung (Hochparterre oder 2te Etage) von 6—7 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung gesucht. Offerten unter billigster Preisangabe sub D. T. 25 Breslau poste rest. [4986]

Reuschestraße 67, nahe am Blücherpl. ist der 2. Stock zu vermiethen u. Joh. zu bez.

Tauenzienstraße 80,

nahe am Platz ist die 3. Etage, 6 Zimmer nebst Beigelaß für 240 Thlr. zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [5014]

Ein großes Gewölbe

nebst Comptoir, auch Lagerkeller und Remisen sind **Ring 3** zu verm. Näh. im 3. Stock.

Große Feldgasse 6

ist Hochparterre eine elegante Wohnung (5 Zimmer, Küche, Entree, Gelaß) sofort oder Johanni, ferner **Große Feldgasse 5** eine Wohnung (3 Zimmer, Küche, Gelaß) per Johanni zu vermiethen. Näheres in Nr. 6, 1. Etage.

Wallstr. 13, III. St., eine Wohnung für 120 Thlr. p. a. zu verm. und Joh. zu bez. Näh. beim Haush. [4967]

Schwerdt-Straße Nr. 3

ist die 2. Etage für 180 Thlr., die 3. für 125 Thlr. zu vermiethen. [4901]

Zu vermiethen:

In einem größeren industriellen Orte Oberschlesiens, der Bahnstation der Rechten-Oder-Ufer-Bahn wird, ist in einem neuerbauten Hause ein **Laden** mit **Wohnung und Gaseinrichtung** zu vermiethen. [4892]

Jungen intelligenten Kaufleuten der Specerei-, Eisen-, Speditionsbranche dürfte sich dort ein günstiges Feld für ihre Thätigkeit bieten.

Gef. Auskunft giebt die Handl. **Schmidt & König,** Schuhbrücke 72 in Breslau.

Prß. Loose ¼ Orig., 16 Thlr.; ⅛, 8 Thlr.; 1/16, 4 Thlr.; 1/32, 2 Thlr., vers. **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

K. Preuß. Original-Loose,

halbe Loose 34 Thlr., Viertel-Original-Loose 16 Thlr., sind noch abzulassen Wallstr. 19, 1 Stiege. [4994] **H. Striemer.**

Preuß. Viertel-Orig.-Loose,

à 15½ Thlr., sind zu haben **Schweidnitzerstraße, Kornecke,** im Cigarren-Geschäft. [4928]

25. und 26. April.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	330'''49	332'''35	333'''43
Luftwärme	+ 8,0	+ 4,7	+ 8,1
Thaupunkt	+ 5,0	— 0,8	+ 0,4
Dunstsättigung	78pCt.	60pCt.	51pCt.
Wind	W 1	W 3	W 2
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 27. April 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103 7/8 B.
do. Staatsanl.	4½	95 3/4 B.
do do.	4½	95 3/4 B.
do. Anleihe	4	89 1/4 B.
St.-Schuldsch.	3½	84 1/4 B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 5/8 B.
Schles. Pfdbr.	3½	82 7/8 B.
do. Lit A.	4	91 1/4 G.
do Rustical.	4	91 1/2 B. 91 1/4 b.
do. Pfb Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91 1/8 B.
do. Rentenb.	4	91 3/4 B. 91 7/12-1/2 b.
Posener do.	4	89 1/4 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	84 11/12 B. 84 2/3 bG.
do. do.	4½	91 5/8 B.
Obrschl. Prior.	3½	78 1/12 B. 77 5/8 bz.
do. do.	4	85 1/3 B. 85 1/12 bz.
do. do.	4½	93 3/4 B. 93 1/2 bz.
do. do.	4½	92 1/4 B.
R. Oderufer	5	91 B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96 3/4 B.
Louisd'or		111 3/4 G.
Russ. Bank-Bil.		84 5/8 B. 84 3/8 bz.G.
Oest. Währung		87 11/12 B. 87 3/4-7/12 b.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	118 1/4 G.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	187 bz.
do. Lit. B.	3½	164 1/4 bz. G.
Oppeln.-Tarn.	5	76 3/4 B.
R. Oderufer.-B.	5	76 3/4 bz.
Wilh.-Bahn	4	86 5/8-1/2 bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58 3/4 b. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76 1/4-1/8 bz. G.
Ital. Anleihe	5	48 1/4-1/8 bz.
Poln. Pfandbr.	4	64 3/4 bz.
Poln. Liqu-Sch.	4	54 5/8-1/2 bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54 3/4-3/8 bz.
do. 60er Loose	5	70 1/4 bz.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36 1/4 bz. G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	113 G.
Oest. Credit	5	81 3/8-1/4 bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	143 1/8 bz
do. 250 fl.	2M	143 1/4 G.
Hambrg. 300 M.	kS	151 5/8 B.
do. 300 M.	2M	151 bz.
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	6. 24 bz.
Paris 300 Frcs.	2M	81 1/6 bz.
Wien 150 fl.	kS	87 5/8 B.
do. do.	2M	86 7/8 G.
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war auch heute wenig belebt; von Speculations-Papieren waren österr. Credit nnd Italiener etwas höher; Bahnen ohne Umsatz. Fonds unverändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission. (Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	123-126	120	109-115
do. gelber	120-122	116	106-110
Roggen, schl.	86—87	85	84
do. fremd.	82—84	81	79—80
Gerste	66	65	62 - 63
Hafer	42	41	40
Erbsen	76—78	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	195	185	175
Winter-Rübsen	185	175	165
Sommer-Rübsen	172	162	152
Dotter	166	156	146

Kündigungspreise für den 28. April.

Roggen 66 Thlr., Weizen 96, Gerste 59, Hafer 52, Raps 91, Rüböl 9 3/8, Spiritus 19.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 19 G. 19 1/6 B.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.